

**DIÖZESAN  
RAT DER KATHOLIKEN  
IM ERZBISTUM KÖLN**

# Arbeitsbericht 2022–2023

# Inhalt

<b>A. Der Diözesanrat und seine Organe</b> .....	5
I. Vorstand .....	5
1. Zusammensetzung .....	5
2. Sitzungen .....	6
3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien .....	10
a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken .....	10
b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten .....	11
c) Geschäftsführerkonferenz .....	11
d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/-komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW .....	12
e) Diözesanpastoralrat .....	13
f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V. ....	15
g) Diözesan-Bonifatiuswerk .....	15
4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung .....	15
II. Vollversammlung .....	16
III. Mitarbeit beim Synodalen Weg und in der Synodalversammlung .....	18
IV. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften .....	19
<b>B. Veranstaltungen und Projekte</b> .....	20
I. Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester am 13. Mai 2022 .....	20
II. „Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine“ – Die deutsch-polnische Begegnungsstätte braucht Ihre Unterstützung .....	21
III. Der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart vom 25. bis 29. Mai 2022 .....	21
IV. „All in time“ für die Ukraine .....	22
V. „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ .....	24
VI. Nikolausaktion „Rent a Nikolaus“ vom 04. – 10. Dezember 2022 .....	28
VII. „Du Jude! – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“ .....	29
VIII. Spiel mir das Lied vom Leben – Judith und der Junge von Schindlers Liste“ .....	30
IX. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2022/2023 .....	31
<b>C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2022</b> .....	32
Beratungsangebote des Diözesanrates .....	32
<b>D. Pressespiegel 2022/2023</b> .....	34

**Spiel mir das Lied vom Leben**  
Judith und der Junge von Schindlers Liste  
Angela Krumpen liest aus ihrem Buch

Mo 6. März 2023, 10 h  
Anno-Gymnasium Siegburg  
Di 7. März 2023, 10 h  
Gymnasium Alleestraße Siegburg  
Mi 8. März 2023, 9-10 h  
Erzbischöflich Irregardis-Gymnasium Köln

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Spiel mir das Lied vom Leben**  
Judith und der Junge von Schindlers Liste  
Angela Krumpen liest aus ihrem Buch

Mo 6. März 2023, 10 h  
Anno-Gymnasium Siegburg  
Di 7. März 2023, 10 h  
Gymnasium Alleestraße Siegburg  
Mi 8. März 2023, 9-10 h  
Erzbischöflich Irregardis-Gymnasium Köln

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Deine Anne**  
Ein Mädchen schreibt Geschichte  
Ausstellung und Rahmenprogramm  
24. 10. – 17. 11. 2022  
Campus Gummersbach der TH Köln

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Deine Anne**  
Ein Mädchen schreibt Geschichte  
Ausstellung und Rahmenprogramm  
24. 10. – 17. 11. 2022  
Campus Gummersbach der TH Köln

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

Von Klassik bis Kölsch  
Charity-Konzert für die Pänz in Not

**KVB-Orchester**  
& Freunde

Fr 13. Mai 2022, 19 h  
St. Karl Borromäus Köln

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Joanna Wallfisch**  
Soiree  
Do 15. Sept. 2022, 19 h  
CRUX-Jugendkirche Köln

**Joanna Wallfisch Trio**  
Fr 16. Sept. 2022, 20 h  
Erzbischöflich Irregardis-Gymnasium Köln

für die Ukraine

*All in time*

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Das Neue Kreisau**  
öffnet seine Türen für  
Gäste aus der Ukraine

Die deutsch-polnische  
Begegnungsstätte braucht  
Ihre Unterstützung

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

**Joanna Wallfisch**  
Soiree  
Do 15. 9. 2022  
19 h

Trio  
Fr 16. 9. 2022  
20 h

*All in time*  
Benefizkonzerte  
für die Ukraine

DO 15. 9. / 19 h  
JOANNA WALLFISCH SOIREE  
CRUX-Jugendkirche  
An Zent Jan 3  
50678 Köln

FR 16. 9. / 20 h  
JOANNA WALLFISCH TRIO  
Erzbischöflich Irregardis-Gymnasium  
Schillerstr. 98-102  
50968 Köln

Anmeldung bis zum 5. 9.:  
Diözesanrat der Katholiken  
im Erzbistum Köln  
Tel: (0221) 257 61 12  
dsa@diocesarat.de

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

Einladung  
zum  
Thomas Morus Empfang

08.2023  
10 Uhr  
Thomas-Morus-Akademie,  
Limal-Schulte-Haus,  
Siegburg

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN

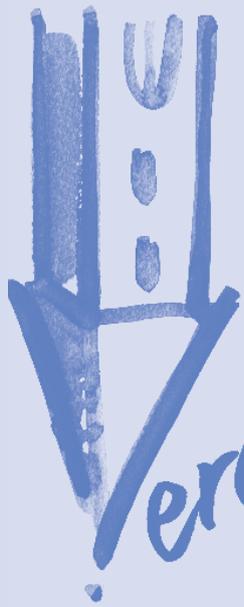
**Solidarity  
Youth  
Trophy  
2023/2024**

Ein Preis für  
euren Einsatz für  
eine Welt  
mit einer  
Einigkeit

misereor

DIÖZESAN KÖLN  
DIE KATHOLIKEN IM ERZBISCHUM KÖLN





Verantwortung teilen

# A. Der Diözesanrat und seine Organe

## I. Vorstand

### 1. Zusammensetzung

Dem alten Vorstand gehörten durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 02. Juni 2018 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg stattfand, bis zur Neuwahl am 04. Juni 2022 folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellv. Vorsitzende: **Bettina Heinrichs-Müller**, Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg
- als Bischofsvikar für den Diözesanrat (geborenes Mitglied): **Weihbischof Ansgar Puff**, Köln ab 15. Juni 2020 – (vom 22. April 2021 bis 10. Oktober 2021 beurlaubt)
- als weitere Mitglieder:
  - Volker Andres**, Vorsitzender des BDKJ
  - Ingeborg Büttgen**, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis
  - Raimund Lukannek**, Kreiskatholikenrat Mettmann
  - Pfarrer Franz Meurer**, Höhenberg-Vingst/Priesterrat
  - Martin Rose**, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln
- als Gäste bei den Vorstandssitzungen:
  - Msgr. Markus Bosbach**, Köln/Leiter der Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten im Erzbischöflichen Generalvikariat – (vom 22. April 2021 bis 10. Oktober 2021 Erzbischöflich Beauftragter für den Diözesanrat und somit während dieser Zeit stimmberechtigtes Vorstandsmitglied)
  - Petra Dierkes**, Köln/Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat
  - Dr. Stephan Engels**, Köln/Referent der Geschäftsstelle des Diözesanrates
  - Norbert Michels**, Köln/Geschäftsführer des Diözesanrates

### Vorstand

Dem neuen Vorstand gehören durch die Wahl in der konstituierenden Vollversammlung, die am 4. Juni 2022 im Kardinal Schulte Haus, Bensberg stattfand, nun folgende Personen an:

- als Vorsitzender: **Tim-O. Kurzbach**, Solingen
- als stellv. Vorsitzende: **Bettina Heinrichs-Müller**, Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg
- als Bischofsvikar für den Diözesanrat (geborenes Mitglied): **Weihbischof Ansgar Puff**
- als weitere Mitglieder:
  - Volker Andres**, Vorsitzender des BDKJ
  - Ingeborg Büttgen**, Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis
  - Pfarrer Markus Höyng**, Priesterrat
  - Raimund Lukannek**, Kreiskatholikenrat Mettmann
  - Martin Rose**, Kolpingwerk, Diözesanverband Köln
- als Gäste bei den Vorstandssitzungen:
  - Msgr. Markus Bosbach**, Köln/Leiter der Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten im Erzbischöflichen Generalvikariat (Gast bis Februar 2023)
  - Petra Dierkes**, Köln/Leiterin der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat (Gast bis Februar 2023)
  - Dr. Stephan Engels**, Köln/Referent der Geschäftsstelle des Diözesanrates
  - Norbert Michels**, Köln/Geschäftsführer des Diözesanrates

## 2. Sitzungen

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu neun Sitzungen zusammen:

28. April 2022 (Präsenz), 23. Juni 2022 (Zoom), 25. August 2022 (Präsenz), 22. September 2022 (Zoom), 27. Oktober 2022 (Zoom), 01. Dezember 2022 (Präsenz), 13./14. Januar 2023 Klausurtagung im Katholisch Sozialen Institut in Siegburg, 23. Februar 2023 (Präsenz), 30. März 2023 im Domforum (Präsenz)

### Beratungsgegenstände waren u.a. am

#### 28. April 2023 – in Präsenz

Begrüßung und Besinnung

- TOP 1** Verabschiedung der Tagesordnung
- TOP 2** Verabschiedung des Protokolls vom 26. März 2022
- TOP 3** Bericht der AG „Erarbeitung einer Neustruktur des Diözesanrat e.V.“
- TOP 4** Berichte aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen
  - ▲ Sitzung des Diözesanpastoralrates 01./02. April 2022
  - ▲ Berichte aus der Geschäftsstelle
  - ▲ Berichte aus der Vorversammlung der AGKV und der Katholischen Verbände vom 04. April 2022
- TOP 5** Weitere Vorbereitung der Wahlvollversammlung am 04. Juni 2022
- TOP 6** 102. Deutscher Katholikentag vom 25. bis 29. Mai in Stuttgart
- TOP 7** Hinweis zu verschiedenen Veranstaltungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
  - ▲ Hinweis auf Charity-Konzert mit dem KVB Orchester am 13. Mai 2022
  - ▲ Projekt mit Joanna Wallfisch, der Enkelin von Anita Lasker-Wallfisch, der letzten Überlebenden des sog. „Mädchenorchesters von Auschwitz“ am 15./16. September 2022 – weitere Planungen
  - ▲ Anne Frank Projekt – Multimediale Ausstellung in der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 - 17. November 2022 – Weitere geplante Projekte
  - ▲ Besondere Niklolausaktion vom 06. - 10. Dezember 2022
- TOP 8** Verschiedenes
  - ▲ Termine des Vorstandes
  - ▲ Projekt Leuchtzeichen (Maria 2.0)

#### 23. Juni 2022 – als Zoomkonferenz

Begrüßung

- TOP 1** Verabschiedung der Tagesordnung
- TOP 2** Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 28. April 2022
- TOP 3** Berichte/Rückblicke aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen
  - ▲ Vollversammlung am 04. Juni 2022
  - ▲ Sondersitzung Diözesanpastoralrat am 10./11. Juni 2022
  - ▲ Sitzung Weltsynode 30. April/01. Mai 2022
  - ▲ Wie weiter mit dem Erzbistum Köln?
    - Stand der Dinge
    - Thema „Bischofswahl“ – Auswahlkriterien des Vatikans
  - ▲ Katholikentag Stuttgart 2022 inklusive „Kölischer Abend“
  - ▲ Charity-Konzert mit dem KVB Orchester am 13. Mai 2022
  - ▲ Bericht Nachwahl PGR 07./08. Mai 2022
- TOP 4** Vorlage Ablösung VVG von 1924 – Neues KVVG - Beratung
- TOP 5** Sendungsräume: Wie weiter?
- TOP 6** Synodaler Weg: Wie weiter?
- TOP 7** Hinweis zu verschiedenen Veranstaltungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln
  - ▲ Projekt mit Joanna Wallfisch, der Enkelin von Anita Lasker-Wallfisch, der letzten Überlebenden des sogenannten „Mädchenorchesters von Auschwitz“ am 15./16. September 2022 – weitere Planungen
  - ▲ Anne Frank Projekt – Multimediale Ausstellung in der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 - 17. November 2022 – Weitere geplante Projekte
- TOP 8** Verschiedenes

#### 25. August 2022 – in Präsenz

Begrüßung

- TOP 1** Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2** Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 23. Juni 2022
- TOP 3** Gespräch mit Frau Dr. Heike Gassert, kommissarische Justitiarin des Erzbistums Köln, über den Entwurf des (K)VVG unter Berücksichtigung der Ausarbeitung von Dr. Engels sowie einer Rückmeldung und einer Stellungnahme der LAG der Diözesanräte und -komitees in NRW – Vorlage Ablösung VVG von 1924

**TOP 4** Berichte / Rückblicke aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen

- ▲ Wie weiter mit dem Erzbistum Köln und Erzbischof Kardinal Woelki?
  - Stand der Dinge
- ▲ Sondersitzung Diözesanpastoralrat am 05. September 2022
- ▲ Weltsynode 2021 – 2023
- ▲ Aus der Geschäftsstelle
- ▲ Aus den Verbänden

**TOP 5** Bewertung der Ergebnisse der AG „Kirchliches Arbeitsrecht“ vgl. Versand von Unterlagen vom 19. Juni 2022**TOP 6** Abstimmung der Vorstandstermine des Diözesanrates für das Jahr 2023**TOP 7** Sendungsräume: Wie weiter?**TOP 8** Hinweise zu verschiedenen Veranstaltungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

- ▲ Projekt mit Joanna Wallfisch, der Enkelin von Anita Lasker-Wallfisch, der letzten Überlebenden des sog. „Mädchenorchesters von Auschwitz“ am 15./16. September 2022 – weitere Planungen
- ▲ Anne Frank Projekt – Multimediale Ausstellung in der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 - 17. November 2022 – Weitere geplante Projekte
- ▲ Besondere Nikolaus-Aktion „Rent a Nikolaus“

**TOP 9** Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Projekt Leuchtzeichen (Maria 2.0)

22. September 2022 – als Zoomkonferenz

Begrüßung

**TOP 1** Genehmigung der Tagesordnung**TOP 2** Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 25. August 2022**TOP 3** Gespräch mit Frau Katja Birkner, Leiterin Stabsstelle Prävention, über die Stabsstelle und deren Aufgaben sowie der Perspektive der Prävention im Erzbistum Köln**TOP 4** Berichte / Rückblicke aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen

- ▲ Sondersitzung Diözesanpastoralrat, 05. Mai 2022
- ▲ Wie weiter mit dem Erzbistum Köln und Erzbischof Kardinal Woelki? – Stand der Dinge
- ▲ „Synodaler Weg“ – Synodale Versammlung vom 10./11. September 2022

## ▲ Vorsitzenden-Konferenz der Stadt- und Kreiskatholikenräte am 26. September 2022 – Zoom-Konferenz am 12. September 2022

## ▲ Bericht von der Geschäftsführer\*innen-Konferenz in Speyer 20./21. September 2022

## ▲ Bericht über das Projekt mit Joanna Wallfisch, der Enkelin von Anita Lasker-Wallfisch, der letzten Überlebenden des sogenannten „Mädchenorchesters von Auschwitz“ am 15./16. September 2022

## ▲ Aus der Geschäftsstelle

## ▲ Bericht über die Sitzung mit Vorstandsmitgliedern der Unabhängigen Beratungsstelle „Leuchtzeichen“ am 29. August 2022

**TOP 5** Bericht zum Stand der Umstrukturierung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln e.V. – Themen und Zielsetzung – Weihbischof Ansgar Puff, Bischofsvikar für den Diözesanrat und Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates**TOP 6** Sitzung der Vollversammlung am 05. November 2022 im Haus Altenberg**TOP 7** Hinweis zu verschiedenen Veranstaltungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

- ▲ Anne Frank Projekt – Multimediale Ausstellung in der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 - 17. November 2022 – Weitere geplante Projekte

**TOP 8** Verschiedenes27. Oktober 2022 – als Zoomkonferenz

Begrüßung und Besinnung

**TOP 1** Genehmigung der Tagesordnung**TOP 2** Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 22. September 2022**TOP 3** Projekt „#ZusammenFinden“ – Stand der Dinge – Bericht Herr Msgr. Bosbach, Leiter der Hauptabteilung Entwicklung pastoraler Einheiten**TOP 4** Berichte/Rückblicke aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen

## ▲ Situation im Erzbistum Köln – Stand der Dinge

## ▲ „Synodaler Weg“ – Synodale Versammlung vom 10./11. September 2022

## ▲ Vorsitzenden-Konferenz der Stadt- und Kreiskatholikenräte am 26. September 2022

## ▲ Aus der Geschäftsstelle

## ▲ Berichte aus den Kreiskatholikenräten – Verbänden

**TOP 5** Sitzung der Vollversammlung am 05. November 2022 im Haus Altenberg

- ▲ Wie weiter im Diözesanpastoralrat am 11./12. November 2022?

**TOP 6** Ausblick auf Veranstaltungen des Diözesanrates im Nov./Dez. 2022 und Planungen 2023

- ▲ Anne Frank Projekt – Multimediale Ausstellung in der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 – 17. November 2022 – Weitere geplante Projekte:
  - ▲ „Rent a Nikolaus“
  - ▲ Ausblick auf das Jahr 2023
    - Veranstaltungen zu Jerzy Gross, dem Jungen von Schindlers Liste, mit Angela Krumpen vom 06. – 08. März 2023 im Anno-Gymnasium Siegburg, im Gymnasium Alleestraße Siegburg und im Irmgardis-Gymnasium Köln
    - 19. August 2023 Thomas Morus Empfang in der Thomas-Morus-Akademie Bensberg
    - Veranstaltung zum 80. Todestag von Willi Graf, Mitglied der Weißen Rose, am 12. Oktober 2023 in Euskirchen Kuchenheim und am 14. Oktober 2023 im KSI in Siegburg
    - Veranstaltungen mit Sascha Hellen zum Buch „Nie Schweigen“ über Esther Bejarano am 15. November 2023 im KSI Siegburg und am 16. November im NS-Dokumentationszentrum Köln

**TOP 7** Verschiedenes

- ▲ Termine des Vorstandes
- ▲ Sitzungen der LAG NRW Diözesanräte und -komitees
- ▲ Rätetagung 03./04. Februar 2023 in Passau
- ▲ Thomas-Morus-Akademie Forum PGR:

01. Dezember 2022 – in Präsenz

Begrüßung und Besinnung

**TOP 1** Genehmigung der Tagesordnung**TOP 2** Genehmigung des Protokolls vom 27. Oktober 2022**TOP 3** Berichte / Rückblicke aus dem Diözesanrat, den Verbänden und Regionen

- ▲ Aus dem Diözesanrat
  - Rückblick auf die 2. Sitzung der Vollversammlung am 05. November 2022
  - ▲ Bericht aus dem Diözesanpastoralrat – Sitzung am 11./12. November 2022
  - ▲ Rückblick auf das Anne Frank-Projekt (Multimediale Ausstellung in der TH Köln, Campus Gummersbach)
  - ▲ Aus der Geschäftsstelle
  - ▲ Teilnahme an der Eröffnung der Geschäftsstel-

le der Beratungsstelle „Leuchzeichen“ der Trägerin Umsteuern! Robin Sisterhood e.V.

- ▲ Situation im Erzbistum Köln – Stand der Dinge
- ▲ Berichte aus den Kreiskatholikenräten
- ▲ Berichte aus den Verbänden

**TOP 4** Vorbereitung des Gesprächs des Vorstandes mit dem Erzbischof Kardinal Woelki am 19. Dezember 2022 im Erzbischöflichen Haus**TOP 5** Vorbereitung der Klausurtagung des Vorstandes am 13./14. Januar 2023 im KSI**TOP 6** Verschiedenes13./14. Januar 2023 – Klausurtagung im KSI

Begrüßung,

Gottesdienst mit Weihbischof Ansgar Puff

**TOP 1** Allgemeine Aussprache – Reflexion Gespräch mit dem Erzbischof**TOP 2** Situation #ZusammenFinden: Ergebnis der Recherche – Diskussion**TOP 3** Diskussion in 2023: „Dynamischer Sendungsraum“ vs. „Pfarrei der Zukunft“ – Was ist für den Diözesanrat dabei maßgeblich?**TOP 4** Wie weiter mit dem Diözesanrat im Diözesanpastoralrat im Jahr 2023? – Mitmachen, schweigen oder wegbleiben? Diskussion und Abstimmung**TOP 5** Vorbereitung Thomas Morus Empfang 2023

- ▲ Hauptreferat zum Thema „Klimaschutz und Klimagerechtigkeit“
- ▲ Anton-Roesen-Preis 2022/2023

**TOP 6** Tagesaktuelles und Austausch – Vereinbarung über das weitere Vorgehen

- ▲ Anfrage des Umweltbeauftragten Herrn Dr. Weingarten an Herrn Kurzbach zu einer Aufklärungskampagne bei den SKRs/KKR für die Arbeit der Stabsstelle Schöpfungsverantwortung

- ▲ Veranstaltung „Follow-up“ nach der letzten Synodalversammlung 09.–11. März 2023 (Prof. Höring, Frau Dr. Möres)
- ▲ Präventions- und Interventionsordnung

**TOP 8** Verschiedenes23. Februar 2023 – in Präsenz

Begrüßung und Besinnung

**TOP 1** Genehmigung der Tagesordnung**TOP 2** Genehmigung der Protokolle der Vorstandssitzung vom 01. Dezember 2022 und der Klausurtagung vom 13./14. Januar 2023

**TOP 3** Darstellung der Arbeit des Umweltbeauftragten im Erzbistum Köln, Dr. Christian Weingarten

- ▲ Gespräch und Austausch

**TOP 4** Berichte / Rückblicke

- ▲ aus dem Diözesanrat
  - Nikolausaktion „Rent a Nikolaus“
  - Neue Ausschreibung der Sekretariats- und Sachbearbeitungsstelle
- ▲ Bericht von Weihbischof Puff zu seinem Gespräch mit dem Erzbischof zum Feedback des Vorstandes zum Gespräch am 19. Dezember 2023 sowie seiner erneuten Einladung
- ▲ Bericht von der Rätetagung der Diözesanräte und -komitees am 03./04. Februar 2023 in Passau (Berichterstattung Raimund Lukanek)
- ▲ aus dem Diözesanpastoralrat
  - Vorbereitung der Sitzung März 2023
  - Exit-Strategie für die Moderation durch Herrn Stahl
  - Beendigung des Pastoralen Zukunftsweges – Aktuelle Etappe – Zielsetzung und Vorgehensweise
- ▲ aus den Kreiskatholikenräten
- ▲ aus den Verbänden
  - Kolpingwerk DV

**TOP 5** Stand der Vorbereitung der Vollversammlung am 20. Mai 2023

- ▲ Inhalte
- ▲ Organisations- und Zeitplan
- ▲ Einladung an wen und warum?

**TOP 6** Sendungsräume

- ▲ Stand der Dinge – Wie weiter?
  - Modellprojekt Bergisch Gladbach
  - „Sendungsraum“ heißt nun „Pastorale Einheit“ und der bisherige „Dynamische Sendungsraum“ heißt nun „Dynamische Pastorale Einheit“
  - Prozess „Dynamische Pastorale Einheit“ vs. „Fusionierte Pfarrei in der Pastoralen Einheit“
  - Gemeindeteams

**TOP 7** Synodaler Weg

- ▲ Stand der Dinge – Wie weiter?
  - Follow Up Veranstaltung nach der letzten Synodalversammlung in Planung von Prof. Höring und Frau Dr. Möres

**TOP 8** Ausblick auf Veranstaltungen im Diözesanrat im Jahr 2023

- ▲ Besondere Veranstaltungen mit Angela Krumpfen zu Jerzy Gross vom 6.– 8. März 2023
- ▲ Kooperationsveranstaltung zum Gedenken an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten in Kooperation mit der Katholischen Jugendagentur Köln, dem BDKJ und weiteren Kooperationspartnern im Rahmen der Aktionswoche

„Verbrannt&Verbannt“ vom 10.–17. Mai 2023

- ▲ Eintägige Vollversammlung des Diözesanrates am 20. Mai 2023
- ▲ Mai /Juni 2023 Szenisches Schauspiel des Ensembles Dorothea Baltzer u.a. zu Helmuth James von Moltke in Remscheid in der Gedenkstätte „Pferdestall“, in Solingen im „Zentrum für verfolgte Künste, in Köln in der Kirche St. Michael
- ▲ Thomas Morus Empfang zum Thema „Klimaschutz“ am 19. August 2023 in der Thomas-Morus-Akademie, Bensberg
- ▲ Veranstaltungen zum 80. Todestag von Willi Graf, Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ am 12. Oktober 2023 in Euskirchen und am 15. Oktober 2023 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg
- ▲ 15./ 16. November 2023 Veranstaltung mit Sascha Hellen und zwei Schülern im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg und im NS-Dokumentationszentrum, EL-DE-Haus, Köln zu seinem Buch „Nie Schweigen“
- ▲ 03.–10. Dezember 2023 Projekt „Rent a Nikolaus“ in Verbindung mit dem WDR „Das Weihnachtswunder“

**TOP 9** Verschiedenes

30. März 2023 – im Domforum in Präsenz

Begrüßung und Besinnung

**TOP 1** Verabschiedung der Tagesordnung

**TOP 2** Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 23. Februar 2023

**TOP 3** Bericht aus dem Diözesanpastoralrat vom 25. März 2023

- ▲ Bewertung der Sitzung auf der Grundlage der Sitzungsunterlagen

**TOP 4** Abstimmung der Einladung zur Vollversammlung am 20. Mai 2023

Die Protokolle des Vorstandes können, wenn gewünscht, nach Absprache mit der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt bzw. eingesehen werden.

### 3. Mitarbeit in überdiözesanen und diözesanen Gremien

#### a) Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind vom 02. Juni 2018 bis 04. Juni 2022

- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Norbert Michels**, Köln (Geschäftsführer)
- **Dorothee Schwüppe**, (Katholikenrat in der Stadt Bonn)

Delegierte des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sind ab 04. Juni 2022

- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Renate Röblitz**, (Vorsitzende Kreiskatholikenrat Rhein-Erft)
- **Wiebke Harwardt**, (Kolpingjugend)

Die Vollversammlungen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken fanden am 24./25. Mai 2022 in Stuttgart im Hospitalhof sowie am 09./10. Dezember 2022 im Leonardo Royal Hotel Berlin Alexanderplatz statt. Teilgenommen haben Renate Röblitz und Wiebke Harwardt.

**U.a. wurden folgende Themen behandelt:**

#### 24./25. Mai 2022

##### 24. Mai

- Auftakt-Pressekonferenz
- Geistlicher Impuls, Diözesanrat Rottenburg-Stuttgart
- Grußwort, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Stuttgart
- Aktuelle Entwicklungen, ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp
  - ▲ Aussprache
  - ▲ Dauerkrise, Isolation, Zukunftssorgen: Kinder, Jugend und junge Menschen in der Pandemie
    - Podiumsdiskussion, Teilnehmer\*innen  
Theresa Schopper, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport der baden-württembergischen Landesregierung  
Lena Bloemacher, BDKJ-Bundesvorsitzende  
Katharina Swinka, Vize-Generalsekretärin Bundesschülerkonferenz  
Prof. Dr. Karin Böllert, Professorin für Erziehungswissenschaften

- ▲ Anträge
- ▲ Fußweg zur Eucharistiefeier
- ▲ Eucharistiefeier in St. Fidelis

##### 25. Mai

- Morgengebet
- Der Synodale Weg
- AK Aufarbeitung
- Jahresbericht 2021 des Generalsekretariats
- Verschiedenes
- Ende der Vollversammlung

#### 09./10. Dezember 2022

##### 09. Dezember

Frauen- und Männertreffen

- Geistlicher Impuls
- Grußwort des Bürgermeisters und Senators für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer
- Aktuelle Entwicklungen: ZdK-Präsidium, anschließend Aussprache
- „Klima- und Energiekrise: Wie wollen wir leben?“ (Arbeitstitel)
  - ▲ Rede Staatssekretär Sven Giegold
  - ▲ Podium:
    - Staatssekretär Sven Giegold
    - Prof. Dr. Ottmar Edenhofer
    - Hildegard Müller
    - Msgr. Pirmin Spiegel
    - Eva Maria Welskop-Deffaa
    - Moderation: Bundesministerin a. D. Annegret Kramp-Karrenbauer

▲ Im Anschluss: Gemeinsamer Antrag der Sachbereiche 3 und 6

▲ Pressekonferenz

▲ Synodaler Weg

- Externe Stimme (Father Bator aus Nigeria)
- Synodaler Ausschuss: Bestätigung des Beschlusses der vierten Synodalversammlung („Synodalität nachhaltig stärken: Ein Synodaler Rat für die katholische Kirche in Deutschland“)
- Wahl der ZdK-Mitglieder im Synodalen Ausschuss

■ AG Konzept und Struktur: Abschlussbericht (Beschluss Eckpunkte)

■ Gottesdienst und Abendausklang

##### 10. Dezember

- Geistlicher Impuls
- Spiritueller Missbrauch – spirituelle Selbstbestimmung (AK Aufarbeitung)

- Katholikentag
- Anträge
- Bericht aus dem Generalsekretariat
- Verschiedenes
- Schlusssegen, Ende der Vollversammlung

Weitere Informationen zur Arbeit des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sind auf der Homepage [www.zdk.de](http://www.zdk.de) zu finden.

### b) Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer\*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten

Die Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer\*innen der Diözesanräte sowie der Mitglieder des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus den Diözesanräten fand am 03./04. Februar 2023 in Passau statt. Für den Diözesanrat Köln nahmen Renate Röblitz, Wiebke Harwardt und stellvertretend für Tim-O. Kurzbach, Raimund Lukanek, Vorstandsmitglied des Diözesanrates, teil.

**Folgende Tagesordnungspunkte wurden u. a. in dieser Konferenz behandelt:**

#### 03./04. Februar 2023

##### 03. Februar

- Begrüßung
  - ▲ Christian Pulfrich und Kerstin Stegemann, Sprecher\*innengruppe
  - ▲ Barbara Ladenburger, ZdK-Generalsekretariat
  - ▲ Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK
- Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in den Diözesen
  - ▲ Begrüßung und Perspektive des ZdK: Wolfgang Klose, Vizepräsident des ZdK
  - ▲ Einführung: Dr. Ulrich Wastl und Dr. Martin Pusch, Westphal Spilker Wastl Rechtsanwälte
  - ▲ Gastreferat: Peter Grimm, Vorsitzender der Unabhängigen Aufarbeitungskommissionen der Bistümer
  - ▲ Fallbeispiel Limburg: Wiegand Otterbach, Diözesanversammlung des Bistums Limburg
  - ▲ Anschließende Gruppenarbeit
- Vesper mit Bischof Stefan Oster

##### 04. Februar

- Geistlicher Impuls (Katholikenrat im Bistum Erfurt)
- Der Synodale Weg vor der 5. Synodalversammlung
- 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt, Marc Frings, Generalsekretär des ZdK
- Wahl der Mitglieder der Sprecher\*innengruppe, Wahlkommission: Kerstin Stegemann und Natasa Geistmann
- Bericht aus dem Generalsekretariat, Marc Frings, Generalsekretär des ZdK
- Verschiedenes

### c) Geschäftsführerkonferenz

Die Geschäftsführerkonferenz der Diözesanräte in der Bundesrepublik Deutschland hat am 20./21. September 2022 in Speyer stattgefunden. An dieser Konferenz nahmen der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels sowie der Referent, Dr. Stephan Engels, teil.

**Folgende Tagesordnungspunkte wurden besprochen:**

#### 20./21. September 2022

- Eröffnung/Begrüßung/Besinnung
- Regularien (TO / Protokoll, etc.)
- Rechte Siedler – Input durch Annalena Schmidt, Sprecherin der BAG K+R
- Maßnahmen, Projekte und Aktionen gegen Antisemitismus
  - ▲ Thema und Anliegen kommt aus Köln – zunehmendes Problem des Antisemitismus
  - ▲ Wäre es möglich, dass das ZdK „Antisemitismus“ als Jahresthema annehmen kann?
  - ▲ In einigen Bistümern gibt es bereits diverse Kooperationen auf regionaler / kommunaler Ebene
  - ▲ Kontakt zwischen ZdK Präsidium und Zentralrat der Juden ist vorhanden und soll intensiviert werden
- Synodaler Rat
  - ▲ Was bleibt vom Deutschen Synodalen Weg nach dem Ende der Weltsynode im Herbst 2023?
- Personalien
- Termine
- Vorbereitung der Wahl der ZdK-Sprechergruppe (Neuwahl alle 3 Jahre)

- Nachfragen zu den Kurzberichten aus den Diözesen
- „Synodaler Weg“ Stand der Diskussionen auf Bundesebene und Behandlung der Themen in den Diözesen
  - ▲ Katholikentag
  - ▲ Grundordnung kirchlicher Dienst
  - ▲ Verschiedenes
    - Allianz Laudato Si Dresden-Meißen

#### d) Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte/-komitees in den (Erz-) Bistümern in NRW

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer sind:

- **Bettina Heinrichs-Müller** (stellv. Vorsitzende) vom 02. Juni 2018 – 04. Juni 2022
- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Norbert Michels**, Köln (Geschäftsführer) bis 04. Juni 2022

Delegierte des Diözesanrates im Erzbistum Köln und der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer sind ab 04. Juni 2022:

- **Wiebke Harwardt**, (Kolpingjugend) ab 04. Juni 2022
- **Tim-O. Kurzbach**, Solingen (Vorsitzender)
- **Renate Röblitz** (Kreiskatholikenrat Rhein-Erft-Kreis) ab 04. Juni 2022

Im Berichtszeitraum haben zwei Videokonferenzen der Landesarbeitsgemeinschaft der Diözesanräte in NRW per Zoom am 23. Juni 2022 und am 02. November 2022 (als Austauschkonferenz mit der LAG Rheinland-Pfalz) stattgefunden. Eine Präsenzsitzung der LAG NRW fand am 07. November 2022 im Generalvikariat in Essen statt. An diese Sitzung schloss sich das Gespräch mit dem Leiter des Katholischen Büros NRW, Dr. Antonius Hamers, an.

In der LAG arbeiten zukünftig in Vertretung auch Raimund Lukanek, Vorstandsmitglied und Dr. Stephan Engels, Referent der Geschäftsstelle des Diözesanrates mit.

**Folgende Inhalte waren u. a. Beratungsgegenstand dieser Konferenzen:**

#### 23. Juni 2022 – Videokonferenz (Aus Köln nahm niemand teil.)

- Begrüßung, Protokoll, Tagesordnung
- KVVG
- Sitzung ZdK Hauptausschuss
- Grundordnung
- Verschiedenes

#### 02. November 2022 – Videokonferenz

Austausch LAG NRW und LAG RP

- Begrüßung und Impuls
- Bericht aus dem Katholischen Büro Mainz
- Bericht aus den Diözesen
- Gemeinsamer Austausch zur aktuellen Situation der Kirche
- Termin 2023
- Verschiedenes

#### 07. November 2022 – in Präsenz (mit Raimund Lukanek)

- Begrüßung, Protokoll, Tagesordnung
- Kurzberichte aus den Diözesen
  - ▲ Diözesanrat Aachen
  - ▲ Diözesanrat Essen
  - ▲ Diözesanrat Köln
  - ▲ Diözesankomitee Münster
  - ▲ Diözesankomitee Paderborn
- Vorbereitung / Gespräch mit Dr. Hamers
- Gespräch mit Dr. Hamers
  - ▲ KVVG
  - ▲ Wahl der Gremien in den Pfarreien
  - ▲ Inzwischen wurden in allen Bistümern Aufarbeitungskommissionen eingerichtet
- Absprachen ZdK Vollversammlung
- Verschiedenes
  - ▲ Geschäftsführung der LAG wechselt zum 01. Januar 2023 von Aachen nach Essen
  - ▲ Weitere LAG Termine: 19. April 2023 ab 17:00 Uhr Videokonferenz und 14. November 2023 Termin mit Dr. Hamers (Katholisches Büro NRW, Düsseldorf)

## e) Diözesanpastoralrat

Während des Berichtszeitraumes hat sich der Diözesanpastoralrat zu drei Sitzungen und einer Sondersitzung getroffen. Diese fanden statt am

- 01./02. April 2022 in Präsenz im Maxhaus, Düsseldorf
- 10./11. Juni 2022 in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg
- Sonder-DPR 05. September 2022 in Präsenz im Maxhaus, Düsseldorf
- 11./12. November 2022 in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

Bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, am 04. Juni 2022, wurden die bisherigen Mitglieder des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat bestätigt. (d. h. wiedergewählt)

Gewählt wurden:

- **Volker Andres**, Vorstand Diözesanrat, BDKJ DV
- **Elisabeth Bungartz**, Vorsitzende kfd DV Köln
- **Ingeborg Büttgen**, Vorstand Diözesanrat
- **Andrea Hoffmeier**, Direktorin Thomas-Morus-Akademie Bensberg
- **Andrea Honecker**, Vorsitzende Katholische Elternschaft Deutschlands in NRW, KED DV
- **Tim-O. Kurzbach**, Vorsitzender Diözesanrat
- **Raimund Lukanek**, Vorstand Diözesanrat
- **Martin Rose**, Vorstand Diözesanrat, Kolpingwerk DV
- **Agnes Steinmetz**, Vors. Verband der Katholischen Religionslehrer\*innen an Gymnasien, VKRG
- **Gregor Stiels**, Vorsitzender Katholikenausschuss Köln

Während der Sitzungen wurden folgende Themen behandelt:

### [01./02. April 2022 – in Präsenz im Maxhaus, Düsseldorf](#)

#### 01. April

- Eröffnung, Begrüßung, geistliche Einstimmung
  - ▲ Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki
  - ▲ Sr. Emmanuela Kohlhaas
- Einführung, Stimmen zu Beginn, Erläuterung und

Klärung des Ablaufs, ggfs. Vereinbarung zur Presseerklärung

- Erlebnisse und Ergebnisse der Auszeit: Berichte und Austausch
  - ▲ Erfahrungen während großer 30-tägiger Ignatianischer Exerziten, bei Arbeit in verschiedenen Sozialkontexten, in stiller Abgeschiedenheit, auf Wallfahrtswegen, während pastoraler Lernreise in die Niederlande
  - ▲ Wiedereinstieg
  - ▲ Notwendige Reformen
  - ▲ Information über Situation im Stiftungsbereich
  - ▲ Überlegungen zu verändertem Arbeitsrecht
  - ▲ Wortgottesdienste am Sonntag mit Kommunionausteilung
  - ▲ Gespräche über Formen und Möglichkeiten von Leitung
  - ▲ KHKT
  - ▲ Dank an den Apostolischen Administrator Weibischhof Rolf Steinhäuser
- Abschluss
  - ▲ Worte zum Tagesabschluss – Sr. Emmanuela Kohlhaas

#### 02. April

- Eröffnung, Begrüßung, geistliche Einstimmung
  - ▲ Sr. Emmanuela Kohlhaas
- Ansprache der offenen Punkte/Fragen des Vortages
- Resonanz des Diözesanpastoralrates auf die Auszeit
  - ▲ Was hat sich generell verändert?
  - ▲ Was war während der Auszeit anders?
  - ▲ Weitere Resonanz auf das Statement des Kardinals
  - ▲ Wie kommen die Rückmeldungen beim Kardinal an?
- Identifikation und Priorisierung vorrangiger gremien- und bistumsbezogener Themen
  - ▲ Leitung und Gestaltung der Kirche vor Ort in den neuen pastoralen Räumen
  - ▲ Wortgottesdienstfeiern mit Kommunionausteilung
  - ▲ Verständnis von Leitung, Amt und Teilhabe
  - ▲ Leitung anhand des Pastoralen Zukunftsweges
- Stimmen und Empfehlungen zum Schluss
  - ▲ Umgang mit divergierenden Fakten, zu denen man vor Ort gefragt wird
  - ▲ Hinweis auf die Veranstaltung am 30. April/01. Mai 2023 zur Weltsynode
  - ▲ Nächste Vorbereitungsgruppe leitet Regens Pfr. Regamy Thillainathan

- ▲ Dank an GV Hofmann für offene und transparente Kommunikation im Rahmen des DPR und für die Sitzungsvorbereitung
- Schlussrunde, Abschluss und Verabschiedung durch Kardinal Woelki

### 10./11. Juni 2022 – in Präsenz im Kardinal Schulte Haus, Bensberg

#### **10. Juni**

- Eröffnung, Begrüßung, geistliche Einstimmung
  - ▲ Generalvikar Dr. Markus Hofmann
  - ▲ M. Arndt
- Thematische Arbeit 1 „Leitung und Gestaltung der Kirche vor Ort in den neuen pastoralen Räumen“
  - ▲ Moderation Diakon Wittwer
  - ▲ Präsentation Information zum Zwischenstand „Pfarrei der Zukunft und Dynamischer Sendungsraum“ Dr. Daniel Weisser
- #ZusammenFinden – Zukünftige Pastorale Einheiten im Erzbistum Köln (Dr. Weisser)
- Geistlicher Einstieg durch Frau Oedinger-Spinrath und Herrn Gassen
- Einführung und Einstieg in Teil 1 der DPR-Sitzung
  - ▲ Was will mein Gegenüber, was ich ihm oder ihr heute tun soll?
- Informationsstand Gemeindeteams
  - ▲ Vorstellung von Konzept, Verlauf der Erprobung, Kontext und Schlüsse (Frank Reintgen)
- Worte zum Abschluss (B. Reese)

#### **11. Juni**

- Geistliche Einstimmung (M. Arndt)
- Standortbestimmung: Prägende Gedanken, Resonanzen, Stimmungen und Themen jenseits des bislang bearbeiteten Themas (Eberhard Stahl)
- Modus zur Erstellung der Presseerklärung
- Aufgreifen von Inhalten des gestrigen Tages
  - ▲ Besetzung der Resonanzgruppe
  - ▲ Besetzung des Koordinierungsteams
  - ▲ Infos zu den Gemeindeteams
  - ▲ Sondersitzung DPR
- Besetzung der offenen Posten für Resonanzgruppe und Koordinierungsteam Pastorale Einheiten
- Austausch in Kleingruppen über die gestrige Einheit zu Gemeindeteams
- Resonanzrunde zur Zusammenarbeit

- Schlussrunde
- Abschluss und Verabschiedung durch Kardinal Woelki

### 05. September 2022 – Sondersitzung in Präsenz im Maxhaus, Düsseldorf

- Eröffnung und Gebet durch Kardinal Woelki
- Prozessdesign der Pastoralen Einheiten (geplantes Thema für diese Sondersitzung)
- Feststellung, dass aufgrund vieler teilweise kurzfristiger Absagen die Sitzung mit nur 22 Teilnehmenden nicht beschlussfähig ist.
- Schließen der Sondersitzung durch Kardinal Woelki

### 11./12. November 2022

#### **11. November**

- Eröffnung durch Erzbischof Kardinal Woelki
- Umgang mit Irritationen der letzten Monate – Arbeitsfähigkeit herstellen

#### **12. November**

- Begrüßung durch den Moderator
- Gemeindeteams (ehem. Teams von Verantwortlichen)(Vera Krause und Frank Reintgen)
- Rechtsform zukünftiger Pastoraler Einheiten im EBK – Vorschlag für ein Prozessdesign
- Statut für Pastorale Einheiten
- Aktuelle Informationen aus dem Erzbistum
  - ▲ Die für diesen Top angesetzten Themen werden auf die nächste DPR-Sitzung verschoben
    - Finanzbericht 2022 / Aktuelle Entwicklung bei den Kirchensteuereinnahmen
    - Sachstandbericht KHKT
    - Aktueller Stand Weltsynode 2021 – 2024
    - Neustrukturierung des Generalvikariates
    - Update Klimaschutzkonzept
- Kurze Klärung der Frage nach Leitung in Hinblick auf die zukünftigen Pastoralen Einheiten
- Abschlussrunde und Dank des Erzbischofs für die Teilnahme

## f) Katholisches Bildungswerk im Erzbistum Köln e.V.

In der Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. arbeitet der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, mit. Die Mitgliederversammlung des Katholischen Bildungswerkes im Erzbistum Köln e.V. hat im Berichtszeitraum am 31. März 2022 und am 10. November 2022 im Erzbischöflichen Generalvikariat getagt.

### Folgende Tagesordnungspunkte waren Gegenstand der Beratungen:

#### 31. März 2022 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09.12.2021
- Domradio.de
- Bericht des Vorstandes
- Wirtschaftsplan 2022
- Bestellung Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss 2021
- Informationen von Mitgliedern
- Verschiedenes

#### 10. November 2022 – in Präsenz

- Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 31.03.2022
- Jahresabschluss 2021
- Beschluss über das Jahresergebnis 2021
- Bericht des Vorstandes
- Entlastung des Vorstandes
- Bestellung Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss 2022
- Wirtschaftsplan 2023
- Anlagerichtlinie Bildungswerk e.V.
- Informationen von den Mitgliedern
- Verschiedenes

## g) Diözesan-Bonifatiuswerk

Der Diözesanvorstand des Bonifatiuswerkes hat im Berichtszeitraum am 17. Oktober 2022 und am 12. Dezember 2022 im Maternushaus in Köln in Präsenz mit dem neuen Vorsitzenden, Nadim Ammann, getagt. In diesem Gremium arbeitet seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates, mit.

Von diesen beiden Sitzungen wurden keine Protokolle gefertigt.

## 4. Gespräche und Kontakte mit der Bistumsleitung

### Gespräche mit dem Erzbischof von Köln, Kardinal Rainer Maria Woelki

Die Mitglieder des Vorstandes des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln trafen sich am 19. Dezember 2022 im Erzbischöflichen Haus mit Kardinal Woelki. Über die Gesprächsinhalte wurde Stillschweigen vereinbart.

## II. Vollversammlung

Während des Berichtszeitraumes fand am 04. Juni 2022 die konstituierende Vollversammlung als Präsenzveranstaltung im Kardinal Schulte Haus/Thomas-Morus-Akademie Bensberg sowie am 05. November 2022 eine ordentliche Vollversammlung ebenfalls als Präsenzveranstaltung in der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg in Altenberg-Odenthal statt.

**Die Vollversammlungen setzten sich mit folgenden Tagesordnungspunkten auseinander:**

### 04. Juni 2022 – konstituierende Vollversammlung in Präsenz

Eröffnung, Begrüßung, Totengedenken und Gebet

**TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit

**TOP 2** Beschluss der Tagesordnung

**TOP 3** Berichte

- a) Arbeitsbericht 2021/2022
- b) Haushaltsabrechnung 2021
- c) Bericht der Kassenprüfer\*innen
- d) Aussprache zu 3a), b), c)
- e) Entlastung des Vorstandes

**TOP 4** Wahlen

1. Bestimmung eines Wahlvorstandes/Wahlleiters
2. Neuwahl des Vorstandes
  - a) Wahl der/des Vorsitzenden
    - Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl
  - b) Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden
    - Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl
  - c) Wahl der 5 weiteren Vorstandsmitglieder
    - 2 Vertreter\*innen von Stadt- u. Kreiskatholikenräten
    - 2 Vertreter\*innen der Verbände und Organisationen gemäß § 4 (1) b) der Satzung des Diözesanrates
    - Vertreter der Priester gemäß § 4 (1) c) der Satzung des Diözesanrates
    - Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl

**TOP 5** Impulsreferat des Erzbischofs von Köln zur „Zukunftsperspektive des Erzbistums Köln“

- Austausch
- Zusammenfassung der Ergebnisse

**TOP 6** Vorstellung der unabhängigen Beratungsstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Seelsorger „Leuchtzeichen“

**TOP 4** Weitere Wahlen

- a) Wahl von 2 Kassenprüfer\*innen
  - Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl

b) Wahl der Delegierten für das ZdK

- Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl

c) Wahl der Vertreter\*innen des Diözesanrates für den Diözesanpastoralrat

- Vorstellung der Kandidat\*innen und Wahl

d) Berufung von Persönlichkeiten

**TOP 7** Beschluss Etat 2022

**TOP 8** Anträge

**TOP 9** Verschiedenes

### **Zusammenfassung der Ergebnisse des Austausches mit dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki**

Zum nun folgenden Impulsreferat des Erzbischofs von Köln zur „Zukunftsperspektive des Erzbistums Köln“ begrüßt der Diözesanratsvorsitzende, Tim-O. Kurzbach, den Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, und stellt fest, dass er gerade in den vergangenen Jahren sich immer den Gebetstext *„Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes! Die Liebe Gottes ist viel größer als unsere innerkirchlichen Debatten, als einzelne Kirchenmänner und vieles mehr. Die Liebe Gottes verbindet uns, trägt uns und hält uns zusammen.“* vorgebetet hat und stellt dar, dass die Kirchenkrise, die Aufarbeitung des systemischen Missbrauchs und die Einbindung der Laien in Verantwortung, den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit der Laienvertretung in den vergangenen vier Jahren dargestellt haben. Er weist auf die zur Verantwortung der Kirchenleitung schleppende Aufarbeitung des systemischen Missbrauchs hin, dass es gerade die Aufgabe der Kirchenleitung ist, Verantwortung zu übernehmen. Er stellt fest, dass der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln aus seiner Haltung nie ein Geheimnis gemacht hat. Er hält es nach wie vor für einen großen Fehler, dass niemand Verantwortung übernommen hat, und ergänzt, dass die schreckliche Geschichte des Missbrauchs noch nicht vollständig erzählt ist, dass noch vieles unentdeckt und nicht aufgearbeitet ist. Er geht direkt auf den Erzbischof ein und sagt, dass das Erzbistum Köln nicht raus aus der größten Kirchenkrise ist. Diese Krise steckt allen Laienchrist\*innen sicherlich auch der Bistumsleitung weiter in den Knochen und beschäftigt den Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln sehr. Er stellt fest, dass die Kirche auch und gerade durch diese Kirchenkrise immer mehr hinterfragt wird, weil viel zu viel kaputt gemacht wurde. Nun gibt es eine Chance, endlich über die Knackpunkte zu sprechen und um eine gemeinsame Zukunft zu

ringen. Er fordert den Erzbischof deshalb auf, Haltung zu bekennen, zur geteilten Verantwortung und Mitgestaltung auch für Laienchrist\*innen zu stehen, seine Haltung zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu überdenken und den Weg des Bistums in die Zukunft aufzuzeichnen.

Im nachfolgenden Impulsreferat äußert sich Kardinal Woelki auf der Grundlage des beigefügten Textes „zur Zukunftsperspektive im Erzbistum Köln“ und ergänzt dieses Impulsreferat durch den Hinweis zur geteilten Macht, wie auch im nun erfolgten Prozess „Zusammenfinden“ für die neuen pastoralen Einheiten zu finden ist, durch die Übernahme von Verantwortung durch Teams von Verantwortlichen in diesen pastoralen Einheiten. Er geht noch einmal auf die Ämterfrage für Frauen, die er allerdings nur im Zusammenschluss mit der Weltkirche und dem Papst vorantreiben will, obwohl er selber noch immer ein anderes Verständnis dazu hat, ein. Er wird noch einmal kritisch hinterfragt, wie er sich zu Pfarrern und Priestern verhält, die sexuellen Missbrauch begangen haben. Er wird kritisch hinterfragt zur Kölner Hochschule für Katholische Theologie und dem Einsatz von Kirchensteuermitteln. Er wird angefragt zur wirklichen Mit- und Zuarbeit des Diözesanpastoralrates als Rat gebendes Gremium und hier vor allen Dingen zu einem veränderten Leitungsstil. Er wird angefragt zu einem Leitungsmodell in den neu zu schaffenden pastoralen Einheiten. Er wird angefragt zu queeren Menschen und der Bewegung „Out in church“, zu der kirchlichen Grundordnung und er wird zu vielen weiteren Dingen angefragt. Im weiteren Verlauf antwortet er auf bestimmte Dinge und stellt zum Beispiel zur kirchlichen Grundordnung fest, dass es nun einen Entwurf gibt und er bittet den Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln eine entsprechende Stellungnahme zu diesem Entwurf zu erarbeiten.

Diese Stellungnahme wird erarbeitet und der Vollversammlung vorgelegt durch Andrea Hoffmeier, der Direktorin der Thomas-Morus-Akademie, und Uta Maria Böttger, der Vorsitzenden des Kreiskatholikenrates Rheinisch-Bergischer Kreis. Herr Michels hat darum gebeten, diesen Entwurf der kirchlichen Grundordnung und Einschätzung der Bischöfe zu diesem Entwurf, den Mitgliedern der Vollversammlung zuzusenden.

Der Erzbischof stellt auch fest, dass er in der Einschätzung der Bedeutung des Diözesanrates Fehler gemacht hat, da er den Diözesanpastoralrat als zu wichtig und zu abgehoben für sich empfunden hat. Dies möchte er verändern

und er möchte auch seine Gesprächshaltung gegenüber vielen Menschen, die ihn nun angefragt haben, verändern. Er möchte viel zuhören und dann Dinge miteinander klären und besprechen. Er stellt überraschend gegenüber der Vollversammlung noch einmal dar, dass er sich für den Zugang von Frauen zum Diakonat und Priesteramt einsetzen will, wenn dies zusammen mit der Weltkirche und dem Papst gestaltet wird. Der Erzbischof fügt jedoch später noch hinzu, dass er persönlich den Zugang von Frauen zu Weiheämtern weiterhin kritisch sieht. Er stellt nochmals dar, dass die Finanzierung der Kölner Hochschule für Katholische Theologie zunächst nur für 6 Jahre aus Mitteln des BB-Fonds gesichert worden sei und er auch nie gesagt habe, dass danach keine Gelder aus Kirchensteuermitteln für die Finanzierung der KHKT eingesetzt werden. Hier wird es eine Evaluierung geben und die Kanzlerin ist beauftragt einen Plan zu entwerfen, um Sponsoren für die KHKT zu gewinnen.

Zum Abschluss des Impulsreferates und des nachfolgenden Gespräches dankt der Diözesanratsvorsitzende dem Erzbischof und stellt kritisch fest, dass er nach wie vor viele Fragen hat und dass er den Erzbischof bittet, sich doch für die nächste Vollversammlung, zu der er den Erzbischof wiederum einlädt, noch einmal Gedanken dazu zu machen, wie er die geteilte Leitungsverantwortung von Laienchrist\*innen mit Pastoralteams in zukünftigen pastoralen Einheiten sieht und wie er diese bewertet. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln drängt auf diese geteilte Leitungsverantwortung unbedingt und bittet den Erzbischof um eine entsprechende Bewertung seinerseits.

### 05. November 2022 – ordentliche Vollversammlung in Präsenz

Begrüßung, Meditation und Gebet

**TOP 1** Verabschiedung der Tagesordnung

**TOP 2** Verabschiedung der Niederschrift vom 04. Juni 2022

**TOP 3** Krise im Erzbistum Köln

▲ Einschätzung des Bischofsvikars für den Diözesanrat, Weihbischof Ansgar Puff

▲ Arbeit in Arbeitsgruppen und Ergebnis

**TOP 4** Ergebnisabfrage zur Thematik „#ZusammenFinden“

**TOP 5** Synodaler Weg – Erfahrungen und Berichte zum heutigen Stand durch Dr. Claudia Lücking-Michel, Synodale der Synodalversammlung

**TOP 6** Verschiedenes und Verabschiedung

### III. Mitarbeit beim Synodalen Weg und in der Synodalversammlung

Im Rahmen des Synodalen Weges fanden bisher 5 Synodalversammlungen jeweils im Congress Center Messe Frankfurt statt. Während des Berichtszeitraumes fanden die 4. Synodalversammlung vom 08. – 10. September 2022 sowie die 5. Synodalversammlung vom 09. – 11. März 2023 statt. Als diözesane Ansprechpartner\*in für den Synodalen Weg wurden vom Generalvikar des Erzbischofs von Köln, Msgr. Guido Assmann, Herr Professor Dr. Patrik C. Höring, Institut für Kinder- und Jugendpastoral „Religio Altenberg“ – Erzbistum Köln Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Abteilung Jugendseelsorge, Referat Jugendpastorale Qualifizierung und Entwicklung sowie Frau Dr. Cornelia Möres, Hauptabteilung Seelsorge, Abteilung Bildung und Dialog, benannt. Synodaler Beauftragter des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln ist der Vorsitzende des Diözesanrates, Tim-O. Kurzbach. Er hat während des Berichtszeitraumes an der 5. Synodalversammlung teilgenommen.

**Folgende Inhalte wurden in den Synodalkonferenzen beraten:**

#### 08.– 10. September 2022

##### **08. September**

- Eröffnung
  - ▲ Auftakt – Wortgottesdienst zur Eröffnung
  - ▲ Bericht des Präsidiums
  - ▲ Bericht der AG Verantwortungsgemeinschaft
  - ▲ Aktuelle Aussprache
- Zweite Lesung
  - ▲ Grundtext „Leben in gelingenden Beziehungen“
    - Grundlinien einer erneuerten Sexualethik
- EinHalt
- Zweite Lesung
  - ▲ Grundtext „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“
  - ▲ Grundtext „Priesterliche Existenz heute“
- EinHalt

##### **09. September**

- Berichte
  - ▲ Aufarbeitung und Aufklärung des sexuellen Missbrauchs
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Lehramtliche Neubewertung von Homosexualität“

- ▲ Handlungstext „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“
- Eucharistiefeier
- Feedback Beobachterinnen und Beobachter
- Berichte
  - ▲ Straf- und Verwaltungsgerichtsbarkeit
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Präsenz und Leitung - Frauen in der Kirche und Theologie“
  - ▲ Handlungstext „Der Zölibat der Priester – Bestärkung und Öffnung“
- EinHalt
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Synodalität nachhaltig stärken: Ein Synodaler Rat für die katholische Kirche in Deutschland“
  - ▲ Handlungstext „Gemeinsam beraten und entscheiden“
- Erste Lesung
  - ▲ Handlungstext „Grundrechte der Gläubigen in der Kirche“
- EinHalt

##### **10. September**

- Ein Halt
- Erste Lesung
  - ▲ Handlungstext „Verkündigung des Evangeliums durch Frauen in Wort und Sakrament“
  - ▲ Handlungstext „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“
- Leitfaden für geschlechtersensible Sprache in Beschlüssen des Synodalen Weges
- EinHalt
- Erste Lesung
  - ▲ Handlungstext „Enttabuisierung und Normalisierung – Voten zur Situation nicht-heterosexueller Priester“
  - ▲ Handlungstext „Maßnahmen gegen Missbrauch an Frauen in der Kirche“
- Schlusswort
- Einhalt zum Aufbruch
- Ende der Synodalversammlung

#### 09.–11. März 2023

##### **09. März**

- Eröffnung

- ▲ Auftakt – Wortgottesdienst zur Eröffnung
- ▲ Bericht des Präsidiums
- ▲ Bericht: „Straf- und Verwaltungsgerichtsbarkeit“
- ▲ Aktuelle Aussprache
- Zweite Lesung
  - Grundtext „Priesterliche Existenz heute“
- EinHalt
  - Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Der Zölibat der Priester – Bestärkung und Öffnung“
- EinHalt
- Performance „Verantwort:ich“ (Veranstaltung im Dom)

### 10. März

- EinHalt
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Verkündigung des Evangeliums durch Lai\*innen in Wort und Sakrament“
  - ▲ Handlungstext „Segensfeiern für Paare, die sich lieben“
- Eucharistiefeier
- Berichte
  - ▲ Aufarbeitung und Aufklärung des sexuellen Missbrauchs
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Prävention sexualisierter Gewalt, Intervention und Umgang mit Tätern in der katholischen Kirche“
- Erste Lesung
  - ▲ Handlungstext „Maßnahmen gegen Missbrauch an Frauen in der Kirche“
- EinHalt
- Feedback Beobachterinnen und Beobachter
- Zweite Lesung
  - ▲ Handlungstext „Gemeinsam beraten und entscheiden“
  - ▲ Handlungstext „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“
  - ▲ Handlungstext „Frauen in sakramentalen Ämtern – Perspektiven für das weltkirchliche Gespräch“
- EinHalt

### 11. März

- EinHalt
- Wahl von 20 Mitgliedern des Synodalen Ausschusses
- Grußworte internationaler Gäste
- Zweite Lesung

- ▲ Präambeltext „Der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland“
  - EinHalt: geistliche Reflexion des Synodalen Weges
  - Abschlussgottesdienst im Bartholomäus-Dom
  - Auszug der Synodalen aus dem Bartholomäus-Dom

Informationen zum Synodalen Weg finden Sie unter:  
[www.synodalerweg.de](http://www.synodalerweg.de)

In einem Akkreditierungsaufwurf (Pressemitteilung) des Synodalen Weges für die Medien vom 14. Februar 2023 heißt es:

„Vom 9. bis 11. März 2023 findet die 5. Synodalversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland in Frankfurt am Main statt. An ihr nehmen die Mitglieder der Synodalversammlung, Beobachterinnen und Beobachter aus der Ökumene und dem benachbarten Ausland, Gäste sowie Mitglieder der Synodalforen teil. Die Synodalversammlung wird vom Präsidium geleitet: dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, und der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Dr. Irme Stetter-Karp.“ [...]

„Wie bereits bei den zurückliegenden Synodalversammlungen wird es auch einen aktuellen Bericht zur Frage von Aufarbeitung und Aufklärung des sexuellen Missbrauchs geben. Außerdem steht die Wahl von 20 Mitgliedern für den Synodalen Ausschuss auf dem Programm.“ [...]

„Unter dem Titel „verantwort:ich“ findet am 9. März auf Initiative von Synodalen eine „künstlerisch-existenzielle Performance“ im Bartholomäus-Dom statt.“ [...]

„Die Performance thematisiert in einer „Tanzcollage des Leids, der Schuld und des Wegsehens“ die Missbrauchstaten und ihre Vertuschung, die Anlass des Synodalen Weges sind. Mit einer großflächigen Installation im gesamten Dom soll auf systemische Verstrickungen hingewiesen werden. Synodale und Betroffene kommen zu Wort und stellen sich der Frage nach einem möglichen Ausweg aus der Verstrickung.“

## IV. Ad-hoc-Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften

Während des Berichtszeitraumes existierten keine Ad-hoc-Kommissionen und ebenfalls keine Arbeitsgemeinschaften.

## B. Veranstaltungen und Projekte

### I. Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester am 13. Mai 2022

Unter dem Motto „Von Klassik bis Kölsch – Charity-Konzert für die Pänz in Not“ luden der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Katholische Jugendagentur Köln sowie ihre Partner am Freitag, dem 13. Mai 2022 um 19:00 Uhr zu einem Konzert mit dem Orchester der Kölner Verkehrs-Betriebe AG & Freunde, unter Leitung von Michael Kuhl, in die Kirche St. Karl Borromäus, Zülpicher Straße 275, 50937 Köln, ein. Durch die verheerende Flutkatastrophe sind u. a. im Rhein-Erft-Kreis sehr viele Menschen in große Not geraten. Viele Familien haben unverschuldet ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Mit den Spenden, die durch dieses Konzert zugunsten des Kinder- und Jugendhilfefonds der Katholischen Jugendagentur Köln eingehen, werden Kinder und Jugendliche im Rhein-Erft-Kreis kurzfristig mit Spiel-, Sport- oder Schulmaterial unterstützt. Langfristig soll ihnen durch ein Sonderprogramm „Fluthilfe für Pänz“ wieder zu einem strukturierten Alltag verholfen werden. Die Kinder sollen Teilhabe und Begleitung erfahren. Das Konzert, das der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gemeinsam mit der KJA Köln organisiert hat, wurde von über 250 Gästen besucht. Während des Konzertes berichten eine Mitarbeiterin der KJA sowie eine Ehrenamtlerin in einem emotionalen Videobericht, von ihren Erfahrungen vom Fluttag und, wie sie in der Soforthilfe und mit darüberhinausge-



Das KVB-Orchester brachte eine gute Stimmung.  
©Maik Meid



henden Hilfsangeboten junge Menschen unterstützt haben.

Der Spendenerlös dieses Konzertes betrug 15.148,00 Euro. „Ein starkes Zeichen der Solidarität“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.



Michael Kuhl unterstützt das Konzert mit seinen kölschen Hits. ©Maik Meid



Mit vollem musikalischen Engagement dabei - Das Orchester der Kölner Verkehrs-Betriebe ©Maik Meid

## II. „Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine“ – Die deutsch-polnische Begegnungsstätte braucht Ihre Unterstützung



Der russische Überfall auf die Ukraine betrifft uns alle. Der Krieg findet mitten in Europa statt und hat bereits mehrere Hunderttausend Menschen in die Flucht gezwungen. Die meisten von ihnen suchen Zuflucht in Polen. Auch die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung in Krzyżowa/Polen nimmt Flüchtende auf. Vor allem begleitete Kinder und Jugendliche sowie Frauen mit Kindern finden in Kreisau Zuflucht. Aber auch Menschen aus Partnerorganisationen und ehemaligen Freiwilligen mit ihren Familien steht Kreisau offen. Der Kreisauer Kindergarten und das pädagogische Team erarbeiten entsprechende Betreuungs- und Bildungsangebote.

Wie lange die Geflüchteten in Kreisau bleiben werden, weiß niemand. Das hängt vor allem von den Entwicklungen in der Ukraine ab. Unser Bestreben ist es, eine Unterbringung für möglichst viele Familien über mehrere Monate hinweg finanziell möglich zu machen. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau seit langem verbunden. Freya von Moltke wurde in Köln geboren. Gemeinsam mit Helmuth von Moltke organisierte sie auf ihrem Gutshof die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln steht in freundschaftlicher Verbindung mit der heutigen Jugendbegegnungsstätte – einem deutsch-polnischen Projekt der Versöhnung.

Daher starten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Berliner Partnerorganisationen – die Kreisau Initiative e.V. und die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau – zusammen mit dem Musikfestival Krzyżowa-Music einen gemeinsamen Spendenauf Ruf.

„Jetzt ist die Zeit der Solidarität, des Übernehmens von Verantwortung für die Unterstützung unserer ukrainischen Freunde, die zu hunderttausenden in die Flucht gezwungen werden. Wir möchten uns nicht

wegducken, sondern solidarisch sein und dazu beitragen, dass unbegleitete Kinder und Jugendliche sowie Mütter mit ihren Kindern eine sichere Zuflucht finden und sich geborgen fühlen können. Wir rufen dazu auf, für das Neue Kreisau zu spenden. Die Jugendbegegnungsstätte ist uns seit langem verbunden und leistet großartige Arbeit“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

## III. Der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart vom 25. bis 29. Mai 2022

### a. Postkartenaktion zum Katholikentags-Motto „leben teilen“

Da der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln in diesem Jahr beim Katholikentag in Stuttgart keinen eigenen Stand oder keinen gemeinsamen Stand mit dem Erzbistum Köln hatte, wurde ein 4-teiliges Postkartenset mit Denkbildern zum Katholikentags-Motto „leben teilen“ entworfen und als Download angeboten.

Die Karten hatten folgende Inhalte:



Arbeit teilen – gutes Leben für alle: Für eine solidarische Gesellschaft

Glauben teilen: für eine ökumenische Kirche



Verantwortung teilen: für geteilte Macht in der Kirche

Mitteilen: für Inklusion in Gesellschaft und Kirche



## b. „Kölscher Abend“ am 27. Mai 2022 im Café Felix in Stuttgart

Wie jedes Jahr, richten der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände für die Personen, die aus der Region Köln beim Katholikentag anwesend sind, einen sogenannten „Kölschen Abend“ aus. Dieser Abend dient, neben einem gemütlichen Zusammensein bei einem Imbiss und Kölsch, hauptsächlich dem Netzwerken. Er ist Tradition und findet bei jedem Katholikentag immer freitags abends statt.

In Stuttgart fand dieser Abend ab 19:00 Uhr im Café Felix statt. Für einen reibungslosen Ablauf des Abends sorgte Dorothee Bröcher seitens der Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln. Es gab im Café Felix eine schöne Außenterrasse, die aufgrund des schönen Wetters anstelle des Innenraumes kurzfristig für unseren „Kölschen Abend“ komplett reserviert wurde. Das Wetter war sehr schön, die Gäste gut gelaunt, das Kölsch kalt und das Essen lecker. Lediglich die Kellner im Felix hatten einige Probleme mit der Trinkgeschwindigkeit der Rheinländer. Sie erhielten von Vorstandsmitgliedern des Diözesanrates eine Unterweisung „Wie zapfe ich ein gutes Kölsch?“ sowie Unterstützung beim Tragen der Bierkränze. Was will man mehr? Der Abend war mit ca. 100 Gästen sehr gut besucht. Bei sehr guter Stimmung wurde es ein langer Abend mit vielen guten und interessanten Gesprächen. Man verabedete sich zu Sitzungen, Telefonaten und weiteren Gesprächen daheim im Büro. Wieder zurück in Köln gab es noch viele positive Rückmeldungen bezüglich des rundum gelungenen Abends.

## IV. „All in time“ für die Ukraine

### a. Soiree mit Joanna Wallfisch am 15. September 2022 in der Crux-Jugendkirche Köln

Joanna Wallfisch ist studierte Songwriterin und Sängerin, die aus einer Musiker-Dynastie stammt. Diese geht auf Anita Lasker-Wallfisch zurück, die mithilfe ihres Cellos die Hölle von Auschwitz und Bergen-Belsen überlebte und danach ihr Musikstudium fortsetzte. Als Musikerin und Solistin war sie an der Gründung des English Chamber Orchestra beteiligt und konzertierte bis zur Jahrtausendwende. Ihre Geschichte hielt sie lan-

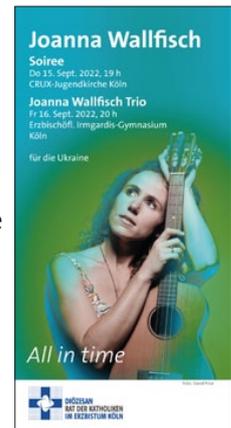
ge im Verborgenen, jedoch wurde ihr später klar, dass ihre Kinder „die Wahrheit erben“ sollten. So schrieb sie das Buch, das vom Mädchenorchester von Auschwitz handelt. Ihre Enkelin Joanna schwankte eine Zeit lang zwischen Musik und Malerei bis sie herausfand, dass auch sie der Musik verfallen ist. Inzwischen hat sie innerhalb von zehn Jahren ein beachtliches Werk von sechs Alben mit selbst geschriebener Musik geschaffen.

Diese changiert zwischen Folk und Jazz, immer von ihrer klangvollen Stimme getragen. Ihre Lieder sind dem Leben abgelauscht, short stories von zufälligen Ereignissen am Straßenrand.

Anita Lasker-Wallfisch, die auf Einladung des Diözesanrates zweimal in Köln an verschiedenen Schulen Schüler\*innen aus ihrem Leben berichtet hat, möchte sich wegen ihres Alters nicht mehr auf die Reise begeben.

So verstehen wir den Besuch von Joanna Wallfisch auch als Hommage an ihre Großmutter. Es muss uns bewusst sein, dass wir auch den Nachgeborenen der Überlebenden etwas schulden: Dankbarkeit, Anerkennung und die Zusicherung, die Vergangenheit stets wach zu halten und das Gedenken niemals zu Formeln erstarren zu lassen. In den letzten Jahren hat man sich bemüht, die Überlebenden und Verstorbenen nicht nur als Opfer zu sehen. Die Überlebenden sind Lebende und die Toten haben Namen und Werke hinterlassen. Jedes Leben ist als ein Geschenk zu betrachten und wertzuschätzen. Hier ist noch sehr viel nachzuholen. Mit den Zeitzeug\*innen der ersten Generation geht ihr Vermächtnis allmählich auf eine neue Generation über. Wie werden wir mit diesem Erbe umgehen? Zwei Veranstaltungen in Köln gehen dieser Frage nach.

Am Abend des 15. September 2022 zeigt uns die junge Künstlerin, Joanna Wallfisch, in der Kölner Jugendkirche „CRUX“ ihre Sicht auf die Kunst und das Leben. „I'm only alive because of music“ sagt Joanna Wallfisch während ihres Konzertes. Dieser Satz gibt ihre Geschichte und ihre Botschaft wieder. Das Cello rettete ihrer Oma das Leben. Musik kann auch in dunkelsten Momenten des Lebens viel Positives bewirken. Die Moderatorin und freie Journalistin, Angela Krumpfen, führte während des Konzertes ein Interview mit



Joanna Wallfisch. Diese gab Einblicke in ihr aktuelles Wirken und über die Zeit, in der sie zur professionellen Musik fand. Nicht vergessen wurde die Erörterung der Frage über ihre Beziehung zu ihrer Großmutter.

### **b. Joanna Wallfisch Trio am 16. September 2022 im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium Köln**

Nachdem am 16. September 2022 die in Los Angeles USA lebende Joanna Wallfisch zunächst einen Auftritt im ARD-Morgenmagazin hatte, trat Sie am Abend gemeinsam mit ihrer Band im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium auf. Sie sang Lieder, die sie zum Teil während einer langen Fahrradreise entlang der amerikanischen Ostküste geschrieben hatte. Auch diesmal bringt die Künstlerin das große Vermächtnis ihrer Oma „Anita“ mit nach Köln. Sie präsentiert sowohl mit ihrer Stimme, als auch mit ihrer Gitarre oder Bariton-Ukulele Lieder, die sie sehr eng mit ihrem Leben verknüpft.

Als der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, zum Abschluss des Abends der Künstlerin und den Musikern dankte, sah er in viele strahlende Augen des Publikums, die den u. a. von Jazzmusik aus dem Album „All in time“ geprägten Abend sehr genossen haben.

Statt Eintritt hatte der Diözesanrat um eine Spende für die Ukrainehilfe seiner Partnerorganisation „Freya-von-Moltke Stiftung“ (Berlin/Krzyżowa) gebeten.



Norbert Michels erinnert bei der Ansprache auch an die Veranstaltungen mit Anita Lasker-Wallfisch an gleicher Stelle (Irmgardis-Gymnasium). (Alle Fotos auf der Seite von Helmut Hanner)



Joanna Wallfisch liest aus dem Buch von Anita Lasker-Wallfisch.



Angela Krumpen fragt einfühlsam nach.



mit Haggai Cohen-Milo und (im Tragetuch) Töchterchen Calliope.



Das ganze Jazz-Quartett am Konzertabend.

## V. „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“

**Multimediale Ausstellung in der Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach vom 24. Oktober 2022 – 17. November 2022**

- a. Eröffnungsveranstaltung am 24. Oktober 2022**
- b. Lesungen mit Melissa Müller, „Das Mädchen Anne Frank“ am 02. und 04. November 2022**
- c. Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht in Nümbrecht am 09. November 2022**
- d. Filmabend „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ am 10. November 2022 in Halle 32, Gummersbach**
- e. Lesung mit Sylvia Löhrmann, TH Campus Gummersbach am 07. November 2022**
- f. Abschlussveranstaltung am 17. November 2022**

Auf Veranlassung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln wurde vom 24. Oktober 2022 - 17. November 2022 im Foyer der Technischen Hochschule Köln, Campus Gummersbach, Steinmüllerallee 1, 51643 Gummersbach, die Ausstellung „Deine Anne - Ein Mädchen schreibt Geschichte“ gezeigt. Diese Ausstellung wurde gemeinsam vom Anne Frank-Haus in Amsterdam und dem Anne Frank-Zentrum in Berlin entwickelt. Sie erzählt anschaulich in elf Stationen mit bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten das Leben von Anne Frank und ihrer Zeit. Die Ausstellung verbindet auf großen Leinwänden die persönliche Geschichte von Anne Frank und ihrer Familie mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocausts und des Zweiten Weltkrieges. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute. Die Ausstellung konnte von Schüler\*innen ab der Jahrgangsstufe 9 besucht werden. Durch die Ausstellung führten Schüler\*innen des Gymnasiums Lindlar, des Hollenberg-Gymnasiums Waldbröl, des Gymnasiums Wipperfürth, der städtischen Realschule Am Hepel Gummersbach, der Gemeinschaftshauptschule Bergneustadt sowie der Gesamtschule Waldbröl, die von Mitarbeiter\*innen

des Anne Frank-Zentrums Berlin zu sogenannten „Peer Guides“ geschult wurden.

Neben dieser multimedialen Ausstellung zum Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank gab es die Möglichkeit, an verschiedenen Veranstaltungen passend zum Thema, teilzunehmen.



Anne Frank wurde am 12. Juni 1929 als zweite Tochter von Edith und Otto Frank in Frankfurt geboren. Die Familie Frank ist eine alteingesessene deutsche Familie, die sich als liberale Juden den Traditionen ihrer Religion verbunden fühlt, ohne strenggläubig zu sein. Anne und ihre Schwester Margot verbringen glückliche erste Kindheitsjahre, bis Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wird. Die Familie Frank verlässt Deutschland und wandert in den Jahren 1933/34 in die Niederlande aus. In Amsterdam gründet Otto Frank eine Firma, die ein Geliermittel für Marmeladen herstellt. Die Franks wohnen in einem Amsterdamer Neubaugebiet und führen ein recht sorgenfreies Leben, bis im Mai 1940 die Deutschen in die Niederlande einmarschieren. Wie in allen von Nazi-Deutschland besetzten Gebieten wird die dort ansässige jüdische Bevölkerung systematisch verfolgt. Das Ziel ist, sie zu erfassen und auszugrenzen, um sie später in die Vernichtungslager deportieren zu können. Nachdem Margot Frank aufgefordert wird, sich auf einen Transport zu begeben, taucht die Familie Frank am 6. Juli 1942 im Haus Prinsengracht 263 unter. In dem Gebäude befindet sich Otto Franks ehemalige Firma „Opekta“. Versteckt im Hinterhaus lebt die Familie Frank auf engstem Raum mit vier weiteren untergetauchten Bekannten. Von der Außenwelt isoliert und gezwungen, sich völlig ruhig zu verhalten, werden sie von Otto Franks Mitarbeiterin Miep Gies und drei weiteren Helfern versorgt. Anne hält die oft bedrückenden Geschehnisse im Hinterhaus wie auch ihre persönlichen Vorstellungen und Sehnsüchte in ihrem Tagebuch fest, das sie zu ihrem 13. Geburtstag geschenkt bekommen hatte. Nach der Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 werden sie verraten und am 4. August verhaftet. Nach einer Odyssee durch die Lager Westerbork und Auschwitz werden Anne

und Margot im Oktober 1944 ins Konzentrationslager Bergen-Belsen verschleppt, wo sie im März 1945 vor Entkräftung sterben. Edith Frank und die anderen Untergetauchten sterben ebenfalls in verschiedenen Lagern. Als einziger überlebt Annes Vater, Otto Frank. Er veröffentlicht Annes Tagebuch im Sommer 1947 und erfüllt den Wunsch seiner Tochter, einmal als Schriftstellerin bekannt zu werden. Das Tagebuch der Anne Frank wird in 55 Sprachen übersetzt und über 20 Millionen Mal verkauft.

Kooperationspartner des Diözesanrates war das Katholische Bildungswerk im Oberbergischen Kreis mit dem Leiter, Dr. Bernhard Wunder.

#### **a. Eröffnungsveranstaltung am 24. Oktober 2022**

Die Eröffnung der Ausstellung fand am Montag, dem 24. Oktober 2022 um 19:00 Uhr statt. Nach der Begrüßung aller anwesenden Gäste und Ehrengäste durch den Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, erhielt der Dekan des Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln, Professor Dr. Christian Kohls, als Hausherr, das Wort und begrüßte alle anwesenden Gäste. Er freute sich, dass die Ausstellung mit diesem wichtigen Thema auf dem Gelände des Campus Gummersbach präsentiert würde. Professor Dr. Stefan Herzig, Präsident der TH Köln, ließ sich diese Auftaktveranstaltung ebenfalls nicht entgehen und sprach ein kurzes Grußwort.

Schirmherren der Ausstellung waren Sylvia Löhrmann, stellv. Ministerpräsidentin des Landes NRW a.D. und Generalsekretärin des Vereins 321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V. und Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogengemeinde Köln.

Er beschreibt das Tagebuch der Anne Frank in seiner Rede als „Ein Dokument über die Entwicklung eines jungen Menschen, ihrer Hoffnungen, ihrer Träume. Das Tagebuch zeugt von einem Leben voller Hoffnungen für die Zukunft und voller Angst vor dem Jetzt; von einem Leben, dass viel zu früh ausgelöscht wurde. Gleichzeitig warnt Lehrer vor antidemokratischen Bewegungen: „Nur in einer freien, demokratischen Gesellschaft können wir Juden leben.“

Sylvia Löhrmann stellt die Verantwortung für das Erinnern heraus: „Dieses Menschheitsverbrechen erhält

durch Anne Frank ein Gesicht. Dass junge Menschen als Peer-Guides durch die Ausstellung führen, macht sie zu Experten des Wissens. Es eröffnet Gestaltungskultur. Es zeigt, jeder Mensch kann etwas tun. Es stärkt die Demokratiekompetenz junger Menschen.“

Das Grußwort des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln überbrachte der Bischofsvikar des Diözesanrates, Weihbischof Ansgar Puff. Er erläuterte den vom Theologen Johann Baptist Metz geprägten Begriff „gefährliche Erinnerung“. Die Anne Frank Ausstellung sei eine „gefährliche Erinnerung“. Sie habe zum Ziel, uns durch die Begegnung mit Anne Frank sensibel zu machen, wo Menschen heute wegen ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer sexuellen Orientierung oder körperlichen Verfassung ausgegrenzt oder verfolgt würden. Wenn einfache Lösungen gefordert würden, wenn Menschen zu Sündenböcken gemacht würden, sagt uns die Erinnerung an Anne Frank, welche Gefahr von solchen Denkmustern ausgehe.

Markus Juraschek-Eckstein las Textpassagen aus dem Tagebuch der Anne Frank. Musikalisch begleitet wurde diese Eröffnungsveranstaltung vom Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann.

Gegen 21:00 Uhr hatte man bei einem Fingerfood-Imbiss Gelegenheit sich die Ausstellung anzusehen.

#### **b. Lesungen mit Melissa Müller aus ihrem Buch „Das Mädchen Anne Frank“ am 02. und 04. November 2022**

Mit der Autorin Melissa Müller waren zwei abendliche Lesungen aus ihrem Welterfolg „Das Mädchen Anne Frank“ am 02. und 04. November 2022 geplant. Die Verfilmung von „Das Mädchen Anne Frank“ mit Ben Kingsley und Hannah Taylor-Gordon in den Hauptrollen wurde 2001 mit dem Emmy-Award ausgezeichnet. Melissa Müller hatte sich zum Projekt, eine Biografie über Anne Frank zu schreiben, Mitte der 1990er Jahre entschlossen, um die historischen Lücken im Tagebuch der Anne Frank durch Recherche zu füllen. Sie befragte Historiker, Archive, Zeitzeugen und reiste unter anderem nach Israel und in die USA. Inzwischen wurde das Buch „Das Mädchen Anne Frank“, mit dem Melissa Müller internationales Aufsehen erregte, nach der Veröffentlichung im Jahr 1998 in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Neben diesem Best-

seller entstand im Jahr 2002 in einem Folgeprojekt in dem Melissa Müller Traudel Junge, die Sekretärin Hitlers, kennenlernte, die Biografie „Bis zur letzten Stunde. Hitlers Sekretärin erzählt ihr Leben“. Melissa Müller hätte für eine anschließende Diskussion zur Verfügung gestanden.

Aufgrund zu niedriger Anmeldezahlen mussten die beiden Veranstaltungen leider abgesagt werden.

### c. Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht in Nümbrecht am 09. November 2022

„Wenn ein Mensch in unseren Gedanken lebt, dann ist er nicht tot“, so der Bürgermeister der Gemeinde Nümbrecht, Hilko Redenius, der gemeinsam mit der Oberbergischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und dem Freundeskreis Wiehl-Jokneam e.V. sowie dem Freundeskreis Nümbrecht-Mateh Yehuda zur jährlichen Gedenkveranstaltung am jüdischen Friedhof in Nümbrecht eingeladen hatte. Pfarrer Michael Braun, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises An der Agger, hat die diesjährige Gedenkrede gehalten.

Zu einem besonderen Moment kam es, als eine Schülerin berichtete, wie sie als „Peer-Guide“ Gleichaltrige durch die derzeit in Gummersbach stattfindende multimediale Ausstellung zu Anne Frank führte; wie sie die Distanz zwischen dem in der Ausstellung Erzählten und den jungen Besucher\*innen abbaut; wie die Besucher\*innen sich mit ihr und schließlich mit Anne Frank identifizieren können. Ein weiterer Redner forderte auf: „Wir müssen jede Möglichkeit des Kontaktes nutzen, damit keine Distanz entsteht. Denn aus Distanz wird Unkenntnis. Und aus Unkenntnis entsteht Hass.“

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung fand in der Kirche nebenan eine 45-minütige Konzert-Lesung von Zeitzeugenberichten von Überlebenden der Vernichtungslager, die von Norbert Michels und Frank Bohlscheid, Vorsitzender der Oberbergischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, zum Thema der Broschüre des Maximilian-Kolbe-Werkes „Fragt uns, wir sind die letzten – Zeugnisse von Überlebenden der nationalsozialistischen Konzentrationslager und Ghettos“ vorgetragen wurden, statt. Viele Anwesende der Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht waren der Einladung in die Heilig Geist Kirche gefolgt.

In seiner dortigen Begrüßungsrede erklärte Norbert Michels, was er mit dieser konzertanten Lesung, sagen möchte. „Wir zeigen mit der Anne Frank Ausstellung und dem Begleitprogramm, dass wir uns nicht an der Spaltung unserer Gesellschaft beteiligen.“

„Es ist dringend nötig, gegen den immer weiter um sich greifenden Antisemitismus,

- wo Menschen Angst haben müssen, mit der Kippa auf die Straße zu gehen,
- wo Menschen Angst haben müssen, um ihr Leben, weil sie von verbrecherischen rechten Terroristen bedroht werden,
- wo Menschen Angst haben müssen, in Gaststätten zu gehen, weil sie mit judenfeindlichen Witzen und Reden konfrontiert werden,
- wo viele antisemitische Auswüchse wieder, ja man kann sagen, fast salonfähig geworden sind,
- zu jeder Zeit aufzustehen, aber vor allen Dingen die Menschen zu Wort kommen zu lassen, die das nationalsozialistische Verbrecherregime überlebt haben und damit der nachfolgenden Generation ganz wichtige Zeugnisse geben konnten.“
- Norbert Michels habe diese Menschen zum großen Teil durch seine Zusammenarbeit mit dem Maximilian-Kolbe-Werk kennenlernen dürfen.“

Diese bedrückende Lesung wurde begleitet vom Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann.

### d. Filmabend „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ am 10. November 2022 in Halle 32, Gummersbach

Der Film „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ unter der Regie von Marc Rothemund, (Deutschland 2005, 116 Min., ab 14 Jahren) ist ein Drama um die fünf letzten Tage der Studentin Sophie Scholl, die 1943 als Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ hingerichtet wurde. Der Film begleitet sie von der letzten Flugblatt-Aktion bis zum Tod unterm Fallbeil, wobei der Schwerpunkt auf kammerenspielartigen Verhörsequenzen liegt, in denen Sophie Scholl ihre Überzeugungen vertritt. Erstmals standen für das Drehbuch die originalen Verhörprotokolle zur Verfügung, die neben Briefen und Tagebucheinträgen in die Dialoge eingearbeitet wurden, wodurch ein hoher Grad an Authentizität erreicht wird. Nicht zuletzt durch das großartige Spiel der Darsteller, ein erschütterndes Zeitdokument.

Neben einer thematischen Einführung durch den Kulturwissenschaftler und Referenten für Film, Kultur, Gesellschaft und Religion, Thomas von der Heide, M.A., gab es anschließend Gelegenheit zu einem ca. 30-minütigen moderierten Austausch, der von den Zuschauern rege angenommen wurde.

#### **e. Lesung mit Sylvia Löhrmann, TH Campus Gummersbach am 07. November 2022**

Am Abend des 07. November 2022 las Sylvia Löhrmann im Konferenzraum der TH Köln, Campus Gummersbach, aus dem Tagebuch von Anne Frank. Die Autorin Anne Frank ist eine Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes in der Zeit des Nationalsozialismus.

Sylvia Löhrmann, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW a.D. und seit Januar 2020 Generalsekretärin des Vereins „321 bis 2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, las einprägsame und berührende Passagen aus dem Tagebuch und diskutierte im Anschluss daran mit den Besuchern, die sich rege an dieser Diskussion beteiligten.

Musikalisch begleitet wurde diese Veranstaltung vom preisgekrönten Gitarrenvirtuosen, José Fernandez Bardesio, der es hervorragend verstand, durch die Interpretationen seiner Musik, diese mit dem ernstesten Thema um Anne Frank zu vereinen.

#### **f. Abschlussveranstaltung am 17. November 2022**

Mehr als 1.000 Personen wurden seit dem 24. Oktober 2022 von den Peer-Guides durch die Anne Frank Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ geführt. Zusätzlich haben sehr viele Einzelpersonen die Ausstellung besucht.

In seiner Begrüßungsrede fand Dr. Bernhard Wunder, Leiter des Katholischen Bildungswerkes im Oberbergischen Kreis es „herausragend, dass viele Leute mit ihrem Besuch der Ausstellung, gezeigt haben, dass sie sich für die Würde des Menschen hinstellen und für das Individuum einsetzen.“

Der Hausherr der TH Köln, Campus Gummersbach, Prof. Dr. Christian Kohls, war begeistert von der Resonanz, die von den vielen Besuchern zu hören war. Prof. Kohls freute sich, dass er das Projekt Anne Frank als Kooperationspartner gemeinsam mit dem Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und dem Katholischen Bildungswerk im Oberbergischen Kreis im Foyer

des Campus Gummersbach durchführen durfte. Pfarrer Christoph Bersch, Kreisdechant des Oberbergischen Kreises stellte in seiner Dankesrede fest, das „die Peer-Guides, die gleichaltrige junge Menschen durch die Ausstellung geführt haben, durch ihr Engagement, das reiche jüdische Erbe in die Gegenwart gestellt und einen großen Beitrag geleistet haben, um Antisemitismus entgegenzuwirken.“ Er schloss die Ausstellung mit einem Gebet.

Auch bei dieser Abschlussveranstaltung durften die von Markus Juraschek-Eckstein professionell vorgetragenen Texte aus dem Tagebuch der Anne Frank nicht fehlen. Das Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann rundeten die Veranstaltung musikalisch ab.

Der Vorsitzende des Kreiskatholikenrates Oberberg, Thorsten Wolter, sprach ein Grußwort zum Abschluss. Er dankte den Lehrer\*innen für die Unterstützung der Schüler\*innen und Peer-Guides. Zum Schluss dankte der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, den wichtigsten Personen dieses Abends, den Peer-Guides.

„Ihr habt Euch, wie man heute so schön sagt, unentgeltlich in den Dienst einer guten Sache gestellt. Es ist mir durchaus bewusst, dass es hier mit einem einfachen Dank nicht getan ist, und Eure wirklich großartige Arbeit, dadurch auch nicht wirklich gewürdigt wird, denn Ihr habt sehr viel in dieser kurzen Zeit für Eure Mitmenschen, vor allem für die Gruppe, die sogenannte Peer-Gruppe Eures Alters geleistet. Ihr habt hier nicht nur durch diese multimediale Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ geführt, sondern Ihr habt Euren Mitmenschen an exemplarischen Beispielen deutlich gemacht, was damals geschehen ist und was heute niemals mehr geschehen darf.

Das ist so unendlich wertvoll, dass der Dank, den ich hier noch einmal an Euch weitergebe, nicht ausreichend ist, denn selbstverständlich ist nichts von dem, was Ihr in der Zeit dieser Ausstellung für Eure Altersgruppe, aber auch für andere Gruppen getan habt. Ihr habt damit und mit Eurem ehrenamtlichen Engagement gezeigt, dass ohne dieses Vieles nicht mehr existieren würde und auch nicht durchgeführt werden könnte. Deshalb ist diese Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, bewundernswert und ich kann vor diesem Engagement nur den Hut ziehen, denn heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, sich

ehrenamtlich zu engagieren und dies noch neben Eurer eigentlichen Tätigkeit als Schülerinnen und Schüler. Ihr habt auch gezeigt, dass Ihr gegen den gesellschaftlichen Trend, dass jeder Einzelne nur das eigene Wohl im Auge hat, Euch eingebracht habt für eine gute Sache. Und seid mal ehrlich, ich glaube, Ihr könnt nach diesen ereignisreichen Wochen im Rahmen Eures Einsatzes als Peer Guides wirklich sagen: „Wir haben dadurch gewonnen, nicht nur die anderen. Durch unsere Führungen und unser Zutun haben wir selber gewonnen, sind gestärkt worden in unserem Selbstbewusstsein. Wir haben etwas Gutes getan und sind wirklich nützlich für die Gesellschaft gewesen. Und dies, macht auch, so denke ich, sehr zufrieden.“

Norbert Michels dankte ganz besonders Herrn Dr. Wunder, der die Führungen mit den Peer-Guides hervorragend organisiert hat, den Kontakt zu den Schulen im Oberbergischen Kreis aufgebaut und für das Projekt unermüdlich Werbung betrieben hat. Außerdem dankte Norbert Michels, Manfred Stern, der als Pressesprecher der TH unser Ansprechpartner und Betreuer vor Ort war.

Als Dankeschön werden alle, die für das Projekt Anne Frank auch hinter den Kulissen intensiv gearbeitet haben, hier ist insbesondere die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Diözesanrates, Dorothee Bröcher, zu nennen, vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln am Samstag, dem 13. Mai 2023 zu einer Fahrt nach Amsterdam, mit Besuch des Anne Frank Hauses, eingeladen. Nach dem Besuch des Anne Frank Hauses wird es ein wenig Gelegenheit geben, Amsterdam auf eigene Faust zu entdecken, bevor der Abend mit einem Imbiss im Beach 51 in Gummersbach beendet wird. Neben den oben beschriebenen Veranstaltungen, die durch die Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, mit Unterstützung durch das Bildungswerk im Oberbergischen Kreis, organisiert wurden, wurden folgende weitere Veranstaltungen im Rahmen des Anne Frank Projektes 2022 von anderen Kooperationspartnern organisiert und angeboten.

- Vom 06.–13. Oktober 2022 ein Online-Workshop „Social Media-Videos mit dem Smartphone gegen Alltags-Rassismus, Nationalismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus für Jugendliche und junge Erwachsene“ vom Netzwerk gegen Rechts im Oberbergischen Kreis

- Ein Studierendenprojekt der TH Köln, Campus Gummersbach. Hier entwickelten Studierende der Medieninformatik Software für einen interaktiven und multimedialen Kiosk-PC, zur spielerischen Vermittlung von Inhalten der Anne Frank Ausstellung.

## VI. Nikolausaktion „Rent a Nikolaus“ vom 04. – 10. Dezember 2022

### Spendenerlös für ukrainische Kinder und Jugendliche im Neuen Kreisau und für die Winternothilfe der Katholischen Jugendagentur Köln

Beworben wurde diese Aktion durch ein eigens dafür gedrehtes Video, das auf You Tube und Facebook veröffentlicht wurde. „Dieses Video wurde bewusst im „Crux“ gedreht, einer Jugendkirche in Köln. An einem Kirchort kann man zur Ruhe kommen, über Gott und die Welt nachdenken, ein kleines Gebet sprechen und auch seine Nöte, Ängste und Sorgen ablassen“, so Norbert Michels im Interview mit Domradio.



Das Werbevideo auf YouTube

### a. „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ – Einstimmen auf Weihnachten am 04. Dezember 2022 im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg

Zur Einstimmung auf Weihnachten kam der Geschäftsführer des Diözesanrates, Norbert Michels, als Nikolaus verkleidet, ins Katholisch-Soziale Institut nach Siegburg, wo ein vom pädagogischen Referenten des KSI, André Schröder und der Geschäftsstelle des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln vorbereiteter vorweihnachtlicher Nachmittag für jede/n, der sich angemeldet hatte, stattfand.

Von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr erwartete die Anwesenden eine Lesung mit weihnachtlichen Texten von Magda von Garrel, Martina Tischlinger, Nicole Franz,

Astrida Wallat, Ingrid Schäfer und Susanne Niemeyer. Begleitet wurde diese Lesung mit Weihnachtsliedern und Instrumentalstücken vom Gitarristen Rolf Beydemüller. Im Anschluss an die vom Nikolaus vorgetragenen Geschichten wurde zu einem Imbiss eingeladen. So erlebten die Anwesenden einen rundum schönen vorweihnachtlichen Nachmittag und gingen mit dem Gefühl nach Hause, durch ihre Spenden auch anderen Leuten, diesmal insbesondere Kindern, denen es nicht so gut geht, ein bisschen Freude und Wärme durch von den Spenden u.a. beschaffte Winterkleidung, geschenkt zu haben.

### b. Familienbesuche

In der Woche vom 04. bis 10. Dezember 2022 war der Nikolaus alias Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, im Rahmen der Aktion „Rent a Nikolaus“ wieder unterwegs, um Kinderaugen strahlen zu lassen. Ein Besuch des Nikolaus ist für Privatpersonen, soziale Einrichtungen wie auch für Unternehmen buchbar.

So besuchte der Nikolaus wie im Jahr zuvor, verschiedene Familien in Köln und Umgebung. Beim Besuch der Grundschule Waldschule Lohmar wurde er sogar von RTL-West begleitet. Abends waren gut vorbereitete Kinder mit Wissen über den Nikolaus und Fragen an den Nikolaus im Fernsehen zu sehen. Der Nikolaus verteilte an alle Kinder fair gehandelte Schokoladen-nikoläuse und erhielt von den Kindern Bilder, die sie extra für den Nikolaus gemalt hatten. Der Nikolaus besuchte u. a. einen Rotary Club, eine Lesung in einer Buchhandlung, das Weihnachtssingen beim Friedenskreuz in Lohmar-Birk und sammelte bei jedem Besuch fleißig Spenden zu Gunsten der Winter-Nothilfe der Katholischen Jugendagentur Köln und im Rhein-Erft-Kreis, die unbürokratisch und schnell Hilfe für junge Menschen in herausfordernden Situationen leistet sowie für die Ukrainehilfe der deutsch-polnischen Jugendbegegnungsstätte Neues Kreisau.

Durch die erfolgreiche Aktion „Rent a Nikolaus“ möchte der Diözesanrat der Katholiken Menschen Zuversicht bringen. Zum einen den Menschen, die der Nikolaus besuchen wird und zum anderen gleichzeitig den Menschen, für die der Nikolaus Spenden sammelt. Insgesamt wurden bei dieser Aktion Spenden in Höhe von 1.500 Euro gesammelt.

## VII. „Du Jude! – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“

Mit der Gegenwart jüdischen Lebens beschäftigt sich die Ausstellung „Du Jude! – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“, die vom 12. bis 19. Dezember 2022 im Anno-Gymnasium in Siegburg vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln gezeigt wurde. Hier hatten die Schüler\*innen sowie auch die Lehrer\*innen gut eine Woche lang im Foyer der Schule



die Möglichkeit, sich mit jüdischem Leben in Deutschland, der Vielfalt jüdischer Identitäten, die die Ausstellung anhand von Beispielen dreier jüdischer Frauen vermittelt, sowie den grundsätzlichen Mechanismen zur Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Mit der aus 21 Stellwänden bestehenden Wanderausstellung „Du Jude!“ soll aufgezeigt werden, dass Judenfeindlichkeit mitnichten nur noch als historisches Phänomen betrachtet werden kann, das vorwiegend mit dem Nationalsozialismus verknüpft ist. Antisemitismus, der mittlerweile in allen Gesellschaftsschichten anzutreffen ist, ist ein alltägliches Problem für Juden in Deutschland. Bildungsarbeit auf eine andere Art und Weise wie zum Beispiel durch diese Ausstellung darzustellen, ist heute wieder sehr wichtig. Mit dieser Ausstellung wird ein Bezug von Alltagswelten der Jugendlichen zu aktuellen Formen der Judenfeindschaft hergestellt und anhand von vielen Beispielen aus Musik, Sport, Internet und Schule aufgezeigt.

Diese Ausstellung macht die Perspektive und die alltäglichen Erfahrungen von Jüdinnen und Juden sowie die Bedrohungslage „Jüdisches Leben in Deutschland“ sichtbar. Begleitend zur Ausstellung werden vertiefende Workshops angeboten.

Im Vorfeld wurde diese Thematik zur Vorbereitung auf die Ausstellung bereits in diversen Unterrichtsstunden behandelt. Diese Ausstellung, die mit dem Anton-Roesen-Preis 2021/2022 ausgezeichnet wurde, zeigt u.a. die historische Entwicklung des Antisemitismus. Außerdem wird dargestellt, welche zivilgesellschaftlichen Initiativen, Schulprojekte und Beratungsstellen sich mit diesem Thema beschäftigen. Zentraler Bestandteil der Ausstellung ist das Kennenlernen von

Menschen und deren Lebensgeschichten und Lebensweisen. Durch den Zentralrat der Juden in Deutschland wurde das Projekt „Meet a Jew“ ins Leben gerufen. Bei der Pressekonferenz zur Ausstellungseröffnung sagte Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln: „Über das Kennenlernen von Menschen, über das Schließen von Freundschaften, funktioniert der Abbau von Vorurteilen. Wir möchten Menschen zusammenbringen. Im kommenden Jahr haben wir vor, das Projekt „Meet a Jew“ gemeinsam mit Schulen durchzuführen.“ Bei der Ausstellungseröffnung sprach Norbert Michels davon, dass „die Bekämpfung von Antisemitismus im Hinblick auf das bestehende jüdische Leben in Deutschland ein zentrales Ziel sei, das nicht nur der Politik vorbehalten sein sollte, sondern einer Jeden und einem Jeden von uns. Jüdische Gegenwart und Geschichte sollen in Deutschland sichtbar und gestärkt werden.“

### VIII. Spiel mir das Lied vom Leben – Judith und der Junge von Schindlers Liste – Angela Krumpen liest aus ihrem Buch

- im Anno-Gymnasium Siegburg,
- im Gymnasium Alleestraße Siegburg sowie
- im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium Köln

Die Autorin, Angela Krumpen, erzählt in ihrem Buch „Spiel mir das Lied vom Leben. Judith und der Junge von Schindlers Liste“ in zwei sich verwebenden Perspektiven die Geschichte von Jerzy Gross, alias Michael Emge. Trotz all seiner Erfahrung von Verrat, Demütigung, Folter, Schikanen, Bedrohungen und Häme, trotz nie stattgefundener Entschuldigungen oder gar Entschädigungen, wenigstens symbolischer Art, hat Jerzy Gross einer deutschen Autorin seine Geschichte anvertraut. Und nicht nur das. Denn überleben konnte Jerzy Gross nur durch die historische Tat des Unternehmers Oskar Schindler („Schindlers Liste“). In einem zweiten Erzählstrang erzählt das Buch bewegend von der Freundschaft zu der noch ganz jungen Geigerin Judith Stapf.

„Das Buch und die Filmausschnitte vergegenwärtigen wie Jerzy Gross mithilfe von Oskar Schindler überleben konnte. „Jerzy und Judith“ ist auch die wahre Geschichte einer bezaubernden und kostbaren Freundschaft: Die junge Geigerin Judith Stapf reist mit Jerzy, dem letzten

Überlebenden von Schindlers Liste in Deutschland, an die Orte seiner polnischen Kindheit.

Die Nazis zwangen das Kind Jerzy Gross mit seiner Familie in zwei Ghettos und drei Konzentrationslager. Anders als Vater, Mutter, Bruder und mehr als 60 andere Mitglieder seiner Familie, die ermordet wurden, überlebte Jerzy Gross. Obschon erst 15 Jahre, musste er nach dem Krieg alleine ins Leben finden. Derart auf sich gestellt, studierte er nach dem Krieg Violine in Warschau. Anschließend lebte er in Polen, Israel und Deutschland von Musik und Gelegenheitsjobs. Jerzy Gross erzählt Judith seine Geschichte. Judiths aufrichtige, unbefangene Fragen und die gemeinsame Liebe der beiden Geiger zur Musik lassen das Vertrauen zu einer beide verändernden Freundschaft wachsen.“ (Angela Krumpen)

In diesem Jahr war es endlich wieder möglich, mit Präsenzveranstaltungen in Schulen zu gehen. So fanden die diesjährigen Veranstaltungen als Schulveranstaltungen für Schüler\*innen und angemeldete Interessierte am 27. März 2023 um 10:00 Uhr im Anno-Gymnasium in Siegburg, am 28. März 2023 um 10:00 Uhr für das Gymnasium Alleestraße Siegburg in der historischen Aula des Stadtmuseums Siegburg sowie am 29. März 2023 im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium in Köln um 9:40 Uhr statt. Nach den Begrüßungsansprachen durch die jeweiligen Schulleitungen, Cordula Engel (stv. Schulleiterin Anno-Gymnasium), Evelyn Pfalz (stv. Schulleiterin Gymnasium Siegburg Alleestraße) und Jaqueline Friker (Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium), begrüßte der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, die Schüler\*innen sowie als Ehrengäste das Ehepaar Gregor und Edith Gross. Gregor Gross als Sohn von Jerzy Gross, nimmt unermüdlich an möglichst vielen Veranstaltungen, die das Gedenken seines Vaters betreffen, teil. So war er auch diesmal bei allen drei Veranstaltungen anwesend, was die Mitwirkenden und Organisatoren der Veranstaltungen sehr freute. Norbert Michels, begrüßte ebenfalls den Violinisten und Kammermusiker, Paul Rosner, der die Veranstaltungen musikalisch begleitete sowie die Moderatorin und Autorin, Angela Krumpen. Da diese drei Veranstaltungen zunächst für Anfang März 2023 geplant waren und aufgrund einer Corona-Erkrankung verschoben werden mussten, war es



den Schirmherr\*innen der Synagogen-Gemeinde Köln kurzfristig leider nicht mehr möglich, die Schirmherrschaften aufrecht zu erhalten, da Sie terminlich bereits anderweitig gebunden waren. Nach gut zwei Stunden, bedankte Norbert Michels sich bei Angela Krumpen für ihre multimediale Lesung sowie bei Paul Rosner für die virtuos dargebrachten musikalischen Intermezzi. Zum Abschluss lobte Norbert Michels die zahlreich anwesenden Schüler\*innen für ihr Interesse und bot an, Fragen zu stellen, die Angela Krumpen gerne beantwortete.

## IX. Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2022/2023

Folgenden Personen, mit denen wir persönlich in unseren diversen Projekten zusammengearbeitet haben, danken wir hier noch einmal ganz herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit während dieser Arbeitsperiode, die teilweise immer noch gezeichnet war durch die Corona-Pandemie mit all ihren Unwägbarkeiten.

### Kooperationspartner des Diözesanrates im Jahr 2022/2023

- Bauer, Christian  
Layouter, Studio für Gestaltung, Mönchengladbach
- Bardesio, José Fernandez  
Gitarrenvirtuose, Köln
- Brinkmann, Georg  
Klezmer-Duo
- Buchholz-Heidweiler, Stefanie  
Erzbischöfliches Irmgardis-Gymnasium Köln
- Dierkes, Petra  
Leiterin Hauptabteilung Seelsorge im EGV
- Domasik, Dorothea  
Leiterin SkF Langenfeld, ProDonna
- Engel, Cordula  
stv. Direktorin Städtisches Gymnasium Alleestraße Siegburg
- Friker, Jaqueline  
OStD, Direktorin Irmgardis-Gymnasium, Köln
- Gaidetzka, Petra  
Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Aachen
- Hagedorn, Rebecca  
Städtisches Gymnasium Alleestraße, Siegburg
- Heinzen, Andrea  
Städtisches Gymnasium Alleestraße, Siegburg
- Höbsch, Dr. Werner  
Runder Tisch Frieden
- Hoffmeier, Andrea  
Direktorin Thomas-Morus-Akademie
- Juraschek-Eckstein, Markus  
Rezitator
- Kaas, Sebastian,  
OStD, Direktor Anno-Gymnasium, Siegburg
- Kaven, Dominik  
Pressereferent Diözesanrat
- Könen, Daniel  
Pressesprecher KJA Köln
- Kohls, Prof. Dr. Christian  
Dekan des Campus Gummersbach der TH Köln
- Krott, Alfred  
Pax-Bank eG Köln
- Lehrer, Abraham  
stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln
- Löhrmann, Sylvia  
stellv. Ministerpräsidentin NRW a. D.,  
Generalsekretärin des Vereins 321 – 2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.
- Perger, Markus  
Abt. Weltkirche und Weltmission im EGV
- Riha, Alexandra  
Anne Frank-Zentrum, Berlin
- Rosner, Paul  
Geigenvirtuose, Düsseldorf
- Scharr, Dr. Peter  
Leiter Abteilung Bildung und Dialog im EGV
- Schröder, André  
Pädagogischer Referent,  
Katholisch-Soziales Institut, Siegburg
- Spehl, Bernd  
Klezmer-Duo
- Spitzley, Georg,  
Geschäftsführer KJA Köln
- Stern, Manfred  
Pressesprecher Technische Hochschule Köln,  
Campus Gummersbach
- Wallfisch, Joanna  
Jazzmusikerin, Los Angeles,  
Enkelin von Anita Lasker-Wallfisch
- Wunder, Dr. Bernhard  
Leiter Bildungswerk Oberbergischer Kreis

## C. Beratung von Gremien der Laienverantwortung von Januar – Dezember 2022

### Arbeitsschwerpunkte des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“

Die Aufgabe des Bereichs „Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien“ besteht in der Beratung und Begleitung von Pfarrgemeinderäten und deren Ortsausschüssen, von Stadt- und Kreiskatholikenräten sowie von Vorständen von katholischen Verbänden, die Mitglied im Diözesanrat sind, bzw. deren Unterorganisationen (Stadtverbände, Jugendgruppen).

Die Koordination der Beratungsangebote erfolgt über Dr. Stephan Engels, Referent für die Beratung von Pfarrgemeinderäten und anderen Gremien, Diözesanrat Köln. In 2022 standen fünf aktive Berater:innen zur Beratung zur Verfügung.

### Beratungen für Pfarrgemeinderäte und deren Ortsausschüsse in den Pfarrgemeinden und Seelsorgebereichen

#### Beratungsangebote des Diözesanrates

Die Beratungsangebote haben folgende Schwerpunkte:

- Begleitung einzelner Pfarrgemeinderäte
- Moderation der Veränderungen im Zuge des pastoralen Zukunftsweges
- Moderation der Veränderungen im Zuge #Zusammenfinden
- Ziel- und Schwerpunktsetzung der Arbeit des Pfarrgemeinderates
- Begleitung von Pfarrgemeinderäten, deren Vorsitz und Vorstand
- Suche nach einem gemeinsamen Arbeitsstil
- Einführung einer Sitzungskultur
- Erstellung von pastoralen Konzepten
- Koordination der Arbeit von Ortsausschüssen
- Gruppenprozesse im PGR
- Arbeitsweise des Pfarrgemeinderates – Anforderungen an neue Strukturen
- Konfliktmoderation
- Motivationsimpulse
- Spirituelle Impulse

### Beratungen / Teilnehmer/innen

#### Vorbemerkung:

Wie wir alle wissen, hat im Februar 2020 das Leben durch Covid -19/Corona seine „Normalität“ verloren. Sowohl das Jahr 2021 als das Berichtsjahr Jahr 2022 sind Übergangsjahre hin zu einer neuen und gänzlich anderen „Normalität“. Und eine neue Erfahrung eines Angriffskrieges mitten in Europa, zwischen „christlichen“ Nationen – einseitig ausgelöst durch den brutalen Überfall Russlands auf die „Schwesternation“ Ukraine. Und dies, ohne die verschiedenen kirchlichen Krisen noch mit in den Blick zu nehmen. Wir sind in einem Zeitenwechsel angekommen, den wir so nicht vorausgesehen haben und auch gar nicht vorhersehen konnten. Es ist, was es ist und dies gilt es auszuhalten und zu gestalten.

Zudem wurden am 06./07. November 2021 die Pfarrgemeinderäte im überwiegenden Teil der 180 Seelsorgebereiche neu gewählt und im Mai 2022 gab es noch eine Reihe von „Nachwahlen“ (siehe unten).

Unter diesen Aspekten ist das Folgende zu lesen, zu betrachten und zu bewerten:

Die Zahl der Beratungen von Pfarrgemeinderäten lag im Jahr 2022 bei 17 Beratungen (2021: 3). Insgesamt wurden 295 Teilnehmer:innen bei den Beratungen registriert (2021: 80).

Auch das Jahr 2022 war neben der Vorbereitung auf eine Reihe von Nachwahlen zum PGR zudem in der Arbeit insgesamt durch die unklare Situation der Pfarrgemeinderäte und ihrer Gremien geprägt (Stichwort Zielskizze „große Pastorale Räume“/Pfarreien/dynamische Sendungsräume, #Zusammenfinden). Es herrscht vor Ort eine große Unsicherheit und Unzufriedenheit, wie es im Zuge des pastoralen Zukunftsweges im Erzbistum Köln weitergeht und ob es sich noch lohnt mitzumachen. #Zusammenfinden, d.h. die Verbringung von Seelsorgebereiche in Sendungsräume (Neu: pastorale Einheiten), hat, wie schon während der Einrichtung der Seelsorgebereiche in den Jahren 2007-2009, erheblich Unruhe und sinnlose

Beschäftigung in Strukturen der freiwillig Engagierten in den Gremien mit sich gebracht. Und dies unter dem Aspekt der „Pseudobeteiligung an den Entscheidungen“. Dies nennt man auch Vergesellschaftung von Verantwortung, die der Erzbischof nicht alleine tragen will, obwohl er und weitere maßgeblich Beteiligte in der Bistumsleitung, die Entscheidungen schon sämtlich im Vorfeld und dann noch alleine getroffen haben. Insbesondere lief hier die Zusammenarbeit der beiden Ha. EPE und Seelsorge-Personal sehr gut und effektiv. Eine Reihe von Konflikten mit Seelsorgeteams, hier insbesondere mit leitenden Pfarrern, erschwerte die Arbeit und die Beratung der Gremien. Vielfach kam es zu Niederlegung von Ämtern.

In manchen Regionen des Erzbistums wurden die Gremien mit dem Weggang oder Ausfall von leitenden Pfarrern vor z.T. massive Herausforderungen gestellt, wie das kirchliche Leben aufrecht erhalten werden sollte. Dies betraf insbesondere die PGRs und Ortsausschüsse, die in einem Sendungsraum den leitenden Pfarrer verloren.

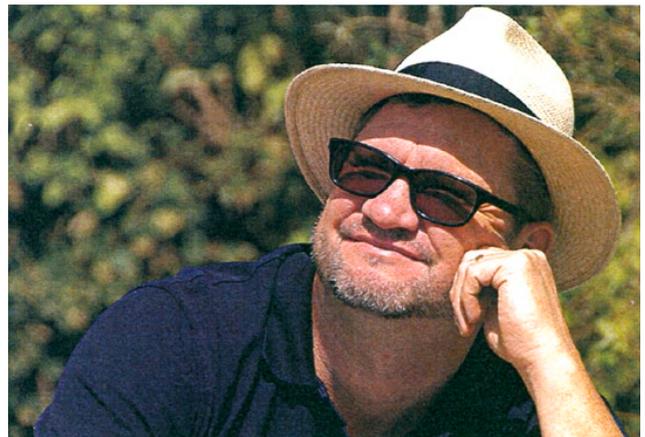
In den ersten Monaten des Jahres 2023 liegt die Zahl der Beratungsanfragen bei 10 Klausurtagungen. Ein Neustart ist dies jedoch nicht.

## Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stadt- und Kreiskatholikenräten

In 2022 fand keine Beratung eines Vorstands eines Stadtkatholikenrates von Seiten des Bereichs Beratung für Pfarrgemeinderäte und andere Gremien statt.

- Pfarrgemeinderatswahl 2021 im Erzbistum Köln in 2022 Nachwahlen am 07./08.05.2022
- Nachwahlen PGR-Wahl 07./08.05.2022

Für die Nachwahlen sind alle Unterlagen (Materialien und vor allem Formulare) aktualisiert und online gestellt. Von einem neuen Druck von Unterlagen wurde abgesehen. Die Wahlen wurden in 37 Seelsorgebereichen erfolgreich durchgeführt.



Dr. Stephan Engels  
Durchwahl 0221 – 257 61 65  
[engels@dioezesanrat.de](mailto:engels@dioezesanrat.de)

Sollten Sie bis hierin gelesen haben und Fragen, Kritik oder Anregungen haben, so sprechen Sie doch gerne den ha. Referenten Dr. Stephan Engels bei nächster Gelegenheit an, telefonieren Sie mit ihm oder mailen Sie ihm.

# Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG - SEIT 1802 - ÜBERPARTeilICH

AM WOCHENENDE

Nr. 267 - 55K - 1

amstag, Sonntag, 14.

**D. Pressespiegel 2022/2023**



Sein Ding: Swing  
Helge Schneider  
wird 65  
Welt » Seite 24

Einschränkungen  
Heute startet die  
Zuschauer  
Tour de France  
Sport » Seite 17



## Rhein-Sieg Rundschau

SAMSTAG, 29. AUGU

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEN RHEIN-SIEG-KREIS

GAMES

Di

Mit  
Inter  
ner  
sch

## RHEINISCH

SAMSTAG, 13./SONNTAG, 14.

GENERAL-ANZEIGER III-III-IV-VI

BLICKPUNKTE

## Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Publikationen

Während dieser Arbeitsperiode wurden folgende Erklärungen, Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Publikationen seitens des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln herausgegeben:

**17. Februar 2022** Stellungnahme: Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes gefordert „Das Erzbistum Köln muss die Diskriminierung von queeren Menschen sofort beenden“

**April 2022** Postkarten zum Download: Denkbilder zum Motto „leben teilen“ des 102. Deutschen Katholikentages 2022 in Stuttgart „Arbeit teilen, Gutes Leben für alle“, „mit-teilen“, „Glauben teilen“, „Verantwortung teilen“

**18. April 2022** Pressemitteilung: Diözesanrat unterstützt deutsch-polnische Begegnungsstätte „Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine“

**Mai 2022** Broschüre „Schule ist systemrelevant! ... aber gilt das auch für den Religionsunterricht?“ – Argumente für den konfessionsgebundenen Religionsunterricht.

**Mai 2022** Flyer „Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine“ – Die deutsch-polnische Begegnungsstätte braucht Ihre Unterstützung“

**13. Mai 2022** „Von Klassik bis Kölsch“ Charity-Konzert mit dem KVB-Orchester für die Pänz in Not!

**23. Mai 2022** Pressemitteilung: Charity-Konzert zu Gunsten des KJA Sonderhilfeprogramms „Fluthilfe für Pänz“ „15.148 € sind ein starkes Zeichen der Solidarität“

**04. Juni 2022** Pressemitteilung: Diözesanrat Vorstandswahlen: Kurzbach wiedergewählt „Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes“

**14. Juni 2022** Pressemitteilung: Kardinal Woelki in der Vollversammlung des Diözesanrates: „Ich habe Fehler gemacht“

**15. Juni 2022** Pressemitteilung: „Umsteuern! Robin Sisterhood e.V.“ stellt Beratungsstelle vor. „Wir müssen uns immer wieder mit der Wahrheit konfrontieren“

**15. September 2022** Einladung zum Pressegespräch: „Joanna Wallfisch – All in time: 15. September, 11:00 Uhr“

**15./16. September 2022** Flyer Joanna Wallfisch „All in time“ für die Ukraine – Soiree in der CRUX-Jugendkirche Köln am 15. September 2022 und im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium Köln am 16. September 2022“

**15./16. September 2022** Plakate DIN A2 zu den Veranstaltungen Joanna Wallfisch „All in time“

**21. September 2022** Pressemitteilung: Zwei Konzerte mit Singer & Songwriter Joanna Wallfisch „I’m only alive because of music“

**18. Oktober 2022** Pressemitteilung: Eröffnung der Ausstellung am 24.10.2022 „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.“

**24. Oktober 2022** Pressemitteilung: „Rent a Nikolaus“ – Spendenaktion für Winterhilfe der KJA Köln und das Neue Kreisau“

**02. November 2022** Pressemitteilung: 07. November 2022 – TH Campus Gummersbach: „Sylvia Löhrmann liest aus dem Tagebuch von Anne Frank“

**24. Oktober 2022** Plakat DIN A2 zur multimedialen Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“

**24. Oktober 2022** Begleitheft zur multimedialen Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln

**25. Oktober 2022** Pressemitteilung: Eröffnung der multimedialen Ausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ „Ein Dokument über die Entwicklung eines jungen Menschen, ihrer Hoffnungen, ihrer Träume“

**05. November 2022** Pressemitteilung: Vollversammlung Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln: „Sie müssen die Römer auf die Kölner Frage stoßen!“

**10. November 2022** Pressemitteilung: Gedenkveranstaltung Reichspogromnacht & Lesung Zeitzeugenberichte: „Wenn ein Mensch in unseren Gedanken lebt, dann ist er nicht tot“

**11. November 2022** Pressemitteilung: 17. November 2022 – TH Campus Gummersbach „Abschlussveranstaltung der multimedialen Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.“

**18. November 2022** Pressemitteilung: 04. Dezember 2022 Katholisch-Soziales Institut: „Der Nikolaus kommt! Einstimmen auf Weihnachten.“

**22. November 2022** Pressemitteilung: „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Über 1.000 Menschen nehmen an Führungen durch Anne Frank Ausstellung teil

**29. November 2022** Pressemitteilung: Ausstellungseröffnung im Anno-Gymnasium Siegburg „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland.“

**04. Dezember 2022** Flyer „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ Einstimmen auf Weihnachten mit Texten und Musik am Sonntag, 04. Dezember 2022 von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Katholisch-Sozialen Institut, Siegburg

**16. Dezember 2022** Pressemitteilung: Ausstellung „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“ „Über das Kennenlernen funktioniert der Abbau von Vorurteilen. Wir möchten Menschen zusammenbringen.“

**Februar 2023** Flyer „Spiel mir das Lied vom Leben – Judith und der Junge von Schindlers Liste“

Stellungnahme vom 01.02.2022

## Solidarität mit der Aktion #wiegottunsschuf „Wagt für die Liebe alles zu geben. Gebt Euch ohne Furcht.“

**Stellungnahme des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zur Forderung der 125 in der Kirche beschäftigten Menschen, die sich in der beispiellosen Aktion #wiegottunsschuf geoutet haben**

Unsere Kirche diskriminiert queere Menschen. Wir erwarten, dass die Diskriminierung und Formulierungen im Katechismus, die Diskriminierung im kirchlichen Arbeitsrecht und das „Nein“ der Glaubenskongregation zur Segnung homosexueller Liebe aufgehoben und endlich beendet werden.

Die Menschen, die sich in der ARD-Dokumentation „wie Gott uns schuf“ geoutet haben, geben damit Zeugnis, wie wichtig ihnen Kirche ist, dass Kirche für sie Heimat bedeutet. Wir sind betroffen, wie groß der Druck auf queere Menschen ist, die innerhalb der kirchlichen Strukturen arbeiten. Wir bewundern ihren Mut, die engen Grenzen dieser Strukturen zu durchbrechen. Sie bereiten damit den Weg in eine von Offenheit für die Liebe zwischen Menschen geprägte Zukunft und zwingen damit die kirchlichen Entscheider\*innen ihre eigenen Strukturen zu reflektieren.

Kirche kann nur froh über alle Menschen sein, die bleiben und etwas verändern wollen, anstatt einfach zu gehen.

Wir sichern allen Menschen unsere volle Solidarität zu, die sich geoutet haben oder noch outen werden. Aber auch denen, die unter dem strukturellen Druck leiden und noch nicht den Weg eines Outings gehen konnten.

Es ist unsere Überzeugung, dass Gott die Liebe ist; dass er uns herausfordert und stärkt zu wagen, für die Liebe alles zu geben. Wir erwarten von unserer Kirche, dass sie alle Menschen darin unterstützt Liebe ohne Furcht zu geben.

Stellungnahme vom 03.02.2022

## Demokratische Kultur muss Bestand haben Jeder Mensch hat Verantwortung für das Gemeinwohl und braucht Solidarität

**Stellungnahme des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zur allgemeinen Impfpflicht und den Demonstrationen der Corona-Leugner**

Aus der Überzeugung heraus, dass vor Gott alle Menschen gleich sind; dass jeder die gleiche Würde und Rechte trägt und aus der Verantwortung für den Nächsten, sagen wir deutlich: „Nein“ zu Extremismus und Rassismus, zu Antisemitismus und Homophobie.

Wir stellen – insbesondere in der derzeitigen Situation – fest, dass eine Demokratie immer standhaft und wehrhaft sein muss. Deshalb verurteilen wir aufs Schärfste die Demonstrationen der Corona-Leugner und Verschwörungstheoretikern, die anscheinend nur den Hintergrund haben, unsere Demokratie auszuholen und zu unterminieren.

Das Recht des Einzelnen kann niemals das Recht des Gemeinwohls übertreffen. Daher sind wir davon überzeugt, dass es dringend eine allgemeine Impfpflicht braucht. Wir fordern die Politik auf, nun endlich darüber zu entscheiden. Wir sind schockiert darüber, dass Corona-Leugner, Reichsbürger und andere rechte Gruppierungen inzwischen unsere Demokratie und die demokratisch legitimierten Spitzenvertreter wie (Ober)-Bürgermeister\*innen, Landräte\*innen oder Landes- und Bundespolitiker\*innen angreifen und dies nicht nur mit Worten, sondern auch körperlich. Das gefährdet unsere Demokratie. Hier muss unser Staat standhaft und wehrhaft sein, ein Zeichen setzen und mit aller Härte des Gesetzes durchgreifen.

Wir sind froh, dass sich inzwischen die Mehrheit der Menschen in Deutschland hat impfen lassen und solidarisch miteinander ist. Wir müssen darauf achten, der unsolidarischen, lauten Minderheit der Impfgegner\*innen nicht die Bühne zu überlassen.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln fordert alle Demokrat\*innen auf, Standpunkt für das Recht des Gemeinwohls zu beziehen und sich gegen diese Art der Demokratieverachtung, wie sie von Corona-Leugnern und rechten Gruppierungen betrieben wird, zu wehren.

Stellungnahme vom 17.02.2022

## Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes gefordert

### „Das Erzbistum Köln muss die Diskriminierung von queeren Menschen sofort beenden“

**Stellungnahme des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zur Erklärung von vier von fünf Bistümern in NRW, dass sie ausdrücklich auf Kündigungen von homosexuellen Mitarbeitenden verzichten. Das Erzbistum Köln hat sich der Erklärung bisher nicht angeschlossen.**

Vier von fünf Bistümern in Nordrhein-Westfalen (Essen, Münster, Paderborn und Aachen) verzichten ausdrücklich auf Kündigungen von homosexuellen Mitarbeitenden. Das Erzbistum Köln erklärte bisher nicht, auf Kündigungen von Mitarbeitenden wegen ihrer sexuellen Orientierung zu verzichten.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und der kfd-Diözesanverband Köln fordern, dass das Erzbistum Köln umgehend Stellung bezieht und sich der Positionierung der Bistümer Essen, Münster, Paderborn und Aachen anschließt. Darüber hinaus fordern die engagierten Katholik\*innen, dass das kirchlich Arbeitsrecht geändert und die Möglichkeit der Kündigung von Mitarbeitenden aufgrund ihrer sexuellen Orientierung vollständig abgeschafft wird.

Robert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln: „Das Erzbistum Köln muss die Diskriminierung von queeren Menschen sofort beenden. Es kann doch nicht ernsthaft im Sinne der Kirche sein, dass Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung gekündigt werden.“

Monika Kleinfenn, Geschäftsführerin des kfd-Diözesanverbandes Köln: „Mir ist unbegreiflich, wie das Erzbistum Köln mit Mitarbeitenden umgeht, die offen homosexuell leben. Es ist eine Schande, dass Menschen ihre Liebe verstecken müssen, weil sie Angst um ihren Job haben. Queere Mitarbeitende, die ihre Liebe offen leben und gleichzeitig engagiert für die Kirche arbeiten, unsere christlichen Werte vertreten und Freude am Glauben haben, sind ein großer Gewinn für uns. Wir stehen zu ihnen und sind solidarisch.“

Pressemitteilung vom 18.04.2022

## Diözesanrat unterstützt deutsch-polnische Begegnungsstätte

### Das Neue Kreisau öffnet seine Türen für Gäste aus der Ukraine

Köln, 18.04.2022. „Jetzt ist die Zeit der Solidarität, des Übernehmens von Verantwortung für die Unterstützung unserer ukrainischen Freunde, die zu hunderten in die Flucht gezwungen werden. Wir möchten uns nicht wegducken, sondern solidarisch sein und dazu beitragen, dass unbegleitete Kinder und Jugendliche sowie Mütter mit ihren Kindern eine sichere Zuflucht finden und sich geborgen fühlen können. Wir rufen dazu auf, für das Neue Kreisau zu spenden. Die Jugendbegegnungsstätte ist uns seit langem verbunden und leistet großartige Arbeit“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung im polnischen Krzyzowa wird Flüchtlinge aus der Ukraine aufnehmen. Insbesondere unbegleitete Kinder und Jugendliche sowie Frauen mit Kindern sollen in der Jugendbegegnungsstätte der Stiftung einen Ort der Zuflucht finden können. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und die Berliner Partnerorganisationen – die Kreisau Initiative e.V. und die Freya von Moltke Stiftung für das Neue Kreisau, zusammen mit dem Musikfestival Krzyzowa-Music starten einen gemeinsamen Aufruf zur Unterstützung durch Spenden.

**Hintergrund:** Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ist der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau seit langem verbunden. Freya von Moltke wurde in Köln geboren. Gemeinsam mit Helmuth von Moltke organisierte sie auf ihrem Gutshof die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln steht in freundschaftlicher Verbindung zur heutigen Jugendbegegnungsstätte, der Neuen Kreisau – ein deutsch-polnisches Projekt der Versöhnung.

Pressemitteilung vom 23.05.2022

## Charitykonzert zu Gunsten des KJA Sonderhilfeprogrammes „Fluthilfe für Pänz“

### „15.148 € sind ein starkes Zeichen der Solidarität“

Köln - „Wir haben wirklich ein besonderes Charity-Konzert erlebt. Das KVB Orchester, Michael Kuhl und weitere tolle Künstler haben uns alle beeindruckt. Der Spendenerlös ist enorm. 15.148,- € sind ein starkes Zeichen der Solidarität“, freut sich Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Über 250 Gäste besuchten das Charity Konzert, welches der Diözesanrat gemeinsam mit der Katholischen Jugendagentur Köln (KJA) auf die Beine gestellt hat. Der Erlös des Konzertes kommt dem Sonderhilfeprogramm „Fluthilfe für Pänz“ zu Gute, das die KJA nach der Flutkatastrophe im Sommer 2021 aufgelegt hat. In einem emotionalen Videobebericht, der während des Konzertes präsentiert wurde, berichtet eine Mitarbeiterin der KJA sowie eine Ehrenamtlerin von ihren Erfahrungen vom Fluttag und, wie sie in der Soforthilfe, aber auch in darüberhinausgehenden Hilfsangeboten junge Menschen unterstützt haben.

Auch an die Menschen, die in der Ukraine unter dem abscheulichen Angriffskrieg leiden, wurde musikalisch gedacht. So begann das Konzert mit dem gewaltigen Schlüssstück aus Mussorgskys berühmtem Werk „Bilder einer Ausstellung“ „Das große Tor von Kiew“.

Norbert Michels: „Kinder und Jugendliche haben in der Flut teilweise ihr Hab und Gut verloren. Auch die psychischen Belastungen sind enorm. Wir möchten dazu beitragen, dass Teilhabe wieder möglich ist und junge Menschen Begleitung erfahren. Zudem wollen wir allen Betroffenen zurufen, dass wir sie nicht vergessen.“

Pressemitteilung vom 04.06.2022

## Diözesanrat Vorstandswahlen: Kurzbach wiedergewählt

### „Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes“

Köln - „Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes! Die Liebe Gottes ist viel größer als unsere innerkirchlichen Debatten, als einzelne Kirchenmänner; die Liebe Gottes verbindet uns, sie trägt uns und hält uns zusammen. Auch, wenn es einem manchmal schwerfällt. Immer wieder habe ich das gebetet“, so Tim-O. Kurzbach in seiner Bewerbungsrede zur Wiederwahl als Vorsitzender des Diözesanrates.

Die Kirchenkrise, die Aufarbeitung des systemischen Missbrauchs und die Einbindung der Laien in Verantwortung stellen den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit der Laienvertretung in den vergangenen vier Jahren dar. Darüber hinaus bezeugt der Tätigkeitsbericht des Vorstandes eine Vielzahl an gesellschaftspolitischen Initiativen und Veranstaltung der engagierten Katholiken.

Kurbach weiter zur Verantwortung der Kirchenleitung und schleppenden Aufarbeitung des systemischen Missbrauchs: „Es ist die Aufgabe der Kirchenleitung Verantwortung zu übernehmen. Nehmt Eure Verantwortung wahr! Wir haben aus unserer Haltung auch nie ein Geheimnis gemacht. Der große Fehler ist, dass niemand Verantwortung übernommen hat. Wir sagen das auch in dem Wissen, dass die schreckliche Geschichte des Missbrauchs noch nicht vollständig erzählt ist, dass noch vieles unentdeckt und vor allem nicht aufgearbeitet ist.“

Dem neugewählten Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln gehören an: Tim-O. Kurbach (Vorsitzender), Bettina Heinrichs-Müller (stellvertretende Vorsitzende), Ingeborg Büttgen, Volker Andres, Raimund Lukanek, Martin Rose, Pfr. Markus Höyng (Priestervertreter) sowie Weihbischof Ansgar Puff (Bischofsvikar). Alle Mitglieder wurden mit überzeugender Mehrheit gewählt.

Kirchenzeitung 10.06.2022

## Kurbach als Diözesanratsvorsitzender wiedergewählt

KÖLN. Bei der Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln wurde am Samstag Tim-Oliver Kurbach als Vorsitzender wiedergewählt. Seine Stellvertreterin bleibt Bettina Heinrichs-Müller. Auch Ingeborg Büttgen, Volker Andres, Raimund Lukanek und Martin Rose sowie Weihbischof Ansgar Puff als Bischofsvikar gehören weiterhin dem Vorstand an. Als Priestervertreter ist statt Pfarrer Franz Meurer in der neuen Wahlperiode Pfarrer Markus Höyng dabei. KB

Pressemitteilung vom 14.06.2022

## Kardinal Woelki in der Vollversammlung des Diözesanrates: „Ich habe Fehler gemacht“

Köln - „Ich habe Fehler gemacht. Auch in der Einschätzung der Bedeutung des Diözesanrates. Bisher habe ich den Diözesanpastoralrat als zu wichtig gesehen“, gibt Kardinal Woelki vor der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln zu.

Tim-O. Kurbach, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken, macht vor dem Impulsreferat des Kölner Erzbischofes deutlich: „Wir sind nicht raus aus der größten Kirchenkrise. Die Krise steckt uns allen weiterhin in den Knochen und beschäftigt uns sehr. Wir werden als Kirche immer mehr hinterfragt, weil einfach so viel kaputt gemacht wurde. Wir haben jedoch eine Chance. Die Chance liegt darin, dass wir

endlich ans Eingemachte gehen, über die Knackpunkte sprechen und um eine gemeinsame Zukunft ringen.“ Weiter fordert der Vorsitzende des Diözesanrates den Erzbischof auf, deutlich Haltung zu bekennen, wie er zu geteilter Verantwortung stehe; wie seine Haltung zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sei; wie er den Weg des Bistums in die Zukunft zeichnet. Kardinal Woelki äußert sich schließlich zurückhaltend zu den drängenden Debatten sowie zu einer Reform des kirchlichen Arbeitsrechts. Dabei verweist er auf eine Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz, die derzeit eine Novelle des kirchlichen Arbeitsrechts erarbeitet. Woelki sagt überraschend gegenüber der Vollversammlung, dass er sich für den Zugang von Frauen zum Diakonat und Priesteramt einsetze, wenn dies zusammen mit der Weltkirche und dem Papst gestaltet wird. Der Erzbischof fügt jedoch später hinzu, dass er persönlich den Zugang von Frauen zu Weiheämtern weiterhin kritisch sehe.

Erftkurier 18.06.2022

# „Wir sind die, die in der Kirche bleiben“

**Grevenbroich/Neuss.** Der Katholikenrat im Rhein-Kreis hat einen neuen Vorstand gewählt. An der Spitze bleibt dabei alles beim Alten: zur Vorsitzenden wurde Jutta Köchner aus Grevenbroich gewählt, ihr stehen Thomas Kaumanns (Neuss), Dr. Ulrike Nienhaus (Kaarst) und Adolf Thöne (Dormagen) als stellvertretende Vorsitzende zur Seite.

Joachim Braun, Christoph Golm, Franziska Kleipaf, Renate Krings, Sven Ladeck, Sebastian Rosen, Jürgen Weidemann und Nina Witte ergänzen den gewählten Vorstand, dem ferner Kreisdechant Hans-Günther Korr und Dr. Matthias Godde als Vertreter des Klerus angehören. „Unser Vorstand bildet die ganze Bandbreite der Kirche im Rhein-Kreis ab. Die neu gewählten Mitglieder kommen aus

unterschiedlichen Städten und engagieren sich in Gemeinden oder Verbänden und Institutionen. Auch die verschiedenen Altersgruppen sind im Vorstand vertreten“, freut sich Jutta Köchner, die in ihre zweite Amtszeit als Vorsitzende geht. Zu den aktuellen innerkirchlichen Debatten und der hohen Zahl der Kircheng Austritte sagte Köchner: „Wir sind diejenigen, die in der Kirche bleiben. Und wir werden gefragt: Warum soll man noch bleiben? Auf diese Frage werden wir Antworten geben – als Katholikenrat und auch in den Gemeinden und Verbänden.“

Der Katholikenrat im Rhein-Kreis ist die gewählte Vertretung der katholischen Laien im Dekanat Rhein-Kreis. Ihm gehören Delegierte aus Pfarrgemeinden, Verbänden und Institutionen



**Jutta Köchner aus Grevenbroich wurde als Vorsitzende des Katholikenrates im Kreis wiedergewählt.**

an. Er vertritt die Interessen der rund 150.000 Katholiken an Rhein und Erft. Alle vier Jahre wird der Vorstand neu gewählt.

Pressemitteilung vom 15.06.2022

## „Umsteuern! Robin Sisterhood e.V.“ stellt Beratungsstelle vor „Wir müssen uns immer wieder mit der Wahrheit konfrontieren“

Köln – Der gemeinnützige Verein „Umsteuern! Robin Sisterhood“ stellt sich und seine Beratungsstelle „Leuchtzeichen“ der Vollversammlung des Diözesanrates vor. Die Beratungsstelle „Leuchtzeichen“ ist unabhängig von kirchlichen Strukturen und berät Menschen, die im kirchlichen Kontext sexuelle Gewalt erfahren haben. Die bei der Vollversammlung anwesenden Kleriker haben die Versammlung bereits vor der Vorstellung des Vereines mehrheitlich verlassen.

„Wir müssen uns immer wieder mit der Wahrheit konfrontieren. Es ist auch Teil der Wahrheit, dass die Verantwortlichen in der Kirche die systemischen Ursachen für sexuellen Missbrauch noch immer nicht vollständig aufgeklärt und abgebaut haben. Es ist wichtig, dass es unabhängige Beratungsstellen wie „Leuchtzeichen“ gibt, um, den von Missbrauch betroffenen Menschen echte Unterstützung anbieten zu können“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Die engagierten Laien im Diözesanrat und „Umsteuern! Robin Sisterhood“ haben gemeinsame Arbeitstreffen vereinbart. Mitarbeitende der Beratungsstelle „Leuchtzeichen“ werden diese mit ihrem Know-How als extern Beratende begleiten. In den Arbeitstreffen werden unter anderem Forderungen hinsichtlich eines veränderten Umgangs in den Prozessen der Anerkennungszahlungen bearbeitet.

Pressemitteilung vom 30.08.2022

## All in time – Joanna Wallfisch „Das Vermächtnis geht auf eine neue Generation über“

Köln – „Joanna Wallfisch bringt uns ihre Musik und das große Vermächtnis ihrer Großmutter Anita mit nach Köln. Das Vermächtnis der Überlebenden des Holocausts geht auf eine neue Generation über. Es ist wichtig, dass wir die Vergangenheit stets wachhalten, das Gedenken niemals zu Formeln erstarren lassen. Wir werden uns der Frage, wie wir mit diesem Vermächtnis umgehen stellen und Joanna Wallfisch wird uns mit ihrer Musik ihre Sicht auf die Kunst und das Leben zeigen“, so Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln.

Der Kölner Diözesanrat lädt zu zwei besonderen Abenden mit der in den USA lebenden Musikerin ein: 15.09.2022, 19.00 Uhr, Joanna Wallfisch Soirée, im Jugendpastoralen Zentrum CRUX Köln (An Zint Jan 1, 50678 Köln)

Die Soirée bietet den Gästen die Möglichkeit, die Künstlerin aus der Nähe kennenzulernen. Joanna Wallfisch präsentiert, nur mit ihrer Stimme und Instrument, Lieder, die sie sehr eng mit ihrem Leben verknüpft. Die Journalistin Angela Krumpfen wird ein Gespräch mit Joanna Wallfisch führen.

Frankfurter Allgemeine 27.08.2022

## Die Kirche bin ich

Von Daniel Deckers

Seit Langem werden sich an diesem Wochenende wieder einmal Blicke aus der ganzen Welt auf Rom richten – näherhin auf den Petersplatz, auf dem Papst Franziskus am Samstag 20 Männer in das Kardinals-kollegium aufnehmen wird. 16 von ihnen sind jünger als 80 Jahre, was bedeutet, dass sie den Kreis jener Kardinäle vergrößern, die dereinst den Nachfolger von Franziskus wählen werden.

Wann es so weit sein wird, steht in den Sternen. Der Jesuit Jorge Mario Bergoglio, der 2013 als erster Lateinamerikaner zum Papst gewählt wurde, wird bald 86 Jahre alt. Im vergangenen Jahr musste er sich einer Darmoperation unterziehen, immer öfter benötigt er einen Rollstuhl.

Noch stärkere körperliche und zunehmend auch geistige Beeinträchtigungen hatten seinen Vorgänger Johannes Paul II. hinweg nicht davon abgehalten, sich bis zum Tod an das Amt zu klammern. Dessen Nachfolger Benedikt XVI. wollte es anders machen. Im Spätwinter des Jahres 2013 verzichtete der erste Deutsche auf dem Stuhl des Bischofs von Rom seit 500 Jahren auf das Papstamt. Mittlerweile ist er länger ein selbst ernannter „Papa emeritus“, als dass er Papst gewesen war.

Über den Motiven seines Amtesverzichtes liegt bis heute ein dichter Schleier. Gesichert ist nur, dass die Kräfte innerhalb der Kurie, die hinter „Vatileaks“ steckten, nicht davor zurückschreckten, selbst die Intimsphäre Joseph Ratzingers auszuforschen. Was in dem Untersuchungsbericht dreier Kardinäle stand, den Benedikt damals seinem Nachfolger übergab, ist bis heute eines der bestgeschützten Geheimnisse des Vatikans. Jedenfalls sah sich Franziskus nicht veranlasst, einschneidende personelle Konsequenzen zu ziehen, um mafios-kuriale Seilschaften zu zerschlagen und männerbündische Strukturen zu schwächen.

Andere Veränderungen ließen lange auf sich warten. Bis zu diesem Sommer hat sich der Papst Zeit für eine Reform der Kurie gelassen – und das, obwohl er 2013 von vielen Kardinälen in der Hoffnung gewählt worden war, dass er die Allmacht der Kurie beschneiden und das Verhältnis zwischen den Kirchen vor Ort und der römischen Zentrale zugunsten der Ersteren neu austarieren werde.

Ob das Reformdokument „Praedicate Evangelium“ diesen Erwartungen gerecht wird, lässt sich nicht abschätzen. Das liegt vor allem an dem sphinxhaften Habitus des Papstes selbst. Mit raunenden Andeutungen lässt sich ebenso wenig führen wie durch einen aufreizend-spielerischen Umgang mit den Normen des kirchlichen Rechtsbuchs. Recht ist im Zweifel das, was Franziskus und sei-

ner Entourage gerade recht ist. Auf Absichtserklärungen über eine bessere Zusammenarbeit der einzelnen Kurienbehörden oder über die Stärkung der Kompetenzen von Bischofskonferenzen sollte man daher nichts geben. Auch die Definitionsmacht über das Zauberwort „Synodalität“ liegt ausschließlich beim Papst.

Der Logik dieser Herrschaft entspricht auch der Umstand, dass Franziskus in den mehr als neun Jahren seines Pontifikats es nicht für nötig befunden hat, ein seit Jahrzehnten überfälliges Problem anzugehen: das Prozedere für den Fall der Amtsunfähigkeit oder des Amtesverzichtes eines Papstes. Mag sein, dass Franziskus aus Anlass der Kreierung neuer Kardinäle alle Mitglieder des Kollegiums

Symbolik statt Subsidiarität, Solidarität statt Solidität. Wie der Papst die Kirche prägt.

einbestellt hat, um Vorkehrungen für den Fall bekannt zu machen, dass er es Benedikt gleichtäte oder im akuten Krankheitsfall ein Machtvakuum an der Spitze der Kirche drohte. Doch selbst wenn der Papst die Kardinäle auf diesem Weg auf das nächste Konklave einstimmen wollte: Franziskus hat bislang kein Jota daran geändert, dass ein Papst nichts und niemandem Rechenschaft schuldig ist – den Umgang mit Bischöfen und Kardinälen eingeschlossen, die in der von ihm als „Feldlazarett“ bezeichneten Kirche weniger als Heiler und Tröster unterwegs sind denn als Stümper, Scharlatane oder als Totengräber.

Eine andere Manifestation des Gerontoklerikalismus ist die Auswahl der neuen Kardinäle. Laien, gar Frauen haben im Kreis der Papstwähler bislang nichts verloren. Sollte Franziskus mit dieser Tradition brechen, würde er Geschichte schreiben. Ob er dies wohl will? Immerhin hat der Argentinier längst mit der klassischen Meritokratie gebrochen, wonach Bischöfe mächtiger oder auch nur traditionsreicher Diözesen vor allem in Europa automatisch die Kardinalswürde erhielten. Frei nach dem Motto „Tonga statt Turin“ entstammen „seine“ Kardinäle vorwiegend der räumlichen Peripherie der Kirche und/oder wirken an Orten, an denen sich die Krisen der Welt wie in einem Brennglas verdichten.

So viel Symbolik ist anrührend, etwa wenn am Samstag der erste „Unberührbare“ aus Indien in das Kardinals-kollegium aufgenommen wird. Aber Symbolik kann Subsidiarität nicht ersetzen, Charisma nicht Kompetenz und Solidarität nicht Solidität.

Pressemitteilung vom 21.09.2022

## Zwei Konzerte mit Singer & Songwriter Joanna Wallfisch „I'm only alive because of music“

Köln – „I'm only alive because of music“, sagt Joanna Wallfisch während ihres Konzertes im Jugendpastoralen Zentrum Crux. Ein Satz, der ihre Geschichte und ihre Botschaft wiedergibt. Joanna Wallfisch ist die Enkelin der Holocaustüberlebenden Anita Lasker-Wallfisch. Lasker-Wallfisch überlebte das KZ-Ausschwitz als Mitglied des Mädchenorchesters. Ihre Musik, ihr Cello brachte ihr das Leben.

Die Botschaft, dass Musik zusammenführt, dass Musik Leben - auch in dunkelsten Momenten - bringt, dass Musik allumfassend ist, bringt Joanna Wallfisch mit. Eine Botschaft, die auf ihr Publikum überspringt.

An zwei Konzertabenden begeisterte Joanna Wallfisch ihr Publikum. Im Jugendpastoralen Zentrum Crux, in der Kölner Südstadt, spielte sie ein Akustikkonzert, welches im Kirchraum eine ganz besondere Atmosphäre fand. Angela Krumpen, freie Journalistin, führte während des Konzertes ein Interview mit Wallfisch. Die Musikerin gab einen Einblick in ihr aktuelles Wirken, aber auch in die Zeit, wie sie persönlich zur professionellen Musik fand. Zudem sprachen Krumpen und Wallfisch über die Verbindung der Musikerin zu ihrer Großmutter.

Gemeinsam mit ihrer Band spielte Wallfisch im Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasium. Ein Konzert, das ganz ihren Musikstil – zwischen Jazz und Folk – herüberbrachte. Wallfisch präsentierte Lieder, die sie zum großen Teil während einer langen Fahrradreise entlang der amerikanischen Ostküste schrieb.

Zudem trat Wallfisch im Rahmen ihres Besuches beim Diözesanrat der Katholiken live im ARD-Morgenmagazin auf.

### Links:

Auftritt ARD Morgenmagazin: <https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/morgenmagazin/berichte-und-interviews/Joanna-Wallfisch-Song-100.html>



Joanna Wallfisch und Haggai Cohen-Milo

Pressemitteilung vom 18.10.2022

## Eröffnung der Ausstellung am 24.10.2022 Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.

Köln/Gummersbach – Mit einer multimedialen Ausstellung auf dem TH Campus Gummersbach, erinnern der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und das Katholische Bildungswerk Oberbergischer Kreis an die bewegte Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens Anne Frank.

Anne Frank, geboren im Juni 1929, flieht in Kindestagen mit ihrer Familie vor den Nazis in die Niederlande. Im Mai 1940 marschieren die Deutschen in die Niederlande ein. Fortan ist die Familie Franz gezwungen sich vor der systematischen Judenverfolgung zu verstecken. In völliger Isolation beginnt Anne ihre Gedanken, Sehnsüchte und die oftmals bedrückenden Erlebnisse in einem Tagebuch aufzuschreiben. Im August 1944 wird die Familie verraten, inhaftiert und nach einer Odyssee durch die Konzentrationslager Westerbork und Auschwitz, schließlich nach Bergen-Belsen verschleppt, wo sie im März 1945 sterben.

Die Ausstellung wird am 24.10.2022, um 19.00 Uhr mit einer Veranstaltung im Hörsaal 3102 eröffnet. Grußworte sprechen u.a. Sylvia Löhrmann (stellv. Ministerpräsidentin NRW a.D. sowie Generalsekretärin des Vereins 321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.), Abraham Lehrer (stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland) und Weihbischof Ansgar Puff (Erzbistum Köln). Das bekannte Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann werden zudem Rezitationen aus dem Tagebuch von Anne Frank, welche Markus Juraschek-Eckstein vorträgt, umrahmen.

Pressemitteilung vom 24.10.2022

## Spendenaktion für Winterhilfe der KJA Köln und das neue Kreisau: „Rent a Nikolaus“

Köln – Das Lebenswerk des heiligen Nikolauses regt zum Nachdenken an. Zum Nachdenken über Gott und die Welt. Gerade in den herausfordernden Zeiten, die unser aller Alltag derzeit begleiten, bringt uns der heilige Nikolaus ein besonderes Geschenk: Zuversicht.

Der Diözesanrat der Katholiken möchte durch die erfolgreiche Aktion „Rent a Nikolaus“ Menschen Zuversicht bringen. Den Menschen, die der Nikolaus besuchen wird und gleichzeitig den Menschen, für die der Nikolaus Spenden sammelt. Mit den Spendenerlösen aus der diesjährigen „Rent a Nikolaus“ Aktion, wird der Kinder- & Jugendhilfefonds der KJA Köln unterstützt, welcher unbürokratisch und schnell Hilfe für junge Menschen in herausfordernden Situationen leistet sowie die Ukrainehilfe der deutsch-polnischen Jugendbegegnungsstätte Neues Kreisau.

Ein Besuch des Nikolaus ist für Privatpersonen, soziale Einrichtungen und Unternehmen buchbar.

Kölnische Rundschau 06.09.2022

# „Nervenkrieg zwischen Köln und Rom“

Vorsitzender der Laienvertretung des Erzbistums Köln nennt Gründe für Boykott im Diözesanpastoralrat

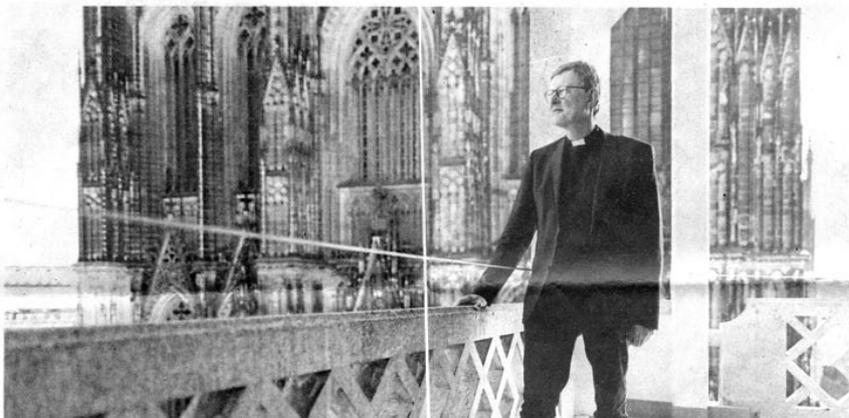
VON CHRISTOPH DRIESSEN

**Köln.** Der Diözesanpastoralrat konnte nicht, wie geplant, am gestrigen Montag starten. Die Sitzung des obersten Beratungsgremiums von Kardinal Rainer Maria Woelki kam wegen mangelnder Beschlussfähigkeit nicht zustande. Der Grund: Mit einer Boykottaktion hatten führende Geistliche und Laienvertreter im Erzbistum Köln gegen Woelki protestiert und sind der Sitzung ferngeblieben – darunter Priester, beim Erzbistum Beschäftigte sowie auch der Vorsitzende der Laienvertretung im größten deutschen Bistum, der Solinger Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD).

Der Diözesanpastoralrat ist das wichtigste Beratungsgremium des Erzbischofs. Kurzbach begründete dies damit, dass die Spitze des Erzbistums eine ausführliche Diskussion über die jüngsten Vorwürfe gegen Woelki offenbar kleinhalten wolle. Generalvikar Guido Assmann – Woelkis Stellvertreter – habe es versäumt, dieses Thema als einziges und von vorneherein auf die Tagesordnung des Rates zu setzen. „Das hat eine große Zahl von Menschen dazu gebracht, dass sie nicht hingehen.“ Woelki war zuletzt unter anderem vorgeworfen worden, den Beirat von Betroffenen sexuellen Missbrauchs mithilfe einer PR-Agentur instrumentalisiert zu haben. Er selbst weist dies zurück.

### Noch nie dagewesene Eskalation

„Die Stimmung im Erzbistum befindet sich auf einem neuerlichen, absoluten Tiefpunkt, und darüber müsste natürlich dringend geredet werden“, sagte Kurzbach. Der derzeitige Schwebezustand sei „unerträglich“. Papst Franziskus hatte Woelki vor Monaten aufgefordert, ein Rücktrittsgesuch an ihn zu rich-



Sieht sich immer neuen Provokationen im Erzbistum Köln ausgesetzt: Kardinal Rainer Maria Woelki.

Foto: dpa

### Stellungnahme der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät

**Im Streit um die Zukunft der Theologenausbildung im Erzbistum Köln** hat der Dekan der Bonner Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Jochen Sauermeister, zum Rundschau-Interview mit Kardinal Woelki Stellung genommen. „Solange der Erzbischof von Köln zur Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn steht, muss sich das Erzbistum um die Theologenausbildung keine Sorgen machen“, meint Sauermeister zu der vom Kar-

dinal geäußerten Befürchtung, der Staat werde die Theologenausbildung nicht auf Dauer im bisherigen Umfang finanzieren. Während Woelki die vom Erzbistum getragene Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) als „Investition in die Zukunft“ bezeichnete, erklärte Sauermeister gegenüber der Rundschau: „Anstatt Doppelstrukturen zu etablieren, böte es sich aus inhaltlichen und finanziellen Gründen vielmehr an, bestehen-

de Theologische Fakultäten an Universitäten zu stärken.“ Woelki hatte zudem auf den Status der Bonner Universität als Exzellenzuniversität verwiesen und gesagt: „Wo bleibt denn das Selbstbewusstsein, wenn sie so viel Angst vor der Konkurrenz durch eine kleine Hochschule haben.“ Dazu Sauermeister: „Die Bonner Fakultät ist bestens in die Exzellenzstrategie der Universität eingebunden und wir sind stolz auf die Erfolge der letz-

ten Jahre.“ Neben der Frage, ob das Konkordat anerkannt wird und sich die Kirche als verlässlicher Partner des Staates erweist, gehe es ja auch darum, welche Vorstellung von Priesterausbildung man habe. „Soll diese im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils im engen Austausch mit den Wissenschaften und der Gesellschaft erfolgen, wie Papst Franziskus immer wieder betont, dann ist die Universität der passende Ort.“ (rn)

### KOMMENTAR

## Aufeinander zugehen

Raimund Neuss zum Protest gegen Woelki



**H**ärter kann die Auseinandersetzung kaum mehr werden. Am Freitagmorgen ging Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki an die Öffentlichkeit. Er stellte unter anderem im Rundschau-Interview klar, dass er im Amt bleiben, große Projekte anpacken – und auf Gremiensitzungen mit seinen Kritikern über den Umgang miteinander sprechen will. Am Wochenende nach diesem recht straffen Auftritt hagelte es Absagen für die Sitzung des Diözesanrates.

Auch ein solcher Boykott ist eine Form von Kommunikation. Adressat, das macht der Diözesanrats-Vorsitzende Tim Kurzbach klar, ist nicht nur Woelki, sondern vor allem auch der Vatikan. Allerdings: Der Druck, den Woelki in Köln spürt, könnte seine Position in Rom eher stärken – denn der Papst selbst steht im Sturm und wird kaum den Eindruck erwecken wollen, er lasse einen Bischof nach Protestaktionen fallen.

Bis zu einer gegenteiligen Entscheidung aus Rom ist Woelki Erzbischof von Köln. Klerus und Laien im Erzbistum müssen mit ihm – und er mit ihnen auskommen. Beide Seiten sollten aufeinander zugehen. Um Christi willen.

Ihre Meinung an: dialog@kr-redaktion.de

ten, worüber der Papst aber bis heute nicht entschieden hat. „Wir befinden uns in einer Art Nervenkrieg zwischen Köln und Rom“, sagte Kurzbach. „Die Leidtragenden sind die Gläubigen im Erzbistum Köln.“

Er habe vergangene Woche noch mit jemandem gesprochen, der bei einem katholischen Trä-

ger angestellt sei und seine Kinder im katholischen Glauben erzogen habe. Nun hätten sie ihm offenbart, dass sie wegen Kardinal Woelki aus der Kirche ausgetreten seien. „Dieser Vater ist bis ins Mark getroffen, hat geweint. Mir gehen solche persönlichen Schicksale sehr nahe“, sagte Kurzbach.

Ein hoher Geistlicher des Erzbistums bestätigte, viele hätten das Gefühl, dass Worte und Diskussionen nicht mehr weiterführten. „Also setzen viele jetzt ihr deutliches Zeichen dafür, dass es so nicht weitergehen kann und bleiben dem Diözesanpastoralrat fern. Das ist eine neue und noch nie dagewesene

Eskalation. Die große Mehrheit wünscht endlich einen Neuanfang und ein klares Signal des Kardinals, dass er seinen Rücktritt anstrebt und entsprechend auf den Papst einwirkt.“ Woelki hat jedoch mehrfach klargestellt, dass er nur dann aus dem Amt scheidet, wenn der Papst ihn abberufen sollte. (dpa)

# Woelki-Berater lassen Sitzung aus Protest platzen

Beschlussfähigkeit nicht gegeben – Erzbischof bietet Austausch an

VON RAIMUND NEUSS

**Köln.** Eklat im Erzbistum Köln: Das höchste Beratungsgremium von Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, der Diözesanpastoralrat, konnte am Montagabend nicht zu Beratungen zusammentreten, weil mehr als die Hälfte der Mitglieder abgesagt hatten. „Aufgrund der am Wochenende und am Sonntag noch eingegangenen Absagen für die heutige DPR-Sitzung ist absehbar, dass der DPR heute nicht beschlussfähig sein wird“, teilte Generalvikar Guido Assmann den Ratsmitgliedern am Montagmorgen mit: „Der Erzbischof wird vor Ort die Sitzung eröffnen und nach dieser Feststellung wieder schließen.“

Woelki wollte jedoch allen Interessierten zu einem Austausch zur Verfügung stehen. Er wolle dafür mit Assmann an den Sitzungsort in Düsseldorf kommen, bekräftigte das Erzbistum am Nachmittag. „Die im Vorfeld erfolgten Absagen vieler Teilnehmer bedauern wir“, sagte Assmann. „Uns ist es dennoch wichtig, im Dialog zu bleiben.“ Deshalb man sich bewusst für das

### Diözesanpastoralrat

# 74

Mitglieder umfasst der Diözesanpastoralrat, darunter den Erzbischof und weitere Spitzenvertreter des Erzbistums, die 15 Stadt- und Kreisdechanten sowie Seelsorger, Ordensleute und Laien. Laut Satzung ist er beschlussfähig, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Der Diözesanrat der Katholiken, der zehn Mitglieder entsendet, ist oberstes Laiengremium im Erzbistum. (rn)



**Wir befinden uns in einer Art Nervenkrieg zwischen Köln und Rom. Die Leidtragenden sind die Gläubigen im Erzbistum Köln.**

**Tim Kurzbach**  
Vorsitzender Diözesanrat

Gesprächsangebot entschieden. Laut Katholischer Nachrichtenagentur wollten acht der zehn Laienvertreter und vier von fünf Repräsentanten der Diakone der Sitzung fernbleiben sowie zehn der 15 Stadt- und Kreisdechanten. Der oberste Laienvertreter, der Solinger Oberbürgermeister und Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken Tim Kur-

bach (SPD), begründete sein Fernbleiben und das vieler anderer Mitglieder damit, dass die Bistumsspitze offenbar die Diskussion über die jüngsten Vorwürfe gegen Woelki kleinhalten wollte. Gegenüber der Deutschen Presse-Agentur sprach Kurzbach von einem „Nervenkrieg zwischen Köln und Rom“. Die Kölner Gemeindereferen-

tin Marianne Arndt begründete ihre Absage gegenüber der Rundschau: „Manchmal ist auch Nicht-Sprechen ein Zeichen.“ Sie lehne „den Dialog in keiner Weise ab, jedoch diese Art und Weise des Dialoges, die bisher stattgefunden hat“. Einige Mitglieder des Gremiums sind allerdings aus Termingründen verhindert. Der Bonner Stadtdechant Wolfgang Picken ist auf einer Wallfahrt, auch Domdechant Robert Kleine ist verreist.

Seit der der letzten Gremiensitzung im Juni sei ein „Bruch zwischen Ihnen und vielen Mitgliedern des Gremiums“ eingetreten, schrieb Arndt an Woelki. Gegenüber der Rundschau verwies sie auf die Debatte über die PR-Aktivitäten im Zusammenhang mit der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, den Umgang mit Betroffenenvertretern und das Agieren im Fall des verstorbenen Sternsinger-Präsidenten Winfried Pilz. Woelki hatte den Fall Pilz im Rundschau-Interview als Beispiel für dringenden Reformbedarf im Generalvikariat genannt.

Rheinland Seite 28 mit Kommentar

Rhein-Sieg Rundschau 06.09.2022

Kölner Stadt-Anzeiger 03./04.09.2022

Seit Monaten steht Kardinal Rainer Woelki wegen der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals im Erzbistum Köln in der Kritik. Viele Katholikinnen und Katholiken haben ihrer Kirche den Rücken gekehrt. Dem Papst hat der Erzbischof schon seinen Rücktritt angeboten, doch Franziskus lässt sich Zeit mit der Entscheidung. Vor einigen Tagen traf Woelki den Papst in Rom. Nach seiner Rückkehr sprach der „Kölner Stadt-Anzeiger“ mit dem Kardinal – im Garten des Erzbischöflichen Hauses.

**Herr Kardinal, vor wenigen Tagen hat Papst Franziskus 20 neue Kardinäle ernannt. Sie waren in Rom dabei. Wie geht es denn jetzt mit dem Kardinal von Köln weiter?**

Hoffentlich gut. Der Papst und ich haben einander herzlich begrüßt. Es gab ein kurzes Gespräch. Er hat gefragt, wie es mir geht. Aber was Sie bei Ihrer Frage interessiert ...

**... Ihr Rücktrittsgesuch ...**

... hat dabei keine Rolle gespielt. Ich wollte den Papst in keiner Weise bedrängen. Er hätte die Möglichkeit gehabt, mir dazu in unserer Begegnung etwas zu sagen oder mich zu bitten, bei ihm vorbeizukommen. Das ist nicht passiert. Also gehe ich davon aus, dass er in seiner Entscheidungsfindung noch nicht so weit ist, um jetzt mit mir darüber sprechen zu können.

**Was erwarten Sie jetzt?**

Stand der Dinge ist das, was der Papst jüngst in Interviews gesagt hat.

**Ein Satz lautete: Unter Druck könne man nicht entscheiden. Das heißt doch: Je größer der Druck, desto günstiger für Sie.**

Ich weiß es nicht. Als Jesuit wird der Papst die Situation gewiss immer wieder neu bedenken, abwägen und ins Gebet bringen.

**Finden Sie eigentlich, er sollte Sie weitermachen lassen?**

Das ist nicht meine Entscheidung. Ich habe den Rücktritt angeboten. Jetzt ist der Papst am Zug.

**Viele Menschen im Erzbistum sagen: Es geht nicht mehr. „Es besteht die Gefahr, dass Sie uns alle verlieren“, hieß es in einem Schreiben Ihrer Mitarbeitervertretung. Und Zehntausende Katholikinnen und Katholiken haben Sie schon verloren. Sehen Sie bei den massenhaften Kirchenaustritten einen „Woelki-Effekt“?**

Natürlich sind viele auch meinewegen ausgetreten – wegen meiner Art der Aufarbeitung des Missbrauchs, wegen meiner Positionierung in kirchlichen Fragen. Das sind die einen. Es gibt aber jede Menge andere, die sagen: Genau deshalb sind wir eingetreten. Oder: Ihretwegen bleiben wir in der Kirche. Wir sind froh und dankbar, dass Sie da sind, und wir beten für Sie.

**Gleichgewichtig sind diese beiden Gruppen aber sicher nicht.**

Das vermag ich nicht zu sagen. Ich höre aber immer, auch viele Priester des Erzbistums stünden hinter mir, wollten sich aber nicht äußern, weil sie Sorge haben, dann öffentlich angegangen zu werden.

**Wie fühlen Sie sich persönlich in dieser Gemengelage? Und warum tun Sie sich das überhaupt noch an?**

Antun? Weil ich weiter fest davon überzeugt bin, dass wir gute Arbeit gemacht haben. In der Aufarbeitung des Missbrauchs etwa haben wir – bei allen Schwierigkeiten – Maßstäbe gesetzt. Auch in Vermögensfragen – Stichworte: Compliance, Kontrolle – sind wir gut aufgestellt. Die Neustrukturierung der

pastoralen Räume ist auf dem Weg, neue Formen von Gemeindeleitung eingeschlossen, was dazu dienen soll, dass Kirche vor Ort erfahrbar und erlebbar wird. Und wir müssen schauen, das Generalvikariat so zu organisieren, dass wir eine schlanke, wirklich zeitgemäße Verwaltung bekommen, die noch zweckdienlicher ist mit Blick auf die Gemeinden.

**Wenn Sie alle diese vielen Projekte auf ihren Kern konzentrieren sollten: Wofür kämpfen Sie?**

Für Jesus Christus. Und für seine Kirche. (Pause) Und wenn Sie es doch noch etwas ausführlicher wollen: Ich kämpfe natürlich für meine Überzeugungen, und ich möchte dafür gehen, dass das Evangelium, das ich für die beste Botschaft der Welt halte, unter die Menschen kommt.

**Ihre „Auszeit“ sollte die Lage im Erzbistum befrieden. Kein halbes Jahr später sagt der Chef der Laienvertretung, es sei alles nur noch schlimmer geworden. Wie sehen Sie das?**

Ich kann das aus meiner Erfahrung heraus nicht teilen und will das auch nicht unwidersprochen stehen lassen.

„Ich muss mich zuerst und vor allem vor Gott verantworten. Zum zweiten vor meinem Gewissen“

**14 von 15 Stadt- und Kreisdechanten haben Ihnen im Grunde das Misstrauen ausgesprochen.**

Nein, das haben sie nicht. Sie haben einen Brief nach Rom geschrieben, aber danach haben sie sich in der Weise nicht wieder gemeldet.

**Die Stadtdechanten der vier größten Städte**

**im Erzbistum haben sich zuletzt erneut öffentlich positioniert.**

Ich werbe dafür, nicht öffentlich übereinander zu sprechen. Also werde ich jetzt mit Ihnen nicht über meine Stadt- und Kreisdechanten reden. Wir haben im September eine gemeinsame Konferenz. Dort werden wir sicher auch über Formen der öffentlichen Kommunikation sprechen, die wir sonst aus dem politischen und gesellschaftlichen Raum kennen. Ich finde es schwierig, dass das jetzt einfach so auch auf die Kirche übertragen wird.

**Kirche ist Teil der Gesellschaft. In keiner anderen Institution oder Organisation wäre eine so lang andauernde, schwere Führungskrise denkbar ohne personelle Konsequenzen. Ist das nicht Hinweis auf einen Fehler im System, dass Sie sich nämlich in Ihrer Führungsverantwortung vor keinem Wahlvolk verantworten müssen, vor keiner Mitgliederversammlung, keinen Aktionären oder vor sonst jemandem?**

Ich muss mich zuerst und vor allem vor Gott verantworten. Zum zweiten vor meinem Gewissen. Das sind für mich die entscheidenden Instanzen. Dann muss ich mich sicher in gewisser Weise auch dem Papst gegenüber verantworten – und auch vor den Gremien und den Menschen im Erzbistum. Wenn ich dann frage, was jemand denn konkret an mir aussetzen habe, bekomme ich immer wieder die Antwort: Das ist jetzt einfach so.

**Ein paar konkrete Punkte hätten wir schon auch noch.**

Das ist in Ordnung. Dennoch habe ich den Eindruck, dass wir uns kirchlich selbst in eine Hyper-Hysterisierung hineinmanövriert haben. Und bevor Sie jetzt als nächstes fragen, ob ich in einer Blase lebe: Nein, das glaube ich nicht. Nur: Wenn mir Menschen aus den eigenen Reihen sagen, ihre Loyalität zeige sich darin, dass sie mich öffentlich kritisieren, dann finde ich das – schwierig. Würde ich genauso handeln, wären sie die ersten, die sich dagegen verhalten.



Bei der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs hat das Erzbistum Köln nach Ansicht seines Erzbischofs Woelki „bei allen Schwierigkeiten“

## „Rücktritt ist nicht meine Entscheidung“

Der Kölner Kardinal Rainer Woelki spricht über die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs von Kindern in der Kirche, die Austrittswelle im Erzbistum Köln und das ausstehende Urteil des Papstes über seinen Verbleib im Amt

**Offene Kritik und freimütige Gegenrede – das kennzeichnete doch schon den Streit zwischen den Aposteln Paulus und Petrus. Darüber müssten Sie doch froh sein.**

Wenn wir schon beim heiligen Paulus sind, dann sollten wir auch das Wort des Apostels festhalten, dass Gott gerade das Schwache, Unvollkommene, Gebrochene erwähnt und seine Macht gerade im scheinbar Ohnmächtigen zur Geltung bringt. Ohne dass ich das jetzt vollumfänglich auf mich anwenden will, möchte ich doch an dieses biblische Paradoxon apostolischen Wirkens erinnern, das so ganz und gar quer zu den Machtverhältnissen dieser Welt steht. Insofern haben wir in Köln tatsächlich eine gut paulinische Situation.

**Sie wollten bei der Aufklärung des Missbrauchs auch persönlich für möglichst große Klarheit, Transparenz und Entschiedenheit sorgen. Jetzt kommt heraus, dass der Fall des wohl prominentesten Missbrauchstäters aus dem Erzbistum, des ehemaligen „Sternsinger“-Präsidenten Winfried Pilz, über Jahre völlig an Ihnen vorbeigeht, obwohl er seit Jahre über die Flure geisterte. Wie kann das sein?**

In meiner Wahrnehmung geistert der Name Pilz erst seit Kurzem über die Flure. In all den Jahren zuvor hat er keine Rolle gespielt. Der Vorgang war 2014 unter Kardinal Meisner abgeschlossen. Zu keinem Zeitpunkt danach ist jemand zu mir gekommen, der mir gesagt hätte, dass Handlungsbedarf bestünde. Deshalb habe ich wahrheitsgemäß versichert, dass ich erst Ende Juni mit dem Fall befasst worden bin.

**Nämlich wie?**

Am Freitag, dem 24. Juni, erhielt ich in meiner Corona-Quarantäne eine Mail des damaligen Generalvikars Markus Hofmann. Er habe vergessen, mir in unserem Jour fixe zu sagen, dass es am folgenden Wochenende zum Fall Pilz ein sogenanntes Proclamandum geben werde.

**Eine Kanzelerklärung, in der das Erz-**



...en Maßstäbe gesetzt!

Fotos: Michael Baurer

bistum über die Vorwürfe informiert und etwaige weitere Betroffene gebeten hat, sich zu melden.

Ja. Die zweite Information erhielt ich dann am Morgen des 27. Juni. An diesem Tag hätte ich mit einem mutmaßlich Betroffenen im Fall Pilz ein Gespräch gehabt, um das der Mann gebeten hatte. Dieser Termin ist im Mai von meinem Büro vereinbart worden, so wie das von jedem anderen Vorzimmer dieser Welt auch geregelt worden wäre. Am fraglichen Morgen war ein Mitarbeiter der Interventionsstelle 20 Minuten vor dem Gespräch bei mir, um mich darauf vorzubereiten. Der Betroffene kam dann aber nicht, weil er dachte, ich sei noch immer durch Corona an dem Treffen gehindert.

Schon auf dem Weg zu Pilz' Beerdigung 2019 erhielt ich leitende Geistliche im Auftrag Ihres damaligen Generalvikars Markus Hofmann die Instruktion, sich tunlichst jeder Indignation des Verstorbenen zu enthalten. Grund: ein Missbrauchsvorwurf. Auch davon wollen Sie nichts gewusst haben?

Ich war damals in Urlaub. Und nein, nichts davon hat mich erreicht. Im Übrigen existieren zu dem angeblichen Auftrag des Generalvikars deutlich voneinander abweichende Darstellungen. Der ehemalige Generalvikar Markus Hofmann hat jedenfalls sehr deutlich demontiert, dass er zur Beerdigung von Pilz irgendeine Handlungsanweisung gegeben hat.

Das klingt alles sehr nach dem „Ministerdilemma“: Wenn ein Minister über gravierende Fehler seines Hauses Bescheid wusste und das herauskommt, hat er ein Problem. Wenn er nicht Bescheid wusste, hat er aber auch ein Problem. Die Nichtmeldung des Falls Pilz an dessen Wohnbistum Dresden-Meißen war eine klare Verletzung der Dienstpflichten. Sie sind der zuständige Ortsbischof. Gibt es nicht irgendwann den Punkt, wo Ihre institutionelle Verantwortung greift?

Natürlich gibt es einen solchen Punkt. Aber Sie wollen ja eine ehrliche Antwort

von mir: Die Nicht-Meldung nach Dresden 2012 war ein Versäumnis. Die Akten im Fall Pilz wurden für die 2018 veröffentlichte bundesweite MHG-Studie in die Hand genommen, dann noch einmal für unsere eigenen Missbrauchsgutachten. Warum niemand darauf kam, dass der Fall nach Dresden hätte gemeldet werden müssen, das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Spricht mindestens für Fehler im System.**

Die hat das Gercke-Gutachten ja nun auch klar und deutlich benannt. Gercke spricht von einem System der ...

... wir schreiben gegenseitlich von „organisierter Verantwortungslosigkeit“.

Ja, genau: Einer hat sich auf den anderen verlassen. Das ist sicher ein großes Problem gewesen. Und deswegen sage ich: Wir müssen an Strukturen, Verfahrensweisen und Informationswege herangehen, Aufsicht einbauen, Compliance etablieren. Da haben wir viel nachzuholen. Und was die Fehler betrifft: Natürlich machen wir Fehler, ich mache Fehler – jeden Tag. Aber ich habe immer versucht, sehr aufrichtig und sehr ehrlich der Kirche und dem Erzbistum Köln zu dienen, den sexuellen Missbrauch aufzuarbeiten und dafür Sorge zu tragen, dass solche schrecklichen Verbrechen in der Kirche nicht wieder geschehen können.

**Sind Sie dafür noch der Richtige?**

Aber meine Herren: Ohne mich hätte es all das, was wir schon erreicht haben, doch gar nicht gegeben! Und ohne Kollegenschaft betreiben zu wollen: Sie lesen doch alle Zeitung und wissen, was in anderen Diözesen los ist. In Köln sind wir vorangegangen und haben sicher viel Lehrgeld bezahlt. Man könnte sagen: Andere haben geredet, wir haben gehandelt.

Wir wollen ja wissen, warum Sie sich nicht fragen, ob ein Wechsel besser wäre – für das Erzbistum, für die Kirche und deren „fruchtbares Wirken“, wie das im Kirchenjargon heißt. So

etwas muss sich jede Führungsperson in jedem Unternehmen fragen.

Ich bin aber kein CEO oder Politiker. Ich bin Bischof der katholischen Kirche. Was das heißt, wissen Sie, Herr Frank, als Theologe sicher so gut wie ich. Jedenfalls kann ich als Bischof – im Gegensatz etwa zu früheren Bundespräsidenten oder anderen Spitzenpolitikern – eben nicht einfach hingehen und sagen: Ich trete zurück und mache Platz für jemand anderen.

Weil darüber der Papst befinden muss, ja. Aber keine Macht dieser Welt und nicht einmal der Papst könnte Sie zum Weitermachen zwingen, wenn Sie nur entschlossen genug sagten, „ich will einfach nicht mehr, und ich tu's auch nicht mehr“. Noch nicht einmal ein Pfarrer kann von sich aus zurücktreten, wenn nicht der jeweilige Bischof oder Erzbischof den Amtsverzicht annimmt. So ist es analog auch bei uns Bischöfen. Insofern tickt das System Kirche anders.

**Okay, das haben auch wir mittlerweile verstanden. Also: Kann der Mensch und Bischof Rainer Woelki in diesem Amt seiner Kirche noch helfen?**

Ich sage es noch einmal. Auch wenn es für Sie vielleicht schwer vorstellbar ist: Es gibt sehr, sehr viele Menschen, die dafür dankbar sind, dass ich da bin, und ihren Weg in der Kirche mit mir gehen wollen. Es gibt auch die anderen, ja. Aber das ist eine Realität, von der ich glaube, dass sie sich in vielen Bistümern ganz ähnlich darstellt. Ich verahre mich jedenfalls dagegen, ich sei ein „Hirte ohne Volk“, wie das gelegentlich geschrieben und gesagt wird. Ich kann das bei Weitem nicht erkennen.

Die im „Kölner Stadt-Anzeiger“ öffentlich gemachten PR-Papiere von 2020 hatten unter anderem zum Zweck, Ihr „Überleben“ zu sichern und den Betroffenen beirater hinter Sie zu bringen, als es um das Aus für ein erstes Missbrauchsgutachten der Münchner Kanzlei Westfahl Spilker Wastl (WSW) und den Auftrag an Professor Björn Gercke für eine Ersatz-Studie ging.

Sie haben das in Ihrem Beitrag so vermengt, als hätte das eine mit dem anderen zu tun gehabt. Das waren aber zwei verschiedene Vorgänge und zwei verschiedene Papiere.

Die Abläufe waren sachlich und chronologisch sauber voneinander getrennt. Das können Sie jederzeit nachlesen.

Es ist aber ein anderer Eindruck entstanden, und deshalb sind die Emotionen jetzt so hochgegangen. Ich habe mir damals, im November 2020, keine Gedanken über mein „Überleben“ gemacht. Ich hatte öffentlich schon so viel Prügel bezogen. Die Zeit bis zum Erscheinen des Gercke-Gutachtens im März 2021 hätte ich schon auch noch durchgestanden.

**Ein Ex-Mitglied des Betroffenenbeirats hat erklärt, sich im Nachhinein**



Chefredakteur Carsten Fiedler (re.) und Chefkorrespondent Joachim Frank (M.) im Gespräch mit Kardinal Rainer Woelki

„Auch wenn es für Sie vielleicht schwer vorstellbar ist: Es gibt sehr, sehr viele Menschen, die dafür dankbar sind, dass ich da bin

wie ein „dressierter Schimpanse“ zu fühlen, den Sie durch die Manège gezogen haben. Trifft Sie das?

Das ist eine sehr emotionale Frage. Natürlich trifft mich das, und vor allem tut es mir leid für denjenigen, der das so erlebt hat. Fakt ist – oder zumindest stellt es sich mir so dar: Wir mussten uns 2020 zu dieser furchtbaren Entscheidung durchringen, das Gutachten der Kanzlei Westfahl Spilker Wastl nicht zu veröffentlichen, weil wir das rechtlich für nicht machbar hielten. Das war der Super-GAU. Natürlich dachten wir: Wie kann das kommuniziert werden, und zwar so schnell, dass es nicht schon vorher öffentlich wird? Plötzlich sagt einer: Halt, Stopp! Die Betroffenen dürfen das auf gar keinen Fall aus der Zeitung erfahren. Also haben wir den Beirat kurzfristig eingeladen.

**Mit einer nebulösen Tagesordnung.**

Weil wir die Dinge vor der gemeinsamen Sitzung nicht genauer beim Namen nennen konnten. Sonst wäre das doch auch ich weiß nicht wo gelandet. Die Sitzung haben wir natürlich gut vorbereitet, weil wir wussten, wie sehr die Betroffenen auf das Erscheinen des ersten Gutachtens gehofft hatten, und weil wir ihren Rat ernst nehmen wollten.

**So ernst, dass es auf gar keinen Fall zu einer Ablehnung des Gutachterwechsels kommen durfte. Stattdessen ist exakt Ihr „Wunschscenario“ eingetreten, wie im PR-Papier beschrieben: Ja zum Gutachterwechsel mit klarem öffentlichem Rückhalt des Beirats.**

Das war unser Wunsch, ja. Dazu stehe ich. Aber ich stehe auch dafür: Hätte der Beirat verlangt, das WSW-Gutachten zu veröffentlichen, dann hätten wir neu nachdenken und eine Güterabwägung treffen müssen: hier der Wunsch der Betroffenen, dort die Warnung der Juristen. Was hätte im Letzten schwerer gewogen?

**Eine rein hypothetische Frage!**

Natürlich bin ich froh und dankbar, dass wir sie nicht beantworten mussten. Natürlich ist das gut gelaufen. Aber ich habe den Beirat nicht dorthin getrieben und die Mitglieder nicht manipuliert.

Und warum haben Sie jetzt nicht selbst Stellung zu den PR-Papieren genommen, wie eine ganze Reihe leitender Geistlicher gefordert hatte, sondern Ihren neuen Generalvikar vorgeschickt, der mit der ganzen Sache von damals nichts zu tun hatte? Genau deswegen. Generalvikar Guido Assmann hatte hier überhaupt keine Akten und konnte sich folglich als Unbeteiligter völlig unvoreingenommen ein Bild machen. Außerdem finde ich es von

den Zuständigkeiten her sehr angebracht, dass die Information der Mitarbeitenden durch den Generalvikar erfolgt ist.

**Es ist Anfang September. In diesem Monat wollten Sie mitteilen, ob es für die „Kölner Hochschule für Katholische Theologie“ (KHK) eine gesicherte Finanzierung gibt. Wie ist der Stand?**

Seit längerem lautet der Auftrag an die Geschäftsführerin der KHK, einen mittelfristigen Finanzplan vorzulegen. Tatsächlich haben wir im September eine Stiftungsratssitzung. Bis dahin wird der Auftrag, wie ich hoffe, erfüllt sein.

**Steht Ihre Zusage: Kein Geld aus der Kirchensteuer für den laufenden Betrieb der KHK?**

In den Protokollen zum Projekt KHK, in das alle Gremien von Anfang an einbezogen waren, ist zu lesen, dass „zunächst“ keine Kirchensteuermittel eingesetzt würden. Ich habe nie gesagt, wir werden nie Kirchensteuermittel nutzen, auch wenn das jetzt von interessierter Seite gern behauptet wird.

**Wer braucht denn überhaupt eine weitere theologische Hochschule?**

Bildung ist mir wichtig. Und in Bildung sollten wir investieren. Das tun wir auf den verschiedenen Feldern, etwa mit dem Bildungscampus Kalk, wo wir gezielt junge Menschen aus sozialen Randgruppen im Blick haben. Auch die KHK ist Teil dieses Engagements für Bildung. Sie ist im Übrigen keine „Woelki-Hochschule“, wie Sie gern schreiben, sondern setzt eine fast 100-jährige Tradition fort – mit mehr als 1000 Priestern und vielen Hundert Laien, die dort ein interkulturell ausgerichtetes Ausbildungsprofil verfolgen haben, das es so nirgends sonst in Deutschland gibt.

Das Vorläufer-Institut, die Hochschule der Steyler Missionare in Sankt Augustin, hatte dieses missionswissenschaftliche Profil. Davon ist bei der KHK nichts mehr übrig. Es sind nach wie vor Dozenten der Steyler Missionare dort tätig. Ich gehe davon aus, dass deren Schwerpunkte an der KHK eine Zukunft haben. Wir sind doch alle für Pluralität und Vielfalt. Und wenn Studierende sich für Exzellenz entscheiden, wie es immer heißt, dann braucht sich keine theologische Fakultät, wo immer sie sein mag, Sorgen zu machen, dass ihr der Nachwuchs ausgeht.

**Sie schicken die Kölner Priesteramtskandidaten weiter an die theologische Fakultät der Uni Bonn, auf die Sie hier anspielen?**

Die werden jetzt alle in Bonn beginnen.

**Ihre Amtseinführung liegt jetzt fast genau acht Jahre zurück. Sie wurden in Köln mit offenen Armen und Herzen empfangen. Viele Menschen, nicht nur Katholikinnen und Katholiken, setzen große Hoffnungen in Sie. Was ist falsch gelaufen, dass diese positive Stimmung so dramatisch gekippt ist?**

Damals waren viele überzogene Erwartungen, Wunschträume oder Projektionen im Spiel, die sich auf mich gerichtet haben. Trotzdem war es wirklich schön, und es ist schade, dass sich das geändert hat. Ich wäre gern mit dieser Aufbruchstimmung weitergegangen. In der Flüchtlingskrise haben viele Menschen angesichts unserer Positionierung gesagt, „jetzt weiß ich wieder, warum ich in der Kirche bin“. Wäre das so geblieben, hätte uns das sicher alle weiter beflügelt. Aber dann war es tatsächlich das Thema Missbrauch, das zu einem großen Bruch führte. Diese schrecklichen Verbrechen, das ist mir sehr deutlich geworden, haben wie eine Krake alles und jeden in den Würgegriff genommen. Damit hätte ich so nie gerechnet.

Das Gespräch führten Carsten Fiedler und Joachim Frank

Pressemitteilung vom 25.10.2022

## Eröffnung der multimedialen Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ „Ein Dokument über die Entwicklung eines jungen Menschen, ihrer Hoffnungen, ihrer Träume“

Gummersbach – „Ein Dokument über die Entwicklung eines jungen Menschen, ihrer Hoffnungen, ihrer Träume,“ beschreibt Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden und Schirmherr der Ausstellung, das Tagebuch von Anne Frank. Das Tagebuch zeugt von einem Leben voller Hoffnungen für die Zukunft und voller Angst vor dem Jetzt; von einem Leben, dass viel zu früh ausgelöscht wurde. Gleichzeitig warnt Lehrer vor antidemokratischen Bewegungen: „Nur in einer freien, demokratischen Gesellschaft können wir Juden leben.“

Sylvia Löhrmann, stellv. Ministerpräsidentin des Landes NRW a.D und Schirmherrin der Ausstellung, stellt die Verantwortung für das Erinnern heraus: „Dieses Menschheitsverbrechen erhält durch Anne Frank ein Gesicht. Das junge Menschen als Peer-Guides durch die Ausstellung führen, macht sie zu Experten des Wissens. Es eröffnet Gestaltungskultur. Es zeigt, jeder Mensch kann etwas tun. Es stärkt die Demokratiekompetenz junger Menschen.“

Begleitet wurde der Eröffnungsabend durch Rezitationen aus dem Tagebuch der Anne Frank durch Markus Juraschek-Eckstein, Musik des Klezmer-Duos Bernd Spehl und Georg Brinkmann sowie weiterer Ansprachen von Weihbischof Ansgar Puff, Prof. Dr. Christian Kohls und dem Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels.



Eröffnung der Ausstellung

Pressemitteilung vom 02.11.2022

## 07. November 2022 – TH Campus Gummersbach: Sylvia Löhrmann liest aus dem Tagebuch von Anne Frank

Gummersbach – Die ehemalige stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Generalsekretärin des Vereins „321 bis 2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ sowie Schirmherrin der aktuellen Anne

Frank-Ausstellung, Sylvia Löhrmann, liest am Montag, den 07. November, um 19.00 Uhr auf dem TH Campus Gummersbach aus dem Tagebuch von Anne Frank.

Löhrmann wählt für Ihre Lesung einprägsame und berührende Passagen aus dem Buch der jungen Autorin aus. Anschließend wird sie mit dem Publikum die Textpassagen diskutieren.

Schon zur Eröffnung der Ausstellung wies die ehemalige Politikerin auf die große Bedeutung des Vermächtnisses von Anne Frank hin. Anne Frank ist insbesondere für junge Menschen eine Identifikationsperson, die das Interesse an der Geschichte weckt und junge Menschen somit zu Experten des Wissens mache, die ihr Vermächtnis und das Erinnern weitergeben.

Pressemitteilung vom 05.11.2022

## Vollversammlung Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln: „Sie müssen die Römer auf die Kölner Frage stoßen!“

Köln /Altenberg – „Ohne die Klärung der Kölner Kardinal-Frage werden wir nicht aus der Krise herauskommen! Die Frage muss jetzt endlich geklärt werden. Rom muss seiner Verantwortung gerecht werden. An dieser Frage hängt viel, viel mehr als eine bloße Personalie“, stellt der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim-O. Kurzbach, klar. Den deutschen Bischöfen, die Mitte November zu ihrem regelmäßigen ad-limina-Besuch nach Rom reisen werden, gibt Kurzbach einen deutlichen Auftrag mit auf den Weg: „Sie müssen die Römer auf die Kölner Frage stoßen! Sie dürfen nicht zurückkehren, ohne auf eine klare Antwort gedrängt zu haben.“

Zu Beginn der Vollversammlung berichtet der Kölner Weihbischof Ansgar Puff zur Situation im Erzbistum. Zur Forderung von demokratischeren Strukturen innerhalb des Erzbistums sagt Puff: „Die Gestalt der Kirche ist weder der Absolutismus noch die Demokratie, sondern die Synodalität.“

Die Mitglieder der Vollversammlung sprechen sich nach einer Arbeitsphase zum Bericht des Weihbischofs aus, diskutieren die Lage. „Wir leiden unter der Situation“, beschreibt ein Teilnehmer die allgemeine Stimmung, die die engagierten Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Köln stark belastet.

Dr. Claudia Lücking-Michel, Synodale der Synodalversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland sowie ehemalige Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, stellt der Vollversammlung des Diözesanrates die Arbeit des Synodalen Weges vor. Zudem berichtet sie nachdenklich von der Arbeitsweise und dem Arbeitsstand des gemeinsamen Formates der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Pressemitteilung vom 10.11.2022

## Gedenkveranstaltung Reichspogromnacht und Lesung Zeitzeugenberichte: „Wenn ein Mensch in unseren Gedanken lebt, dann ist er nicht tot“

Köln/Nümbrecht – Viele Menschen sind gekommen, um zu gedenken. Den Menschen zu gedenken, die ermordet wurden, die vertrieben wurden, die in dieser Nacht im Jahr 1938 alles verloren. Auch in Nümbrecht, wo die Gedenkveranstaltung stattfindet. Ganz besonderes wird Meta Herz gedacht, die nur wenige Meter von der Gedenkveranstaltung entfernt lebte. „Wenn ein Mensch in unseren Gedanken lebt, dann ist er nicht tot“, sagt Hilko Redenius, Bürgermeister von Nümbrecht, in seiner Ansprache. Wie das Vermächtnis weiterleben kann, beschäftigt viele an diesem Abend. Zu einem besonderen Moment kommt es, als eine Schülerin berichtet, wie sie als „Peer-Guide“ Gleichaltrige durch die derzeit in Gummersbach stattfindende multimediale Ausstellung zu Anne Frank führt; wie sie die Distanz zwischen dem in der Ausstellung Erzählten und den jungen Besucherinnen und Besuchern abbaut; wie die Besucherinnen und Besucher sich mit ihr und schließlich mit Anne Frank identifizieren können. Ein weiterer Redner fordert auf: „Wir müssen jede Möglichkeit des Kontaktes nutzen, damit keine Distanz entsteht. Denn aus Distanz wird Unkenntnis. Und aus Unkenntnis entsteht Hass.“ Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung folgen viele der Einladung in die nahegelegene Heilig Geist Kirche, wo Zeitzeugenberichte von Überlebenden der Vernichtungslager vorgelesen werden. Begleitet wird die bedrückende Lesung durch das Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann. Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, verdeutlicht in seiner Begrüßung: „Wir zeigen mit der derzeitigen Anne Frank-Ausstellung und dem Begleitprogramm, dass wir uns nicht an der Spaltung unserer Gesellschaft beteiligen.“

Pressemitteilung vom 11.11.2022

## 17. November 2022 – TH Campus Gummersbach: Abschlussveranstaltung der multimedialen Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Gummersbach – Viele junge Menschen haben in den vergangenen Wochen die multimediale Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ besucht. Dabei wurden sie von Gleichaltrigen durch die Ausstellung geführt und sind zu Mittlern des Vermächtnisses von Anne Frank geworden. Zum Abschluss der Ausstellung liest Markus Juraschek-Eckstein aus dem Tagebuch von Anne Frank. Musikalisch wird die Lesung vom Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkmann begleitet. Zudem werden der Leiter des katholischen Bildungswerkes im Oberbergischen Kreis, Dr. Bernhard Wunder sowie der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Norbert Michels, sprechen, deren beider Organisationen die Ausstellung gemeinsam durchgeführt haben.

Geschlossen wird die Veranstaltung durch Dankesworte von Pfarrer Christoph Bersch, Kreisdechant des Oberbergischen Kreises und Torsten Wolter, Vorsitzender des Kreiskatholikrates Oberberg.

Pressemitteilung vom 18.11.2022

## 04. Dezember 2022 – Katholisch-Soziales Institut: Der Nikolaus kommt! Einstimmen auf Weihnachten.

Siegburg – Der Nikolaus besucht das Katholisch-Soziale Institut. Gemeinsam mit den Gästen wird sich der Nikolaus auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit einstimmen und Anlass nehmen Dankbarkeit zu zeigen, für alles Gute, was in der derzeit oft herausfordernden Zeit geschehen ist. Die Besucherinnen und Besucher erwarten Texte von Magda von Garrel, Martina Tischlinger, Nicole Franz, Astrida Wallat, Ingrid Schäfer und Susanne Niemeyer. Begleitet werden die Texte von dem Gitarristen Rolf Beydemüller.

Pressemitteilung vom 22.11.2022

## „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ Über 1.000 Menschen nehmen an Führungen durch Anne Frank-Ausstellung teil

Gummersbach – Über 1.000 Menschen haben in den vergangenen drei Wochen an einer Führung durch die multimediale Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ teilgenommen. Hinzukommen viele Individualbesucherinnen und -besucher, die sich in der Ausstellung über das Leben von Anne Frank informiert haben.

Mit einem Abschlussabend ging die Ausstellung auf dem TH Campus Gummersbach zu Ende. „Viele Leute haben mit ihrem Besuch gezeigt, dass sie sich für die Würde des Menschen hinstellen und für das Individuum einsetzen. Das finde ich herausragend“, resümiert Dr. Bernhard Wunder, Leiter des katholischen Bildungswerk Oberberg, in seiner Ansprache zur Abschlussveranstaltung. Im Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung standen ganz besonders die jungen Menschen, die als Peer-Guides andere junge, gleichaltrige Menschen durch die Ausstellung geführt haben. Sie haben durch ihr Engagement, das reiche jüdische Erbe in die Gegenwart gestellt und einen großen Beitrag geleistet, um Antisemitismus entgegenzuwirken, stellt Pfarrer Christoph Bersch, Kreisdechant des Oberbergischen Kreises, in seinen Dankesworten heraus. Die Peer-Guides sind Schülerinenn und Schüler des Gymnasiums Lindlar, des Gymnasiums Wipperfürth, des Hollenberg Gymnasiums Waldbröhl, der Gesamtschule Waldbröhl, der städtischen Realschule Am Hepel Gummersbach sowie der Gemeinschaftshauptschule Bergeunstadt. Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln lädt die Schülerinnen und Schüler als Dank für ihr Engagement zu einer Fahrt nach Amsterdam ein, bei welcher sie das Anne Frank-Haus besuchen werden.

Pressemitteilung vom 29.11.2022

## Ausstellungseröffnung im Anno-Gymnasium Siegburg „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland.“

Siegburg – Die Ausstellung „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“ widmet sich der Gegenwart jüdischen Lebens in Deutschland, der Vielfalt jüdischer Identitäten anhand von verschiedenen Themen und beispielhaft aus der Perspektive drei jüdischer Frauen. Zudem werden die grundsätzlichen Mechanismen von Diskriminierung behandelt. In der Ausstellung wird deutlich, wie sich Antisemitismus historisch entwickelt hat. Abschließend stellt die Ausstellung zivilgesellschaftliche Initiativen, Schulprojekte und Beratungsstellen vor, die zum Thema Antisemitismus arbeiten.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln engagiert sich in vielfältiger Weise gegen Antisemitismus und für das Erinnern an den Holocaust. Zuletzt im Oktober und November 2022 mit einer Ausstellung zum Leben von Anne Frank, die auf dem TH Campus Gummersbach stattfand. Über 1.000 zumeist junge Menschen wurden durch die Ausstellung von gleichaltrigen Peer-Guides geführt.

Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln: „Wir tragen die Verantwortung, dass wir das Erinnern wachhalten. Der Herausforderung dies weiterzutragen, auch wenn in Zukunft keine Zeitzeugen mehr unter uns sind, stellen wir uns. Mit Ausstellungen, Konzerten und Kooperationen mit Bildungseinrichtungen erreichen wir viele Menschen. Das Engagement der jungen Menschen, das wir dabei erleben, ist großartig.“

Pressemitteilung vom 16.12.2022

## Ausstellung „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“ „Über das Kennenlernen funktioniert der Abbau von Vorurteilen. Wir möchten Menschen zusammenbringen.“

Siegburg – Die Schülerinnen und Schüler des Siegburger Anno-Gymnasiums erlebten die Ausstellung „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland!“ vom 12. – 16. Dezember 2022 im Foyer ihrer Schule. Zentraler Bestandteil der Ausstellung ist das Kennenlernen von Menschen und deren Geschichten sowie Lebensweisen. Auch wird das Projekt „Meet a Jew“, welches durch den Zentralrat der Juden in Deutschland ins Leben gerufen wurde, vorgestellt. Das Projekt vermittelt Begegnungen zwischen Menschen jüdischen Glaubens und Menschen anderer oder ohne Religionszugehörigkeit. Viele Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums griffen die Inhalte der Ausstellung im Unterricht auf, um weitergehend für das Thema des alltäglichen Antisemitismus zu sensibilisieren.

Norbert Michels, Geschäftsführer des Diözesanrates der

Katholiken im Erzbistum Köln: „Über das Kennenlernen von Menschen, über das Schließen von Freundschaften, funktioniert der Abbau von Vorurteilen. Wir möchten Menschen zusammenbringen. Im kommenden Jahr haben wir vor, das Projekt ‚Meet a Jew‘ gemeinsam mit Schulen durchzuführen.“ Die Ausstellung „Du Jude! Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“ widmet sich der Gegenwart jüdischen Lebens in Deutschland, der Vielfalt jüdischer Identitäten anhand von verschiedenen Themen und beispielhaft aus der Perspektive drei jüdischer Frauen. Zudem werden die grundsätzlichen Mechanismen von Diskriminierung behandelt. In der Ausstellung wird deutlich, wie sich Antisemitismus historisch entwickelt hat. Abschließend stellt die Ausstellung zivilgesellschaftliche Initiativen, Schulprojekte und Beratungsstellen vor, die zum Thema Antisemitismus arbeiten.

Pressemitteilung vom 05.04.2023

## Multimediale Lesungen – Spiel mir das Lied vom Leben „Ich muss jemandem in die Augen schauen, um das zu verstehen.“

Köln – 600 junge Menschen erreichte die Veranstaltungsreihe in der letzten Märzwoche 2023 an drei Schulen in Köln und Siegburg. Die multimediale Lesung der Autorin Angela Krumpen aus ihrem Buch „Spiel mir das Lied vom Leben“ erzählt die wahre Geschichte der Freundschaft zwischen der jungen Geigerin Judith und dem letzten Überlebenden von Schindlers Liste, Jerzy Gross.

„Ich muss jemandem in die Augen schauen, um das zu verstehen“, sagt Judith zu ihren Eltern, als sie die Musik von Schindlers Liste spielen will. Sie möchte jemandem in die Augen schauen, der all das miterlebt hat, um nur erahnen zu können, was er gesehen und gefühlt hat. Diesen Menschen findet Judith über die Schriftstellerin Angela Krumpen in Jerzy Gross. Es entwickelt sich eine Freundschaft und Jerzy vertraut Judith seine Geschichte an. Für eine ARD-Produktion reisen die beiden gemeinsam an die Orte, an denen Jerzy Gross seine Geschichte erlebt hat.

Judith bietet den Schülerinnen und Schülern des Anno-Gymnasiums Siegburg, des Gymnasiums Alleestraße Siegburg und des Kölner Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums eine Identifikationsfigur. Ihre bewegende Freundschaft mit Jerzy Gross gibt ihr die Möglichkeit Fragen zu stellen, stellvertretend für ihre Generation Fragen zu stellen. Sie stellt die Fragen an den jungen Jerzy, der aus seinem Erleben heraus Antworten gibt. Antworten, die so wichtig sind, um auch weiter zu verstehen, zu erinnern und niemals zu vergessen. Die Schülerinnen und Schüler spüren, dass die wahre Geschichte von Jerzy und Judith etwas Besonderes ist. Sie lassen sich berühren, stellen Fragen und verstehen. Begleitet wurde die multimediale Lesung von dem Violinisten Paul Rosner. Rosner, in der Ukraine geboren und jüdischen Glaubens, gab neben seinen musikalischen Beiträgen Einblicke in die aktuelle Situation der Menschen in der Ukraine, die unter dem russischen Angriffskrieg leiden, aber voller Hoffnung auf Frieden und Zukunft sind.

Kölner Stadtanzeiger 05.08.2022

## Kölner Missbrauchsskandal Geheime Papiere belegen PR-Strategie für Woelkis „Überleben“

Von Joachim Frank

Köln – Was ist Wahrheit? Im Missbrauchsskandal hat Kardinal Rainer Woelki fast drei Millionen Euro an Rechtsgutachter, PR-Berater und Medienstrategen bezahlt, um auf diese Fragen Antworten zu bekommen. Eine davon lautet: Wahrheit ist vor allem – ein dehnbare Begriff.



Kardinal Woelki an Fronleichnam, Copyright: Uwe Weiser

August 2021. Wie Woelki in der Öffentlichkeit „am besten überkommt“, das spiele für den Kardinal „keine Rolle“, behauptet der Medienanwalt Carsten Brennecke von der Kölner Kanzlei Höcker in einem Interview über seine Arbeit für den Kölner Erzbischof und das Erzbistum. Zusammen mit Torsten Rössing, Chef der auf Krisenkommunikation spezialisierten Agentur „Ewald & Rössing“ (E&R), erzählt Brennecke im „prmagazin“ überraschend offenherzig von der Zeit im Herbst 2020, als Woelki ein erstes Missbrauchsgutachten unter Verschluss nahm und zum Ersatz eine zweite, im März 2021 veröffentlichte Studie in Auftrag gab. Schwierig, sehr schwierig sei das gewesen damals. Was aber nicht an Woelki gelegen habe. „Er ist ganz und gar nicht beratungsresistent“, attestiert Berater Brennecke seinem Auftraggeber. Woelki sei auch mitnichten ein „Selbstdarsteller“. Und: „Er mag keine PR.“ In der Diskussion über das Honorar von 820.000 Euro an „Ewald & Rössing“ betont die Agentur, ihr Hauptauftrag sei es gewesen, den Aufklärungs- und Aufarbeitungsprozess zu schützen. „Die Reputation des Erzbistums Köln oder seiner Amtsträger war diesem Ziel untergeordnet.“

### Aus für das erste Gutachten

30. Oktober 2020. Woelki verkündet das Aus für ein erstes Missbrauchsgutachten der Münchner Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl (WSW). Die Veröffentlichung wäre mit juristischen Risiken behaftet, haben Woelkis Rechtsberater ihm erklärt. Die WSW-Studie enthält neben den Namen von Vertuschern auch eine Reihe von Schlussfolgerungen zu systemischen Missständen in der katholischen Kirche:

Klerikalismus, männerbündische Strukturen, eine problematische Sexualmoral, Ausschluss der Frauen von den Ämtern. Themen, zu denen der von Woelki scharf kritisierte „Synodale Weg“ Reformvorschläge entwirft.

18. November 2020. Woelkis Entscheidung gegen WSW hat ein Beben im Erzbistum und darüber hinaus ausgelöst. Mit in dieser heißen Phase verfassen Rössing, sein zuständiger Projektleiter und ein Medienmann des Erzbistums ein Konzeptpapier unter dem Titel „Wie ‚überlebt‘ der Kardinal bis März 2021“. Der zweiseitige Entwurf beschäftigt sich ausschließlich mit Woelkis ramponiertem Image, der Frage nach einem Neuaufbau, der erforderlichen Strategie und der dazu passenden Taktik.

### Kommunikationskonzept zum Projekt „Wechsel“

Schon sechs Wochen vorher, am 1. Oktober, hat Rössings Agentur ein umfangreiches Kommunikationskonzept „Projekt ‚Wechsel‘“ zur bevorstehenden Trennung von WSW und zur Vergabe eines neuen Gutachtens an die Kölner Kanzlei Gercke Wollschläger vorgelegt. Das 50-Seiten-Papier beschreibt unter anderem die Risiken eines Scheiterns der von Woelki initiierten Missbrauchsaufarbeitung im Erzbistum. Dies würde „vor allem zu einer langfristigen (politischen) Schwächung“ Woelkis und der „Institution Kirche“ führen. Ausführlichst erwägt „Ewald & Rössing“ mögliche Szenarien zur Beeinflussung und Lenkung der öffentlichen Meinung.

### Internes Ringen

Deutlich wird dabei, dass es auch intern ein Ringen um den richtigen Umgang mit dem WSW-Gutachten und den besten Zeitpunkt („gesteuerter Auslöser“) für die Bekanntgabe des Ersatzauftrags an den Kölner Strafrechtler Björn Gercke gab. Besonders aufschlussreich sind die komplizierten Wege der Kommunikation mit Journalistinnen und Journalisten in dieser Zeit: Für die Antwort auf Medienanfragen bedurfte es nach E&R-Darstellung ganzer sieben Schritte mit Prüfung durch die PR-Berater und die Anwälte samt ausdrücklicher „Freigabe“ durch Woelkis damaligen Generalvikar Markus Hofmann. Klar, dass die Agentur die bistumseigenen Presseleute mit der Flut von Anfragen überfordert sieht. Man könne sich „für den Zeitraum einer aktiven Kommunikation und damit zusammenhängenden Bearbeitung nicht auf die Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Medien und Kommunikation verlassen“. Stattdessen würden „zusätzliche Ressourcen benötigt“.

### Mediendirektor Markus Günther kaltgestellt

Was in dem Strategiepapier nicht steht: Woelkis damaliger Mediendirektor, Markus Günther, ist zu dieser Zeit längst kaltgestellt. Er ist nicht einmal mehr Teil einer ständigen „Task Force“ für die Kommunikation des Bistums rund um den Missbrauchsskandal und dessen Aufarbeitung. Günther soll sich für die Veröffentlichung des WSW-Gutachtens stark gemacht haben, wovon die externen Anwälte und PR-Strategen aber dringend abrieten. Ende 2020 trennt sich das Erzbistum „einernehmlich“ von Günther. Das Gehalt aus seinem nicht befristeten Vertrag erhält er weiter. Dafür ist im Wirtschaftsplan des Erzbistums für das laufende Jahr ein deutlich sechsstelliger Betrag eingestellt.

### Hunderttausende aus dem Bistumsetat

Im Interim nach Günthers Abgang zahlte das Erzbistum zwei Externen für acht beziehungsweise zehn Monate Honorare, die sich insgesamt auf mehr als das Doppelte von Günthers Jahresgehalt belaufen. Über sämtliche Beträge, die aus dem Bistumsetat und damit aus Kirchensteuermitteln beglichen werden, liegen dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ genaue Angaben vor.

Seit dem 8. März 2022 ist nun der pensionierte WDR-Journalist Jürgen Kleikamp als Woelkis Chef-Kommunikator tätig. Mit dem Kölner Rechtsanwalt und CDU-Politiker Rolf Bietmann ist Kleikamp Gesellschafter des Beratungsunternehmens „BConnect“ und firmiert dort als Teil eines „Spezial-Einsatz-Teams“. Es verspricht unter anderem Hilfe, wenn „Ihnen Strafprozesse, ein wirtschaftliches Desaster, die Abberufung vom Chefsessel, Verlust von Ehre und Mandat, von Haus und Hof drohen. Oder sogar alles zusammen.“

### Geld für Woelki-Sprecher Kleikamp nachgepumpt

Für Kleikamps zunächst auf vier Monate befristete Tätigkeit kalkuliert das Erzbistum mit einem üppigen fünfstelligen Budget. Doch allein im April überschreitet die in Rechnung gestellte Summe das kalkulierte Monatshonorar um fast das Doppelte. Sicherheitshalber wird der geplante Betrag für Kleikamps weitere Beratungsleistungen bis einschließlich September deutlich nach oben korrigiert. In Summe ergibt sich so ein Honorar, das wiederum im deutlich sechsstelligen Bereich liegt. Sollte die Stelle des Mediendirektors auch im letzten Quartal von Kleikamp oder einem anderen externen „Dienstleister“ bekleidet werden, liegt der Planansatz des Bistums hierfür über dem Gehalt von Ex-Mediendirektor Günther.

### Konditionen sorgen für Diskussion

Die erklecklichen Kosten für Kleikamps Dienste sorgten für einige Diskussionen und offenbar auch für den Unmut von Finanzchef Gordon Sobbeck, der – wie es in vertraulichen Unterlagen heißt – „die Vertragskonditionen für nicht angemessen“ hält. Man sieht: Kommunikation ist dem Erzbischof auch über das Krisenjahr 2020/21 hinaus nicht nur lieb, sondern auch sehr teuer. Zurück in den Herbst 2020 und zu Woelkis Problemen mit dem WSW-Gutachten. Die Öffentlichkeit müsse davon „gezielt und gesteuert durch das Erzbistum“ erfahren, empfiehlt das Strategiepapier der Agentur „Ewald&Rössing“. Potenzielle Gegner in den Medien müssten „eingebunden“ werden, sofern dadurch „eine ausgewogenere Reaktion erwartet werden kann“.

### FAZ-Journalist Daniel Deckers im Visier

Einen Journalisten nimmt die Agentur besonders ins Visier. Der renommierte Kirchenkenner Daniel Deckers von der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ soll, so die Idee, vom „Gegner“ zum „gläubwürdigen Befürworter“ werden. Dazu soll Woelki höchstselbst ihn „telefonisch, direkt“ mit exklusiven Informationen und Dokumenten versorgen. Ein mehr als vier Seiten umfassender „Sprechzettel“ für ein Gespräch des Kardinals in Ich-Form („Können wir vertraulich sprechen? – ausdrücklich bestätigen lassen“) enthält unter anderem einen Abschnitt „Emotionen und Konsequenzen“ mit Sätzen

wie „Es ist mir ein Rätsel, warum WSW so eine schlechte Arbeit abliefert“, „Ich bin erschüttert und verärgert“ oder „Es ist niemandem mit dieser Leistung geholfen – insbesondere nicht den Betroffenen“.

### „Mich anwiderndes Treiben“

Als Versatzstücke werden diese „Emotionen“ allesamt in späteren Stellungnahmen Woelkis und seines Generalvikars wieder auftauchen. Deckers bestätigt auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ das Ansinnen Woelkis und nennt den Zeitraum, in dem der Kardinal ihn ein erstes Mal angerufen und ihm brisantes Material angeboten habe.

25. Oktober 2020. Deckers sagt Woelki ab. Schriftlich teilt er dem Kardinal mit, als Nicht-Jurist könne er sich „über die Triftigkeit der Einschätzungen“ zum WSW-Gutachten „kein eigenes Urteil bilden“. Zudem sei er „von der Lauterkeit der Motive der handelnden Personen“ heute „weniger überzeugt denn je“. Deckers bezieht das ausdrücklich auf Woelkis juristische Berater. Sie hätten „kein Interesse am Wohl der Betroffenen und an einer unparteiischen Aufklärung“, sondern seien selbst Partei, teils „seit 20 Jahren“, schreibt er dem Kardinal. Als Beleg für die Voreingenommenheit gibt er an, die Verlautbarungen der Kölner Pressestelle seien „juristisch so aufgebaut, dass nur das zugegeben wird, was nicht mehr zu bestreiten ist“. Zudem würden falsche Fährten gelegt. „Um das – ich bitte um Entschuldigung – mich anwidernde Treiben dieser Herren beschreiben zu können, würde ich womöglich von dem Wissen, das ich auf dem von Ihnen vorgeschlagenen Weg erlangen würde, in einer Weise Gebrauch machen wollen, die mit den damit verbundenen Verschwiegenheitsvereinbarungen nicht in Einklang zu bringen wäre.“

### Neuer Strategievorschlag der PR-Berater

Deckers' Weigerung schlägt sich prompt in einem weiteren Papier von Woelkis PR-Beratern nieder: „Der glaubwürdige Fürsprecher Daniel Deckers hat den Einblick in die Dokumente und damit seine Rolle abgelehnt. Ein Ersatz konnte in der kurzen Zeit nicht gefunden werden.“ Erklärtermaßen ist damit der Plan hinfällig, die Schuld für die geplatzte Veröffentlichung des WSW-Gutachtens bei der Kanzlei abzuladen und dies von einem „einflussreichen und glaubwürdigen“ Journalisten in seinem überregionalen Leitmedium orchestrieren zu lassen. Ein Dilemma, befinden die Berater: Was tun, damit man dem Erzbistum glaubt, „das Richtige zu tun und das Wahre zu sagen“?

### Die Zeit drängt

Jetzt drängt die Zeit. Die Bekanntgabe des Gutachterwechsels am 30. Oktober steht unmittelbar bevor. Kurz vor dem großen Knall mit dem kassierten WSW-Gutachten rückt ein anderer Player ins Zentrum: der Betroffenenbeirat des Erzbistums. Ein öffentliches Misstrauensvotum dieses Gremiums, warnt der Strategievorschlag zur „Einbeziehung des Betroffenenbeirats“, würde Kardinal Woelki „in den Mittelpunkt“ einer Berichterstattung rücken, die „konkrete Verantwortung für den falschen Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Kirche Bischöfen zuschreiben“ wolle. Demgegenüber sei „jede Entscheidung, die ausdrücklich das Vertrauen der

Betroffenen genießt oder im Einvernehmen getroffen wurde, automatisch besonders glaubwürdig“.

### „Emotionen – Wut, Entgegenkommen“

Schon kurz nach Entstehung dieser Zeilen, im November 2020, argwöhnten die aus Protest zurückgetretenen Co-Sprecher Patrick Bauer und Karl Haucke, aber auch Woelki-Kritiker wie der Münsteraner Kirchenrechtler Thomas Schüller, dass der Betroffenenbeirat instrumentalisiert worden sei. Jetzt lässt sich dies den Empfehlungen von Woelkis PR-Beratern unzweifelhaft entnehmen. Detailliert zeichnet das E&R-Papier vor, welche „Optionen“ man dem Gremium darlegen sollte und welche „Szenarien A bis F“ sich daraus ergeben könnten – einschließlich einer „Verschärfung“ der Gangart gegenüber WSW mit Androhung einer Schadenersatzklage. „Voraussetzungen: Emotionen – Wut, Entgegenkommen“ seitens des Beirats.

### Wortführer des Beirats werden charakterisiert

Dessen Mitglieder werden explizit in ihrer Haltung zu Woelki charakterisiert: Der eine Teil mit Haucke als „Wortführer“ sei „offensiv und fordernd“, der andere, von Bauer vertretene Teil trete „beratend und konstruktiv auf“, werde aber „teilweise als zu wenig distanziert kritisiert“. Intern „ringen diese Positionen um das gemeinsame Auftreten des Beirats, was vermehrt zu Missverständnissen und Irritationen führt, da die Bedürfnisse und Erwartungen beider Teile nicht gleichzeitig erfüllt werden können“. Grundsätzlich rät das E&R-Papier der Bistumsleitung: „Es besteht die Gefahr, dass dem Betroffenenbeirat fehlende Distanz vorgeworfen wird, wenn er sich nicht kritisch genug gegenüber dem Erzbistum Köln positioniert. Insofern wird die konstruktive Haltung zum Wohle der Betroffenen geschätzt, öffentlich muss jedoch die Perspektive der Betroffenen weiter selbstbewusst und mit einer spürbaren Distanz zum Erzbistum Köln wahrgenommen werden. Eine zugeschriebene Abhängigkeit ist schädlicher als deutliche Kritik.“

### Entscheidende Sitzung

In der Gemengelage vor dem Gutachterwechsel allerdings, das schärfen die PR-Berater Woelki ein, brauche er für den Erfolg zwingend den Betroffenenbeirat an seiner Seite. „Entscheidend“ sei eine Sitzung des Beirats am 29. Oktober 2020, einen Tag vor der Mitteilung zum Aus für WSW. Das Treffen müsse „so vorbereitet und durchgeführt werden, dass tendenziell Szenario A eintritt“ – ein einstimmiges Votum des Beirats zugunsten eines komplett neuen Gutachtens anstelle der WSW-Studie samt gemeinsamer öffentlicher Kommunikation. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Woelki und Hofmann wiederum auf „Emotionen, Glaubhaftigkeit und Echtheit“ setzen. „Für die Fehler von WSW muss echte Wut gezeigt werden.“ Die „Schlechtleistung“ von WSW solle in der Darstellung der Bistumsleitung darin bestehen, dass das Gutachten „nicht scharf genug“ sei und damit keine Grundlage zu persönlichen Konsequenzen für Vertuscher biete – eine elementare Forderung der Betroffenen von Anfang an.

### Die Joker der Bistumsleitung

Zudem solle die Bistumsleitung „Joker“ in der Hinterhand haben wie die Möglichkeit zur Einsicht in weitere Dokumente oder „besondere Entgegenkommen, die bei Bedarf angeboten werden können“. Das Papier legt Woelki unter anderem nahe, „die möglicherweise zurückerlangten Honorare von WSW mittelbar den Betroffenen zugute kommen zu lassen“, oder sich persönlich dafür einzusetzen, „dass der Prozess der Auszahlung der Anerkennungsleistungen deutlich beschleunigt wird“. Gemeint sind die Entschädigungen für Missbrauchsopfer, die sich in einem Bereich von 5000 bis 50.000 Euro bewegen. Durchschnittsbetrag: Rund 20.000 Euro – etwa 2,5 Prozent der Summe, die Woelki seinen PR-Beratern bezahlt hat.

### Ein Votum fast wie nach Drehbuch

29. Oktober 2020. Fast wie nach Drehbuch entscheidet sich der Betroffenenbeirat für das gewünschte „Szenario A“. Er verzichtet sogar auf eine angebotene Bedenkzeit. Mit Co-Sprecher Bauer stimmt das Erzbistum eine Erklärung ab. Darin heißt es: „Wir sind enttäuscht und wütend, dass die Münchener Kanzlei derart schlecht gearbeitet und damit Versprechen einer gründlichen, juristisch sauberen Aufarbeitung gebrochen hat.“ Die Betroffenen könnten Aufarbeitung gebrochen hat.“ Die Betroffenen könnten der Kanzlei nicht mehr vertrauen, die unabhängige Untersuchung fortzuführen. „Wir haben dem Kardinal geraten, die Zusammenarbeit mit Westpfahl Spilker Wastl sofort zu beenden und Schadensersatz zu fordern.“

10. 08. 2022

<https://www.erzbistum-koeln.de/news/Generalvikar-zur-Medienberichterstattung-ueber-die-Informationsstrategie/>

## Generalvikar zur Medienberichterstattung über die „Informationsstrategie“

**Generalvikar Guido Assmann hat sich heute an die Mitarbeitenden im Erzbistum Köln gewandt. Dieses Schreiben stellen wir Ihnen ebenfalls öffentlich zur Verfügung.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Berichterstattung in den Medien über die „Informationsstrategie“ des Erzbistums im Zusammenhang mit dem ersten „Missbrauchsgutachten“ (WSW) und der Gutachterwechsel hat im Hause und in der Öffentlichkeit zu Irritationen geführt, Fragen aufgeworfen und auch zu falschen Schlussfolgerungen Anlass gegeben. Zunächst möchte ich aber meine Irritation des Umgangs miteinander benennen. Zu glauben, dass man nicht miteinander, sondern übereinander in den Medien reden muss, ist nicht zielführend und sehr unerfreulich. Nachdem ich mich nun umfangreich sachkundig gemacht habe, möchte ich Ihnen meine Sicht aufzeigen. Es wurde die Behauptung aufgestellt, dass im Oktober 2020 durch ein „Drehbuch“ einer Krisenkommunikationsagentur der Betroffenenbeirat instrumentalisiert werden sollte. Das ist definitiv falsch – wir haben nicht nach

einem Drehbuch Dritter gehandelt. Weil die Stimme des Betroffenenbeirats so wichtig ist und die Betroffenen ein berechtigtes Interesse an Transparenz haben, durften sie auf keinen Fall übergangen werden.

Handlungsleitend war somit immer und ausschließlich die Betroffenenperspektive – genauso wie es unser Erzbischof vorgegeben hatte. Es gab nie das Ziel, diese zu einem bestimmten Stimmverhalten zu animieren. Es ist auch niemals Druck auf einzelne oder mehrere Teilnehmer ausgeübt worden. Jeder hatte die faire und realistische Möglichkeit, sich frei zu äußern. Wäre das Votum des Beirats anders ausgefallen, wäre komplett neu nachgedacht worden. Dass die Sitzung im Oktober 2020 im Nachgang von den Betroffenen, die an der Sitzung teilgenommen haben, unterschiedlich bewertet wird und sich ein Betroffener instrumentalisiert fühlt, zeigt mir, dass wir im Umgang mit Betroffenen noch sensibler werden müssen.

Unbestritten ist, dass wir eine Fach-Agentur beauftragt haben, uns bei unserer Kommunikation zu beraten. Ich bin Priester in diesem Hause, andere sind Verwaltungsfachleute, wiederum andere Finanzexperten – wir sind alle keine Kommunikationsprofis. Und die damalige personelle Ausstattung der Hauptabteilung Medien- und Kommunikation hätte schon alleine diese Flut von Anfragen nicht bewältigen, erst recht nicht noch eine Kommunikationsplanung entwickeln können. Genau diese benötigt man aber bei solch einer schwierigen Lage – immer unter dem Gesichtspunkt, dass die Betroffenenperspektive absolute Priorität hat.

Die Agentur hat uns Handlungsempfehlungen mit auf den Weg gegeben, Vorschläge gemacht und Szenarien entwickelt, hat also für ihr Geld auch gearbeitet – eine völlig übliche Vorgehensweise. Bei den Gesprächen mit dem Betroffenenbeirat waren Vertreter der Agentur nicht dabei.



Generalvikar Guido Assmann

Natürlich haben wir nicht alle Vorschläge in Wort und Tat umgesetzt. Weder wollten wir instrumentalisieren, noch auch einen solchen Verdacht irgendwie nähren. Letzteres ist leider nicht gelungen. Das Durchstechen eines vertraulichen Papiers mit den anschließenden Spekulationen und mitunter völlig falschen Interpretationen hat solche Verdächtigungen vielmehr befördert. Daraus wird in einigen Medien nun ein Riesenskandal gemacht. Ist es aber nicht. Für uns zählt nun unter dem Strich vor allem: Das Gercke-Gutachten, an dessen Erstellungsprozess die Betroffenen

beteiligt wurden, hat genau wie von uns beabsichtigt, viel gründlicher diese höchst widerlichen Taten des sexuellen Missbrauchs ans Tageslicht gebracht als das Vorgänger-Gutachten.

Eines kann ich Ihnen versichern. Unsere dafür zuständigen Stabsabteilungen werden auch weiter keine Sekunde darin nachlassen, solche Straftaten akribisch aufzudecken. Dabei haben sie die volle Unterstützung des Erzbischofs und natürlich auch meine. Um bei der Aufklärung erfolgreich zu sein, bedarf es aber auch einer Menge an Vertrauen bei den Betroffenen. Bei denen, die sich schon gemeldet haben und auch bei denen, die diesen Schritt noch nicht getan haben. Darum wird es auch künftig ausgeschlossen sein, dass wir aus vertraulichen Papieren, vertraulichen Mails oder aus vertraulichen Gesprächen informieren. Wer so etwas auch nur duldet, schadet dem gesamten Erzbistum, den Mitarbeitenden und nicht zuletzt denjenigen, die Betroffene sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Msgr. Guido Assmann, Generalvikar

Frankfurter Allgemeine 15.08.2022

## Scharfe Kritik am Erzbischof : „Das System Woelki kollabiert völlig“

Von Thomas Jansen

**FAZ:** Herr Kurzbach, was haben Sie gedacht, als Sie den jüngsten Bericht im „Kölner Stadt-Anzeiger“ über Kardinal Rainer Maria Woelkis Manipulation des Betroffenenbeirats gelesen haben? Er hat den Beirat mithilfe einer PR-Agentur davon überzeugt, der Nichtveröffentlichung eines Missbrauchsgutachtens zuzustimmen.

**Kurzbach:** Das hat mir doch noch mal viel an gutem Glauben genommen. Es ist nicht die PR-Beratung an sich, die mich stört. Das ist eine Sache für sich, ob ein katholischer Bischof fast eine Million Euro für so etwas ausgeben muss. Wenn dann aber ein solches Papier vor dir auf dem Tisch liegt und da steht drin: „Du sollst durch vorgespielte Emotionen den Betroffenenbeirat auf deine Seite ziehen“ – dann bist du doch als Christenmensch verpflichtet zu sagen: „Das mache ich jetzt nicht.“ Wenn ein Bischof dennoch zu solchen Mitteln greift, ist das der Verlust jeglicher moralischen Integrität. Es zeigt auch, dass die Dimension der tiefen menschlichen Zerstörung, die sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen anrichtet, Woelki und den Verantwortlichen in der Bistumsleitung nicht klar ist.

**FAZ:** Wie würden sie die Lage im Erzbistum Köln derzeit beschreiben?

**Kurzbach:** Das System Woelki kollabiert völlig. Wenn es noch Menschen gegeben haben sollte, die geglaubt haben, dass nach der Auszeit des Kardinals etwas mehr Ruhe und Wahrhaftigkeit einkehren würden, sind sie vollständig eines Schlechteren belehrt worden. Mir kommt es derzeit so vor, als würde ich ein Auto sehen, das sich in einer Karambolage immer wieder überschlägt, und man sich fragt: „Um

Himmels Willen, wann hört das denn endlich mal auf?“ Die Schreckensmeldungen aus dem Erzbistum Köln kommen ja in so kurzer Folge, dass man das fast gar nicht mehr erfassen kann.

**FAZ:** Woran denken Sie hier konkret?

**Kurzbach:** Ich möchte nur daran erinnern, dass uns Woelki nach seiner Rückkehr aus der Auszeit im März in einem Hirtenbrief geschrieben hat, er habe den Papst um eine Auszeit gebeten. Der Papst hat danach aber klipp und klar gesagt: Ich habe ihn dazu verpflichtet. Genauso verhält es sich bei der Frage, ob er seinen Rücktritt freiwillig angeboten hat. Wir stellen fest: Ein Bischof hat uns schlicht die Unwahrheit gesagt. Das zerstört auch mehr und mehr das Bischofsamt, und ich frage mich: Wie lange wollen die deutschen Bischöfe dazu noch schweigen?



Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD) ist Diözesanratsvorsitzender des Erzbistums Köln. Foto: dpa/Oliver Berg

**FAZ:** Über Woelkis Zukunft kann allein Papst Franziskus entscheiden. Was erwarten Sie jetzt von ihm?

**Kurzbach:** Im System katholische Kirche gibt es keine Gewaltenteilung und keine demokratische Partizipation. Aber dann müssen zumindest die Regeln so sein, dass nicht noch mehr passiert, was die Gläubigen zu Tausenden aus der Kirche treibt. Es wird schleunigst Zeit für die nächste Auszeit Woelkis, die dann gern etwas länger dauern kann.

**FAZ:** Heißt das, Sie fordern einen Rücktritt Woelkis?

**Kurzbach:** Das muss der Papst entscheiden. Ich sage nur: Woelki braucht eine zweite Auszeit, die länger dauert. Ich hoffe, dass jetzt bald jemand Verantwortung im Sinne der Menschen im Erzbistum Köln übernimmt. Zu viele, die Verantwortung tragen, schauen nur zu und waschen ihre Hände in Unschuld. Wie das im Evangelium ausging, wissen wir aber doch.

**FAZ:** Hatten Sie bei Ihren Kontakten mit dem Vatikan den Eindruck, dass Woelki dort noch Fürsprecher hat?

**Kurzbach:** Bei all meinen Gesprächen mit vatikanischen Stellen musste ich feststellen: Das ist eine Liga für sich. Wer da mit wem spricht und welche Motivationen da jeweils im Spiel sind, ist für mich letztlich undurchsichtig. Der Heilige Vater hat mir versichern lassen, er habe die Situation gut im Blick. Ich kann nur an ihn appellieren: Es ist höchste Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Aber ich habe den Eindruck, dass die Römer panische Angst vor dem „Synodalen Weg“

haben. Die fürchten eine zweite Reformation. Dabei hat die Krise im Erzbistum Köln nichts mit dem „Synodalen Weg“ oder mit „konservativ gegen progressiv“ zu tun. Es geht hier um Missmanagement und die fehlende Liebe zu den Menschen und zum Evangelium. An Informationen mangelt es jedenfalls nicht. Alles über Kardinal Woelki ist in Rom bekannt.

**FAZ:** Mit dem Vorwurf der Täuschung sieht sich Kardinal Woelki auch wegen seines Lieblingsprojekts konfrontiert, der Katholischen Hochschule in Köln. Fühlen sie sich getäuscht?

**Kurzbach:** Uns wurde versprochen, es sollen keine Kirchensteuermittel für diese Hochschule verwendet werden. Jetzt behauptet das Erzbistum: Nein, wie haben nur gesagt, für die Anschubfinanzierung sollen keine Kirchensteuermittel verwendet werden. Das überschreitet doch auch die Grenze zur Unwahrheit. Man hat auch damit geworben, diese Hochschule biete einen neuen interdisziplinären Zugang. Nun müssen wir feststellen, dass dieser Anspruch nicht im Geringsten erfüllt wird. Tatsächlich wird eine Handvoll Studierende aus einem erzkonservativen Priesterseminar in Bonn mit dem Bus jeden Tag nach Köln gebracht, obwohl die Bonner Katholisch-Theologische Fakultät genug Kapazitäten hätte. Während Millionen für diese Hochschule ausgegeben werden, diskutieren wir darüber, ob Opfer sexuellen Missbrauchs 5000, 10.000 oder 50.000 Euro Entschädigung bekommen sollen, Caritasverbände müssen Geld einsparen, Gemeinden werden zusammengelegt unter Verweis auf rückläufige Einnahmen, und Kirchenvorstände müssen schon für ein paar Tausend Euro in Köln betteln.

**FAZ:** Bei öffentlichen Protesten gegen Woelki kommt allerdings zumeist nicht mehr als eine Handvoll Mitglieder der Initiative Maria 2.0. Warum bleibt der offene Widerstand so zaghaft?

**Kurzbach:** Es geschieht schon viel. Viele Menschen sind aufgestanden und haben gesagt: „So nicht mit mir.“ Ein Chor hat sich geweigert, in einem Gottesdienst mit Woelki zu singen. In mehreren Gemeinden haben sich Jugendliche geweigert, von Woelki das Sakrament der Firmung zu empfangen, und es gab zahlreiche Protesteingaben von Gemeinden. Wir im Diözesanrat haben die Zusammenarbeit mit Woelki bei der Neuorganisation der Pfarreien ausgesetzt, dem „Pastoralen Zukunftsweg“. Es ist auch gut, dass in der Kirche eine andere Streitkultur herrscht als etwa in Tarifauseinandersetzungen. Viele Menschen engagieren sich vor Ort voller Liebe für die Kirche, wollen aber nichts zu tun haben mit den Vorgängen im erzbischöflichen Palais. Und noch einmal: Durch das Handeln der Bistumsleitung sind Tausende ausgetreten und werden damit automatisch exkommuniziert – wer übernimmt hierfür eigentlich die Verantwortung?

**FAZ:** Würde es denn überhaupt reichen, wenn der Papst nur den Rücktritt von Kardinal Woelki annehmen würde?

**Kurzbach:** Die geistliche Auszeit des Kardinals hat gezeigt, dass es innerhalb weniger Wochen und Monate möglich war, ein Netzwerk des Vertrauens aufzubauen und konstruktiv mit dem kommissarischen Leiter des Erzbistums, Weihbischof Rolf Steinhäuser und mit Weihbischof Ansgar

Puff zusammenzuarbeiten. Aber jetzt sind wir wieder genau an dem Punkt angelangt, an dem wir vor der Auszeit des Kardinals schon waren, wenn nicht noch tiefer.

Kölner Stadt-Anzeiger 18.08.2022

## Netzwerk für Neuanfang Über 100 Hauptamtliche unterzeichnen Resolution gegen Woelki

Von Alexandra Ringendahl

Köln – Der offene Brief der kirchlichen Angestellten an Kardinal Rainer Woelki findet immer mehr Unterzeichner: „Wir haben innerhalb von nur drei Tagen die 100er Marke überschritten“, bilanziert die Gemeindefereferentin Marianne Arndt die Resonanz.



Protest bei „Auszeit 2.0“. Copyright: Martina Goyert

„Das sind alles Menschen, die auf der Gehaltsliste des Erzbistums stehen. Und täglich werden es mehr“, fügt sie hinzu. In der Resolution distanzieren sich die bislang 108 Geistlichen, Pastoral- und Gemeindefereferenten sowie Religionslehrerinnen von ihrem Erzbischof. Sie konstatieren, dass der Kardinal mit dem Bekanntwerden der PR-Strategien im Missbrauchsskandal „sein letztes Vertrauen“ verbraucht und die Krise „einen nicht vorstellbaren Tiefpunkt“ erreicht habe. Und sie fordern in der Resolution einen „wirklichen Neuanfang“.

### Ein Ort des Widerstands

Eine Reaktion der Bistumsleitung auf die Resolution gebe es bis jetzt noch nicht, heißt es im Unterzeichnerkreis. Man sei dort wohl unsicher und warte ab. Um so wichtiger finden die Unterstützerinnen und Unterstützer, sich jetzt zu vernetzen und im Gespräch zu bleiben. Vier Abende hintereinander luden sie daher unter dem Motto „Auszeit 2.0“ ein, um sich auszutauschen - in der Marktkapelle in Ehrenfeld, die sie kurzerhand zum Ort des „Widerstands und der Neuausrichtung“ erklärten. Ein offenes Format sollte es sein. Und sie kamen an den Abenden zahlreich:

Menschen aus allen Ecken des Bistums, Hauptamtliche wie ehrenamtlich Engagierte. Sie hatten sich aufgemacht – größtenteils um ihrem Leidensdruck Ausdruck zu geben, ihre Wut und Enttäuschung zu teilen und sich doch irgendwie gegenseitig Mut zu machen.

Oberberg Aktuell 26.10.2022

## Gummersbach Ein Schicksal, das niemals in Vergessenheit geraten darf

Von Vera Marzinski

Gummersbach - Ausstellung über Anne Frank im Gebäude der TH Gummersbach eröffnet - Nach dem Wunsch der Veranstalter sollen sich vor allen Dingen junge Menschen mit dem Leben der jüdischen Schülerin, die dem Holocaust zum Opfer fiel, auseinandersetzen.

„Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ ist der Titel einer multimedialen Ausstellung, die bis zum 17. November in der Eingangshalle des Hauptgebäudes TH Gummersbach zu sehen ist (montags bis freitags, 9 bis 20 Uhr). Zur Eröffnung waren Schirmherrin Sylvia Löhrmann, Generalsekretärin des Vereins „321-2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ sowie ehemalige stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin- und Schirmherr Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland und Vorstand der Synagogengemeinde Köln, zu Gast.



Markus Juraschek-Eckstein rezitierte aus dem Tagebuch der Anne Frank

Auf Initiative des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln und des katholischen Bildungswerks im Oberbergischen konnte die Wanderausstellung nach Gummersbach geholt werden. Sie wurde gemeinsam vom „Anne-Frank-Haus“ in Amsterdam sowie dem „Anne-Frank-Zentrum“ in Berlin entwickelt und porträtiert anschaulich in elf Stationen mit bisher unveröffentlichten Fotos und Dokumenten das Leben von Anne Frank. Das Rahmenprogramm beinhaltet unter anderem einen Filmabend und Lesungen (weitere Informationen hierzu unter [www.dioezesanrat.de](http://www.dioezesanrat.de) und [www.bildungswerk-oberberg.de](http://www.bildungswerk-oberberg.de)).

Während der Ausstellung finden Führungen statt, für die über 30 junge Menschen zwischen 15 und 19 Jahren von Haupt-, Realschule und Gymnasium als Guides geschult wurden. Kern des Projekts ist der pädagogische Ansatz der „Peer Education“ - Jugendliche begleiten Jugendliche. Von den Guides werden die Besucher zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Themen aus Geschichte und Gegenwart ermutigt. Alle Führungen sind bereits ausgebucht, über 700 Schüler angemeldet.

TH-Dekan Prof. Dr. Christian Kohls betonte anlässlich der Eröffnung: „Die Ausstellung und auch das Rahmenprogramm laden ein zum Innehalten, zum Erinnern und Nichtvergessen.“ Es solle die Möglichkeit gegeben werden, in den Dialog zu treten, hofft er auf viele Begegnungen sowohl zwischen Studierenden untereinander als auch mit den Besuchern.



In der Ausstellung erzählen große Bildwände von Anne Franks Leben

„Warum erinnern wir an Anne Frank?“, fragte Löhrmann. Das Menschheitsverbrechen erhalte durch sie, eine begabte Jugendliche, die Schriftstellerin werden wollte, ein Gesicht. Eine 13-Jährige, die sich Gedanken machte und alles offen aufschrieb - das spreche auch und vor allem junge Leute an. „Zudem sorgen die ‚Peer Guides‘ für eine emphatische Erinnerungskultur“, erklärte die Schirmherrin. Die Ausstellung zeige ein- und nachdrücklich, wohin die Verächtlichmachung von Menschen führe, verdeutlichte Lehrer. Anne Frank sei wahrscheinlich das bekannteste Mädchen der Welt. Ihre Geschichte wurde Gegenstand historischer Holocaust-Forschungen. Das Rahmenprogramm gebe Einblicke in ihr persönliches Schicksal und auf das Leben in dieser Zeit. Das sei besonders wichtig, denn „77 Jahre nach der Shoah erleben wir eine eklatante Zunahme von Antisemitismus und Rassismus“, so Lehrer. „Antisemitismus scheint wieder salonfähig zu sein. Er ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.“ Die Veranstaltung umrahmte das Klezmer-Duo Bernd Spehl und Georg Brinkman musikalisch. Markus Juraschek-Eckstein rezitierte Passagen aus dem Tagebuch.



Von links: Prof. Dr. Christian Kohls (Dekan Campus Gummertsbach TH Köln), Prof. Dr. Stefan Herzig (Präsident der TH Köln), Prof. Dr. Friedrich Wilke (Stellvertreter der Landrat), Sylvia Löhrmann (Schirmherrin), Norbert Michels (Geschäftsführer des Diözesanrates), Abraham Lehrer (Schirmherr). Fotos: Vera Marzinski

Domradio 27.10.2022

## Kölner Diözesanrat vermietet Nikoläuse für guten Zweck

### „Rent a Nikolaus“

Von Hilde Regeniter

Für Nikolausfeiern kann man sich beim Kölner Diözesanrat einen Nikolaus mieten. Von den Erlösen wird unter anderem Kleidung für bedürftige Kinder angeschafft. Norbert Michels will aber auch zeigen, was Kirche eigentlich ausmacht.



© Harald Oppitz ( KNA )

**DOMRADIO.DE:** Sie starten in diesem Jahr zum zweiten Mal die Aktion "Rent a Nikolaus". Interessierte können sich über den Diözesanrat einen waschechten Nikolaus mieten.

**Norbert Michels:** Ich habe mir die ganze Woche dafür Zeit genommen. Das Tagesgeschäft muss weitergehen, aber ich habe tolle Mitarbeiterinnen, die das auffangen. Interessierte können sich unter [Info@Diözesanrat](mailto:Info@Diözesanrat) oder unter der Telefonnummer 0221-2576111 melden. Sie können uns auch über Facebook anschreiben und dann werden wir reagieren und entsprechend den Nikolaus vorbeischicken.

**DOMRADIO:** Sie, Herr Michels, sind es, der in die Rolle des Heiligen Bischofs von Myra schlüpfen wird. Was ist das Reizvolle an dieser Figur? Warum machen Sie das so gern?

**Michels:** Früher war der Nikolaus eine drohende und strafende Figur, die vor den Kindern stand. Dieses Bild möchte ich aufheben. Stattdessen möchte ich den Nikolaus als die Figur darstellen, die wir als Heiligen verehren. Als einen Menschen der Gutes getan hat, der den Menschen zugewandt war, der auf die Menschen zugegangen ist. Das ist mir wichtig, dass das so rüberkommt und darum mache ich das auch so gerne.

**DOMRADIO:** Sie sind offen für alle möglichen Anfragen. Man könnte beispielsweise für die Enkel anfragen?

**Michels:** Ich mache das jetzt schon seit 20 Jahren und bin auch schon in Hospizen gewesen. Das ist eine besondere Herausforderung, wenn man sterbende Menschen besucht. Ich bin aber auch schon in Kindertagesstätten gewesen, in Schulen, ich wurde vom Rotary Clubs angefragt, dieses Jahr habe ich eine Anfrage von börsennotierten Unternehmen bekommen. Ich bin offen für alles. Es muss nur zeitlich passen.

**DOMRADIO.DE:** Und Sie gehen dann auch auf individuelle Wünsche ein.

**Michels:** Da gehe ich drauf ein. Und das Geld sammle ich für einen guten Zweck.

**DOMRADIO.DE:** Wer sie anheuert, tut gleichzeitig was Gutes. Letztes Jahr haben Sie Geld für die Flutopfer gesammelt. Wofür sammeln Sie dieses Jahr?

**Michels:** Dieses Jahr haben wir das auf zwei Anliegen aufgeteilt. Uns ist das gar nicht so bewusst, dass es in unserer so satten Gesellschaft noch Kinder und Jugendliche gibt, die sich keine warme Kleidung leisten können. Deswegen sammle ich für die Winter-Nothilfe der Katholischen Jugendagentur Köln und im Erftkreis. Das Geld fließt in warme Mäntel und Kleidungsstücke für Kinder und Jugendliche.



Norbert Michels, Geschäftsführer Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln / © Theresa Meier (DR)

Außerdem sammle ich für Kinder, die derzeit in der Bildungsstätte Kreisau sitzen und von ihr unterstützt werden. Das sind Kinder, die vom Ukrainekrieg gebeutelt sind und zum Teil ihre Eltern verloren haben.

**DOMRADIO:** Außerdem wollen Sie ganz allgemein für die Kirche Werbung machen?

**Michels:** Wir haben dafür auch ein Video gedreht, dass auf YouTube und Facebook veröffentlicht wird. Dafür bin ich ganz bewusst in eine Kirche gegangen, in die "Crux", eine sehr schöne Jugendkirche in Köln.

Ich habe mich ganz bewusst dafür entschieden, weil eine Kirche für mich nicht nur als Nikolaus-Darsteller, sondern auch als Mensch, ein besonderer Ort ist, wo man zur Ruhe kommen kann, wo man über Gott und die Welt nachdenken kann, wo man ein kleines Gebet sprechen kann, wo man auch seine Nöte, seine Ängste, seine Sorgen ablassen kann.

Rheinische Post 06.11.2022

## Wie geht es weiter mit Woelki? Kölner Diözesanrat fordert Klärung der „Kardinal-Frage“

Köln/Altenberg · Der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln dringt auf eine Entscheidung über die Zukunft von Kardinal Rainer Maria Woelki. Solange diese Frage nicht geklärt sei, werde man weiter in der Krise stecken, so Tim Kurzbach.



Kardinal Woelki (Archiv)

Der Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln, Tim Kurzbach, dringt auf eine Entscheidung über die Zukunft von Kardinal Rainer Maria Woelki. „Ohne die Klärung der Kölner Kardinal-Frage werden wir nicht aus der Krise herauskommen. Die Frage muss jetzt endlich geklärt werden“, sagte Kurzbach anlässlich der Vollversammlung der Vertretung der Laien am Wochenende. „Rom muss seiner Verantwortung gerecht werden. An dieser Frage hängt viel, viel mehr als eine bloße Personalie.“

Kurzbach wandte sich mit einem Appell an die deutschen katholischen Bischöfe, die Mitte November nach Rom zu ihrem sogenannten Ad-limina-Besuch reisen und dort mit dem Papst und wichtigen Behördenleitern im Vatikan sprechen wollen: „Sie müssen die Römer auf die Kölner Frage stoßen! Sie dürfen nicht zurückkehren, ohne auf eine klare Antwort gedrängt zu haben.“

Papst Franziskus hatte Kardinal Woelki zunächst in eine Pause geschickt und ein Rücktrittsgesuch von ihm verlangt, nachdem der Kardinal im Zuge der Missbrauchsaufarbeitung in eine Vertrauenskrise geraten war. Anfang März kehrte Woelki in sein Amt zurück. Über das Rücktrittsgesuch hat Franziskus noch nicht entschieden.

Zu Beginn der Vollversammlung berichtete Weihbischof Ansgar Puff über die Situation im Erzbistum, wie der Diözesanrat mitteilte. Mit Blick auf Forderungen zu demokratischeren Strukturen sagte Puff demnach: „Die Gestalt der Kirche ist weder der Absolutismus noch die Demokratie, sondern die Synodalität.“ Zitiert wird darüber hinaus ein nicht namentlich genannter Teilnehmer der Vollversammlung mit den Worten: „Wir leiden unter der Situation.“ Er habe sich dabei auf die allgemeine Stimmung bezogen, die engagierte Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum stark belastete. (kag/kna)

## Impressum

### Redaktion:

Norbert Michels (Geschäftsführer), V.i.S.d.P.

Dorothee Bröcher (Sachbearbeiterin)

### Herausgeber:

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln

Breite Straße 106

50667 Köln

Fon (0221) 2 57 61-11

Fax (0221) 25 54 62

[info@dioezesanrat.de](mailto:info@dioezesanrat.de)

[www.dioezesanrat.de](http://www.dioezesanrat.de)

### Gestaltung:

Christian Bauer,

[studiofuergestaltung.net](http://studiofuergestaltung.net)

### Druck:

tiamatdruck, Düsseldorf





**DIÖZESAN  
RAT DER KATHOLIKEN  
IM ERZBISTUM KÖLN**

# Arbeitsbericht 2022–2023